

50 JAHRE

VERBANDSGEMEINDE FREINSHEIM



EIN GEDRUCKTER TAG DER OFFENEN TÜR



Aufgaben

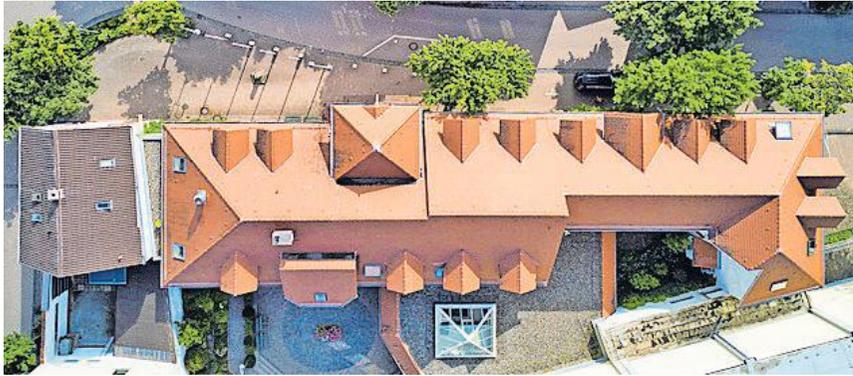
Arbeit zum Wohl
der Region

Menschen

von Bürgern
für Bürger

Politik

Diskussionen und
Kompromisse



Herz der Verbandsgemeindeverwaltung: das 1990 fertiggestellte Rathaus in der Freinsheimer Bahnhofstraße - Heimat von 5 Fachbereichen

Editorial

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Verbandsgemeinde Freinsheim besteht seit nun 50 Jahren. In diesem halben Jahrhundert hatten wir in Deutschland weitgehend das Privileg, in einer Welt von Selbstverständlichkeiten zu leben - Sicherheit und Lebensqualität inklusive.

Natürlich gab und gibt es in unserer globalisierten Gegenwart immer wieder einschneidende wirtschaftliche, politische und soziale Umbrüche, zu konstatieren ist aber auch, dass Krisen und Katastrophen, so unterschiedlich deren Auswirkungen den Einzelnen berührt haben mögen, die Grundfeste unserer Gesellschaft nicht nachhaltig zu erschüttern vermochten. Das ist einer stabilen Demokratie zu verdanken, die auf einem starken, lokalen Fundament beruht.

Die Verbandsgemeindeverwaltung Freinsheim trägt nun seit 50 Jahren täglich ihren Teil zu diesem Fundament bei und wir wollen das zum Anlass nehmen, in einem Jubiläumsmagazin die Arbeit im Verbandsgemeinderathaus, in den Werken, den Kitas und Schulen und in den i-Punkten zu beleuchten. Nicht vergessen haben wir dabei selbstverständlich das unverzichtbare Mitwirken der unzähligen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger in politischen Gremien, dem sozialen und kulturellen Bereich oder bei der Feuerwehr. Ohne das Ehrenamt könnte keine Kommune ihre gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen.

Wir wollen Ihnen einen Einblick hinter die Kulissen einer modernen Verwaltung gewähren, verzichten aber darauf, mit Daten und Fakten zu wuchern oder nur spröde früher/heute-Vergleiche zu ziehen. Es geht uns darum, bürgerbezogene Themen anzusprechen und Ihnen die Verwaltungsarbeit, deren Umfang, Bedeutung und Auswirkung aufzuzeigen.

Wir freuen uns, Ihnen unser Jubiläumsmagazin zum 50-jährigen Bestehen der Verbandsgemeinde Freinsheim als „gedruckten Tag der offenen Tür“ nach Hause zu bringen und wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre.

Jürgen Oberholz

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Freinsheim

Aus dem Inhalt

- 02 Editorial**
Inhalt und Impressum
- 03 Kontinuität an der Spitze**
50 Jahre – nur drei Bürgermeister
- 04 Über 2.000 Jahre Anlauf bis zur VG**
Gut Ding will Weile haben!
- 05 Das Ehrenamt trägt die Gesellschaft**
... und die Verwaltung
- 06 Fachbereich 1: Zentrale Angelegenheiten**
Die Schaltzentrale der Verwaltung
Alles dreht sich um die Mitarbeitenden
Digitalisierung jetzt – nicht irgendwann
Gremienarbeit und Vergabewesen
- 11 Fachbereich 2: Bürgerdienste**
Das Bürgerbüro – Ihre 1. Anlaufstelle
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Straßenverkehr
Volkshochschule, Standesamt, Jugendarbeit
Bürgerbus: BürgerInnen fahren BürgerInnen
Betreuung und Bildung in der VG
Feuerwehr - Freiwillig für andere da sein - jederzeit
- 17 Fachbereich 3: Finanzen**
Zahlen, die unser Leben mitbestimmen
Der Haushalt: Hier entscheidet sich, was möglich ist
Einnahmen der öff. Hand: Steuern, Gebühren und Beiträge
Geldfluss und Kontrolle
Forst und Jagd: Auch der Wald muss verwaltet werden
- 21 Fachbereich 4: Bauen & Liegenschaften**
Über das Bauen und das Erhalten
Die Zukunft der nächsten Generation
Klimaschutz mit Plan
- 25 Fachbereich 5: Werke**
Wasser ist Leben – die Arbeit der VG Werke
Der weite Weg zum Wasserhahn
Wie unser Wasser in die Nordsee kommt
Wissenswertes über Wasser
- 28 Sieben Weindörfer und eine Stadt**
Was eine erfolgreiche VG ausmacht
- 29 Unterstützung auf vier Handlungsfeldern**
LEADER-Region Rhein-Haardt
- 30 Ilmtal/Weinstraße lädt zum Besuch**
27 Jahre Verbundenheit
- 31 Urlaubsregion Freinsheim**
Werbung für die Region – Service für alle

IMPRESSUM

50 Jahre Verbandsgemeinde Freinsheim

Herausgeber: Verbandsgemeindeverwaltung Freinsheim
Bahnhofstraße 12, 67251 Freinsheim
Telefon 06353/9357-0, www.vg-freinsheim.de
verwaltung@vg-freinsheim.de

Die Verbandsgemeinde Freinsheim ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Bürgermeister Jürgen Oberholz, ebenda.

Redaktion: Jörg Heidemann (verantw.), Jörg Dörr

Anzeigen: Jürgen Oberholz (verantw.)

Texte: Jörg Dörr, sowie Mitarbeitende der Fachbereiche der Verbandsgemeinde Freinsheim

Bilder, soweit nicht anders bezeichnet:
Archiv VG und Urlaubsregion Freinsheim oder lizenzfrei

Verlag, Produktion und Gestaltung: Fieguth-Amtsblätter, SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungs-GmbH, Niederlassung Friedrichstr. 59, 67433 Neustadt, Tel. 06321 39390, anzeigen@amtsblatt.net

Auflage: 7.800 Exemplare, **Erscheinungstag:** 24. Februar 2023

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH
Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Kontinuität an der Spitze

50 Jahre – nur drei Bürgermeister

Lokalpolitik richtet sich aus an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger und den Gegebenheiten vor Ort. Sie hat das Ziel, Probleme zu erkennen, realisierbare Lösungen zu finden und dabei die Zukunft der Kommune zu gestalten. Die Verantwortung trägt der Bürgermeister. In der Verbandsgemeinde Freinsheim gibt es in 50 Jahren bemerkenswerterweise davon nur drei – ein eindrucksvoller Nachweis kontinuierlicher Arbeit, sachorientiert und auf Konsens ausgerichtet.

Jürgen Oberholz (seit 2016)



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
als erst dritter Bürgermeister der Verbandsgemeinde Freinsheim habe ich 2016 von meinen beiden Vorgängern eine gut bestellte Region übernommen. Es ist eine Ehre, aber auch eine tägliche Herausforderung, für die Zukunft meiner Heimat in verantwortlicher Position entscheidende Weichen stellen zu können. In diesem Jubiläumsmagazin möchte ich Ihnen unsere Arbeit der letzten Jahre näherbringen und einen Ausblick in die Zukunft geben. An dieser Stelle darf aber auch der Blick in die Vergangenheit nicht vergessen werden und ich danke Gottfried Nisslmüller und Wolfgang Quante für deren maßgebliche Arbeit, die beide hier Revue passieren lassen.

Ihr Jürgen Oberholz

Wolfgang Quante (1992-2015)



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
in der Zeit von 1992-2015 durfte ich nahezu die Hälfte der letzten 50 Jahre der Verbandsgemeinde maßgeblich mitgestalten. Zu dieser Zeit hatte sich die Zusammenarbeit zwischen der Verbandsgemeinde und den Ortsgemeinden bereits als positives gemeinsames Wirken etabliert. Die Verbandsgemeinde wurde nicht nur als Dienstleister anerkannt, sondern konnte für die Ortsgemeinden teilweise deren Aufgaben im Sinne einer gemeinsamen Erledigung übernehmen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau und die Erweiterung der Kindertagesstätten und der Grundschulen.

Ein Meilenstein war die Übertragung der Aufgaben des Tourismus auf die Verbandsgemeinde. Man war sich schon damals darüber einig, dass man auf diesem Gebiet nur gemeinsam erfolgreich sein kann. Der Aufbau und die Aktivitäten von zwei Touristinformationen trugen zur Intensivierung des Tourismus bei. Die Ortsgemeinden, aber auch viele gastronomische Betriebe und Weingüter nahmen die Initiative auf und entwickelten sie in beträchtlichem Umfang weiter. Damit wurde die Grundlage für eine hervorragende wirtschaftliche Zukunft der Region gesetzt.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich die VG Freinsheim kontinuierlich zu einer leistungsfähigen Gebietskörperschaft entwickelt. Schlüssel der positiven Weiterentwicklung waren solide Finanzen und motivierte Beschäftigte. Auch die Zusammenarbeit mit sehr engagierten Beigeordneten und Ratsmitgliedern trug maßgeblich zu dieser Entwicklung bei.

Bei großen Bauprojekten, wie zum Beispiel dem Neubau der Feuerwehrgerechthehäuser in Weisenheim am Berg und Dackenheim, der Erweiterung der Grundschule in Kallstadt und der denkmalgerechten Sanierung der Grundschule in Freinsheim, sowie zahlreichen anderen Sanierungsmaßnahmen, zog man an einem Strang.

Ohne die Mitarbeitenden und die zahlreichen Ehrenamtlichen wäre die positive Entwicklung der Verbandsgemeinde Freinsheim nicht möglich gewesen. Der Verbandsgemeinde Freinsheim wünsche ich eine gute Zukunft.

Herzliche Grüße
Ihr Wolfgang Quante

Gottfried Nisslmüller (1972-1991)



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
mit der durch Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz im Frühjahr 1972 neu gebildeten Verbandsgemeinde Freinsheim und meiner im August 1972 erfolgten Wahl zum Verbandsbürgermeister waren viele Erwartungen und Wünsche verknüpft. Im April 1973 konnte die Verwaltung nach umfangreichen Sanierungen ihre Arbeit im ehemaligen Gebäude des Obstmarktes aufnehmen. Bereits im November 1972 hatte der Verbandsgemeinderat beschlossen, einen Kindergarten zu bauen, um allen Kindern der umliegenden Gemeinden einen Kindergartenplatz zu garantieren. Weitere Kindergärten sollten folgen. Auch das Problem der fehlenden Hauptschule konnte gelöst werden.

Der Gesetzgeber hatte den Verbandsgemeinden nur wenige Aufgaben in eigener Zuständigkeit übertragen. Eine der drängendsten Aufgaben war der Bau einer Großkläranlage mit den dazugehörigen Verbindungssammlern. Um die Sicherstellung der Wasserversorgung zu gewährleisten, wurden bereits 1973/1974 zwei Hochbehälter errichtet. Um auch zukünftig alle Gemeinden mit genügend Wasser zu versorgen, konnte nach erfolgreichen Probebohrungen am Haardtrand mit dem Bau eines neuen Wasserwerkes begonnen werden.

Ein besonderes Anliegen war und ist die Erhaltung der Eigenart unserer Winzerdörfer. Die Stadt Freinsheim hat durch die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm durch seine beispielhaften Sanierungsmaßnahmen Impulse gegeben, die nach und nach in den anderen Gemeinden Aktivitäten für Maßnahmen der Dorferneuerung weckten.

Über alle kleinkarierten Bedenken hinweg engagierte sich die Verbandsgemeinde auch im kulturellen und sozialen Bereich. Eine Musikschule wurde gegründet und das Volksbildungswerk gebaut. Zusammen mit der Stadt Bad Dürkheim konnte schon sehr bald eine Sozialstation ihre Arbeit aufnehmen. Eine erfreuliche Entwicklung hat der Fremdenverkehr genommen. Die Verbindung von Landschaft, Wein und Romantik schafft hier die idealen Voraussetzungen.

Nicht zu vergessen sind auch die umfangreichen Investitionen für den Brandschutz.

Im Mai 1990 konnten wir das neue Rathaus beziehen. Als ich im Herbst 1991 als Landrat in die Südpfalz wechselte, waren viele Aufgaben erfüllt. Die Kommunalpolitik ist jedoch nicht statisch, sondern muss sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Die Verwaltungsreform vom April 1972 war nicht unumstritten, aber letztlich erfolgreich. Ob es diese Verwaltungsform der Verbandsgemeinde noch in 50 Jahren geben wird – ich weiß es nicht.

Die Gemeinden - hier fühlt sich der Bürger wohl und aufgehoben - sind das Fundament der Verbandsgemeinde. Deswegen war es mir immer wichtig, mit den Gemeinden partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Letztendlich sollte sich kommunalpolitisches Handeln am Gemeinwohl orientieren.

Dies wünsche ich für die Zukunft. Alles Gute!

Herzliche Grüße
Ihr Gottfried Nisslmüller

Über 2.000 Jahre Anlauf bis zur VG

Gut Ding will Weile haben!

Die Besiedelung unserer Region begann zwar bereits in der Steinzeit, doch der erste namentlich bekannte Völkerstamm der Gegend sind ab 450 v.Chr. die Kelten. Es folgten die Römer. Die erste urkundliche Erwähnung der Ortsgemeinden ist für das späte 8. Jh. nachgewiesen. Die Herrschaft über das Gebiet wechselte dann stetig, bis die Pfalz 1816 durch den Wiener Kongress bayrisch wird und bis 1945 bleibt. Am 30. August 1946 entsteht aus Pfalz, Rheinhessen und Teilen der preußischen Rheinprovinzen das Bundesland Rheinland-Pfalz und 26 Jahre später wird die Verbandsgemeinde Freinsheim aus der Taufe gehoben.

Die jüngere Vergangenheit ist lange nicht mehr so bewegt wie die Jahrhunderte zuvor.

In den Ortsgemeinden der heutigen Verbandsgemeinde dominieren weiterhin Wein, Obst und Spargel. Kleinere Gewerbegebiete ermöglichten aber auch die Ansiedlung von dienstleistungsorientierten Unternehmen und Handwerk. Im Verbund mit dem stetigen Ausbau der touristischen Infrastruktur ergibt sich heute ein für eine ländliche Kommune vielfältiges, lokales Arbeitsplatzangebot, das wesentlich dazu beiträgt, die in anderen Regionen vorhandene Landflucht junger Bewohner zu bremsen. Dazu zieht die Attraktivität der Deutschen Weinstraße als Wohnort - die verbesserte Verkehrsanbindung trägt ihren Teil dazu bei - Neubürger aus der nahen Metropolregion Rhein-Neckar in die Neubaugebiete der Ortsgemeinden. Aber auch Leerstände in den Ortskernen bleiben nicht lange ungenutzt. In der Summe ist die Zahl der Einwohner der Verbandsgemeinde um knapp 30% von rund 12.000 Anfang der 70er auf nunmehr ca. 15.700 angewachsen.

Landwirtschaft prägt weiterhin

Mit der Gründung der Verbandsgemeinde - die anfänglich wahrlich nicht die Zustimmung aller fand - wurde eine Verwaltungseinheit mit einem Gestaltungsspielraum geschaffen, der wesentlich mehr Entwicklungsmöglich-

keiten bot, als einzelne Gemeinden je hätten erreichen können.

Den Spagat, die Transformation historischer Weindörfer in moderne Wohnge- meinden mit hoher Lebensqualität vorzunehmen und dabei die Identität einer landwirtschaftlich geprägten Kulturregion zu wahren, ist in der Verbandsgemeinde Freinsheim gut gelungen.

Ausblick

Es gilt nun, den erreichten Standard zu halten und die Verbandsgemeinde behutsam weiterzuentwickeln.

Die Herausforderungen, die an eine Verwaltung des 21. Jh. gestellt werden, liegen vor allem im Feld der Digitalisierung, des Klimaschutzes und im Aufbau einer neuen Art der Kommunikation und Kooperation mit den Bürgerinnen und Bürgern - zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben.

Mit Effizienz und Flexibilität

Von der Verwaltungsführung, den Mitarbeitenden und den ehrenamtlichen Entscheidungsträgern sind mehr denn je kreative und konstruktive Lösungen gefragt. Vor dem Hintergrund beschränkter finanzieller Mittel und knapper personeller Kapazitäten bedarf es einer Investition in Effizienz und Flexibilität. Denn mit weiteren Aufgaben ist zu rechnen. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass das oft kurzfristig und ohne Vorlaufzeit passiert.



Feierliche Amtseinführung von Gottfried Nisslmüller am 06. Oktober 1972 im Winzerverein Freinsheim

Damals wie heute und morgen gültig

„Eine Verwaltung aufzubauen, die nicht Selbstzweck ist, sondern eine dienende Funktion erhält. Eine Verwaltung, zu der der Bürger Vertrauen hat und die ihm als Partner gegenüber tritt - aber keine Gefälligkeitsverwaltung.“

Das waren sinngemäß die Worte Gottfried Nisslmüllers zu seinem Amtsantritt als erster Bürgermeister der VG Freinsheim im Herbst 1972. 50 Jahre nach Nisslmüllers Rede haben sich die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zwar verändert, das Versprechen Nisslmüllers ist aber so aktuell wie damals, weil es exakt den Sinn einer Kommunalverwaltung erfasst.

Vertrauen und Partnerschaft

Seit 2006 bis heute steht die Ausrichtung der Verbandsgemeinde unter dem Leitsatz „Unser Ziel sind dauerhaft zu-

friedene Bürger!“. Über ein Leitbild wurde ein für alle Mitarbeitenden verbindlicher Orientierungsrahmen geschaffen, der den Weg beschreibt, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Begriff der Partnerschaft mit Bürgerinnen und Bürgern sowie die Bedeutung von gegenseitigem Vertrauen sind dabei weiterhin zentrale Aspekte.

Leitbildfortschreibung

Es steht zu erwarten, dass sich zum nächsten VG-Jubiläum eine veränderte Verbandsgemeinde Freinsheim präsentieren wird.

Zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben unter Beibehaltung der eigenen Ansprüche bedarf es auch der Anpassung der Ziele und Prozesse einer öffentlichen Verwaltung. Durch eine Fortschreibung des Leitbilds von 2006: Gegen den Selbstzweck, für Partnerschaft und Vertrauen.

Das Wappen der Verbandsgemeinde

Das Wappen zeigt ein viergeteiltes Schild, umrahmt von einem achtfach in Silber und Blau geteilten Schildbord. Oben rechts in Blau ein rotbewehrter silberner Adler, oben links in Gold ein schräggelegter, mit dem Bart nach unten gekehrter schwarzer Schlüssel. Unten rechts in Gold eine blaue Traube, unten links in Schwarz ein rotbewehrter goldener Löwe mit ebenfalls roter Zunge.

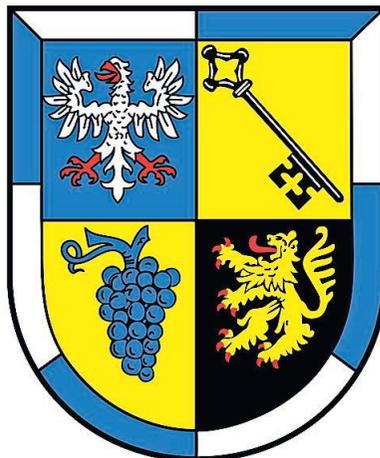
Die Bedeutung der Symbole:

Die Grafen von Leiningen waren ursprünglich Ortsherren in allen Orten der Verbandsgemeinde, mussten

aber in den Erbaueinandersetzungen nach dem Tod des Grafen Hesso (1467) die Ortsherrschaft in Freinsheim, Dackenheim und Weisenheim am Sand an die Kurpfalz abtreten. Die Schildbordfarben und der Adler erinnern an die Leiningen, der Löwe an die Kurpfalz. Der Schlüssel markiert die Zugehörigkeit zum mittelalterlichen Bistum Worms und die Traube den noch heute überragenden Wirtschaftszweig im Verbandsgemeindegebiet.

Gut zu wissen:

In der Heraldik wird ein Wappen von hinten gelesen.



1. AMTSBLATT 1973

Fast so alt wie die Verbandsgemeinde ist das Amtsblatt, in dem öffentliche Bekanntmachungen und alle wichtigen Informationen rund um das Leben in unseren Orten eine wöchentliche Plattform finden. Eine Entwicklung ist auch beim Amtsblatt unverkennbar...



Hier können Sie einen Blick in die 1. Ausgabe vom 09. August 1973 werfen.

Das Ehrenamt trägt die Gesellschaft

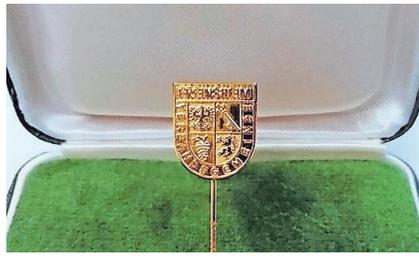
Öffentlicher Respekt denen, die sich engagieren

Rund 30 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland engagieren sich in vielfältigster Weise für das Gemeinwohl. In der Verbandsgemeinde Freinsheim weiß man um die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit.

Per Definition ist ein Ehrenamt die „Selbstlose Wahrnehmung eines öffentlichen Amtes oder einer gesellschaftlichen Aufgabe im Gemeinwohlinteresse ohne Einkunftserzielung (...)“. In der Praxis ist das Ehrenamt eine unverzichtbare Stütze jeder Gesellschaft.

Würdigung des Ehrenamtes

In der Verbandsgemeinde wird großer Wert darauf gelegt, dass ehrenamtliches Engagement nicht unbeachtet bleibt. 1988 wurde per Satzung beschlossen, mit einer Ehrennadel Persönlichkeiten auszuzeichnen, die sich um das Wohl der Verbandsgemeinde und ihrer Bürgerinnen und Bürger besondere Verdienste erworben haben. Um die Bedeutung des Ehrenamts weiter zu betonen und das Interesse der Öffentlichkeit am Ehrenamt zu stärken, werden zudem seit 2006 immer am 18. Mai, dem rheinland-pfälzischen Verfassungstag langjährige herausragende ehrenamtliche Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern in den Bereichen Soziales, Tier- und Umweltschutz, Sport, Kultur und Musik, Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Ehrenamtspreis



Die Ehrennadel für besonderes Engagement ist bislang an 46 Personen verliehen worden.

der VG gewürdigt.

Beide öffentlichen Auszeichnungen sollen zu eigenverantwortlichem, gemeinnützigem Handeln und zu Engagement für das Gemeinwohl ermutigen.

Vorschläge erwünscht

Über die Verleihung der VG-Ehrennadel entscheidet der Verbandsgemeinderat mit Zweidrittelmehrheit. Über die Verleihung des Ehrenamtspreises befindet eine Jury, der der Bürgermeister der VG, die Fraktionsvorsitzenden der im VG-Rat vertretenen Parteien und die Ortsbürgermeister angehören.

Vorschläge für den Ehrenamtspreis können von jedermann eingebracht werden und sind schriftlich zu begründen. Die Beantragung der Ehrennadelauszeichnung ist dem Bürgermeister der VG und den Fraktionen im VG-Rat vorbehalten.



Der Verbandsgemeinderat - das Bild stammt aus dem Jahr 2019 - steht hier stellvertretend für alle ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger in den kommunalen Gremien, Vereinen und Interessenvertretungen.

VERBANDSGEMEINDERAT FREINSHEIM

Bürgermeister

Jürgen Oberholz (FWG)

Beigeordnete

Elke Schanzenbächer (CDU) Silvia Schmitz-Görtler (Grüne) Andreas Rehg (FWG)

Ratsmitglieder

CDU: Michael Bähr-Burkhardt, Dr. Thomas Jaworek, Holger Koob, Fred Krebs, Jörg Kuhmann, Dietmar Leist, Barbara Reibold-Niederauer, Joachim Schleweis, Jochen Weisbrod
FWG: Sarah Bühler, Jeannette

Eger-Gabel, Arno Krauß, Klaus Mathis, Friedrich Rohlfing, Karl Wilhelm Sauer, Matthias Weber, Arnold Wiegand

SPD: Dr. Stephan Ballhausen, Maria Drewitz, Susanne Fliescher, Jürgen Menge, Karl Oberholz, Dr. Jochen Petzoldt, Peter Stork

GRÜNE: Joschka Brodbeck, Annemarie Briese, Gerhard Löffler, Klaus Schmitz, Egon Zimmermann

FDP: Friedrich Hofmann, Thomas Scherner, Edwin Schrank

EHRENNADELTRÄGER SEIT 1991

1991: Rudolf Metzger, Gottfried Nisslmüller, Alfred Koch(t), Siegfried Schweiker(t), Georg Schlatter(t), Hans Fuhrmann(t), Otto Klamm(t)

1992: Otmar Fischer(t), Hans-Jürgen Joritz(t)

1995: Harro Müller(t), Manfred Schreiber(t), Heinrich Maser(t), Dumitru Ungureanu(t), Kurt Beck

1997: Hugo Simon

1998: Dr. Roland Würtz

1999: Karl Schlipp(t), Gert Weber(t)

2000: Erhard Freunsch, Karl Schmitt

2005: Dieter Fesser, Burkhard Nitsche, Jürgen von der Au, Erhard Schneider, Rüdiger Witz, Joachim Zemke(t)

2008: Rudolf Bühler, Helmut Daut, Paul Blickensdörfer, Hans Frank(t), Norbert Gaß(t)

2009: Klaus Bähr(t), Ute Dülberg, Peter Grieger, Gerhard Hartkorn, Erika Neuhauss, Dieter Reinhard

2010: Herbert Kröner, Wilhelm Rix

2012: Günther Beck, Werner Föckler, Ulrich Müller,

2013: Uwe Pilgram

2014: Arno Bitz(t)

2015: Rudolf Haas

2017: Wahida Gula

2018: Dr. Hans-Helmut Görtz

EHRENPREISTRÄGER SEIT 2008

2006: Eric Hass, Hans Jürgen Mallm, Angelika Mayer-Pirrmann, Margarete Oberholz(t), Rudolf Stork, Heinrich Völker

2007: Karin Bauer, Veronika & Wilhelm(t) Freiermuth, Klara & Hans Hennig, Alfred Kotter, Kurt Mattheis(t), Walter Ochs(t), Meta Rehg, Heidi Schröder, Elsbeth Völker(t), Magdalena Wageck, Annemarie Wöhrle

2008: Anneliese Menges, Helga Horning(t), Dr. Susanna Gierlich, Heide & Dr. Gernot Franzmann, Klaus Neckerauer, Gerhard Kissel(t), Hans-Günther Harm

2009: Klaus Liebenspacher, Gunter Rehg, Christine Faber, Heribert Schädler, Ruth Sammer, Hermann Zeier, Kurt Seidenspinner(t), Klaus Wiegand, Dieter Reinhard, Günther Hofmann, Roland Haas, Günter Bergtholdt, Ulrike Wächter, Team Erpolzheim

2010: Manfred Storzum, Erwin Scholz, Frédérique Lamur, Team FV 1924 Freinsheim, Alfred Deffa, Wolfgang Diehl, Armin Brechtel, Oswald Hoffer, Walter Hubach(t), Werner Mäurer, Hans Persau, Armin Raffel(t), Hans Hermann Voigt, Martina Gerber, Else Streibert, Sabine Weinfeldt-Truong, Uwe Koob

2011: Stefan Adamek, Monika Kohlschmidt, Elke Möhrer, Ursula Pfahler
2012: Jutta Becker, Rudolf Fischer(t), Dr. Helmut Muhm, Emil Kleindienst, Dr. Harald Schwentker, Thomas Schmidt, Bernd Schroer, Harald Tschischka, Erhard Schneider

2013: Ilse Freitag, Doris Mayer, Susann Krüger, Ulrich Schetschorke(t), Horst Christ(t)

2014: Karl Beck, Markus Seidenspinner, Dr. Roland Würtz

2015: Thorsten Keiper, Rosemarie Haas, Marie-José Bots

2016: Hans-Oskar Koob, Rudolf Weißenberger

2018: Helga Buß

2022: Werner Wißmann, Brigitte & Gerd Hauser, Michael Keil

Das Ehrenamt trägt auch die Verwaltung

Politik bedeutet Diskussionen, Kompromisse und Entscheidungen - auf lokaler Ebene wie im Land oder im Bund. Im Gegensatz zu den Parlamenten in Mainz und Berlin wird Politik in der Verbandsgemeinde Freinsheim jedoch mit Ausnahme des hauptamtlichen Bürgermeisters im Ehrenamt gemacht. Mit ihm zusammen bilden in der VG Freinsheim drei Beigeordnete und insgesamt 32 Ratsmitglieder aus fünf im Rat vertretenen Fraktionen den Verbandsgemeinderat, das oberste Entscheidungsgremium. In mehreren Fachausschüssen und -beiräten werden sie von weiteren ehrenamtlichen Mitgliedern unterstützt. Zudem sind in den acht Ortsgemeinden allein in Räten und Ausschüssen rund 350 Ehrenamtliche aktiv.

Die Schaltzentrale der Verbandsgemeinde

Die Verbandsgemeindeverwaltung Freinsheim mit insgesamt rund 200 Mitarbeitenden ist gleichzusetzen mit einem mittelständischen Unternehmen. Dieses Unternehmen zu leiten ist eine komplexe Aufgabe, die in der freien Wirtschaft von der Geschäftsführung übernommen wird. Bezogen auf unsere Kommunalverwaltung lenkt in erster Linie der Bürgermeister die Geschicke der Verwaltung. Koordinierend und fachlich unterstützt wird er dabei vom Fachbereich 1 - Zentrale Angelegenheiten. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Zusammenspiel von Bürgermeister, Büroleitung und Vorzimmer. Dies liegt nicht nur an der räumlichen Lage der drei Büros.



v.l., Büroleiter Jörg Heidemann, Bürgermeister Jürgen Oberholz und Ranja Müller, die seit 2020 das Vorzimmer besetzt.

Herr Oberholz, wie würden Sie Ihren beruflichen Alltag als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Freinsheim beschreiben?

Oberholz: (lacht) Alltag bzw. ein „wiederkehrendes Tagesgeschäft“ kenne ich als Bürgermeister nicht. Meine Arbeitstage sind überwiegend mit Terminen und Besprechungen belegt. Darin geht es oftmals um neue Themen und sich verändernde Aufgaben für die Verwaltung sowie deren Umsetzung. Dreh- und Angelpunkt ist dabei stets das Gemeinwohl, weshalb es in meinen Terminen nicht nur um Sachfragen des Verwaltungshandelns geht, sondern auch um ganz individuelle Themen unserer Bürgerinnen und Bürger.

Mit welchen neuen Themen sind Sie aktuell befasst?

Oberholz: Die Themendichte ist hoch und gefühlt geht es manchmal zu wie im Taubenschlag. Nach den Herausforderungen der Pandemie arrangieren wir uns tagtäglich mit den Auswirkungen des Ukrainekriegs und der weltweit hohen Nachfrage nach Baustoffen oder digitalen Endgeräten. Dabei müssen wir Sicherheitsfragen in den unterschiedlichsten Bereichen wie Katastrophenvorsorge oder IT-Sicherheit genauso im Blick behalten wie unsere Ressourcenbedarfe in den Bereichen Gas und Strom. Daher ist die Anpassung an den Klimawandel ein weiterer Schwerpunkt.

Aktuell sehen wir uns erneut einer stark steigenden Anzahl von Flüchtlingen aus aller Herren Länder gegenüber, die unserer Unterstützung bedürfen.

Bei all diesen Themen, die zum Teil auch sehr politisch geprägt sind, gilt mein Augenmerk auch der „eigenen Mannschaft“. Auch die öffentliche Verwaltung ist bei zunehmender Aufgabendichte vom Fachkräftemangel in den unterschiedlichsten Bereichen betroffen. Hier gilt es Strategien zu entwickeln, um unserem Dienstleistungsge-

danken auch weiterhin bürgernah gerecht zu werden.

Sie betonen immer Ihre „offene Tür“ für den Bürger. Kann sich der Bürgermeister jedem Bürgeranliegen widmen?

Oberholz: Der Kontakt zu unseren Bürgerinnen und Bürgern ist mir sehr wichtig. Daher nehme ich Gesprächswünsche ernst und versuche diese auch einzurichten. Aber um alle Bürgeranliegen kann ich mich nicht kümmern, dafür hat mein Arbeitstag zu wenige Stunden. Ich habe hier in der Verwaltung ein kompetentes Team, dem ich vertraue und das mir vertraut. Daher ist es mir auch wichtig, dass Anliegen mit der notwendigen Sachkompetenz des jeweils zuständigen Mitarbeiters erledigt werden, weshalb Bürgeranliegen oftmals zuerst in die Fachbereiche verwiesen werden.

Frau Müller, Sie sind neben dem Bürgerbüro die zweite zentrale Anlaufstelle in der Verwaltung. Bei Ihnen läuft viel auf und zusammen. Was muss man mitbringen, um hier bestehen zu können?

Müller: Mit meinem Arbeitsplatz sind die verschiedensten Tätigkeiten verbunden, wie der zentrale Post- und Rechnungseingang, die Amtsblattredaktion, klassische Repräsentationsaufgaben um die Termine des Bürgermeisters oder auch die Vorbereitung von Veranstaltungen der VG. Genauso vielschichtig sind daher auch meine Kontakte, weshalb Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit genauso wichtig sind wie ein hohes Maß an Flexibilität. Ruhe wie auch Empathie und Verständnis sind bei Gesprächen mit Bürgern und Bürgerinnen wichtig, die Sorgen haben oder auch Kritik üben wollen. Dem Vorzimmer kommt auch eine besondere Rolle bei der Koordination von Terminen und Besprechungen des Bürgermeisters und der Büroleitung zu. Oftmals geht es hier auch um vertrauliche

Gespräche, weshalb Verschwiegenheit und Loyalität die fundamentale Grundlage für die Arbeit im Vorzimmer darstellen.

Würden Sie Ihren Job als einen der interessantesten in der Verwaltung bezeichnen?

Müller: Das ist Ansichtssache. Viele haben mir bis jetzt gesagt, dass sie meinen Job nicht machen möchten. Ich fühle mich hier jedoch sehr wohl, gerade weil meine Arbeit sehr abwechslungsreich und sehr vielseitig ist. Mitunter sind die Arbeitstage auch mal sehr hektisch und nervenaufreibend, gerade wenn ungeplante Ereignisse die eigene Arbeitsplanung durchkreuzen. Aber gerade weil es kein typischer Verwaltungsjob ist, freue ich mich über die vielen Kontakte, das kollegiale Miteinander und die überwiegend sehr schönen Momente.

Herr Heidemann, was macht der Büroleiter einer Verwaltung?

Heidemann: Der Büroleiter hat im Wesentlichen zwei Aufgabengebiete. Zum einen leitet er den Fachbereich Zentrale Angelegenheiten. Wir verstehen uns dabei als Dienstleister für die anderen Fachbereiche, damit die Mitarbeitenden dort optimal ihrer Arbeit nachgehen können. Daher sind im Fachbereich 1 die Querschnittsaufgaben, wie z.B. das Personalmanagement, die Informations- und Kommunikationstechnik, Fragen der Aufbau- und Ablauforganisation, Versicherungsmanagement, Vergabe- und Beschaffungswesen, Fuhrpark sowie das Sitzungs- und Wahlmanagement angesiedelt. Neben den Aufgaben einer Führungskraft für den 10 Mitarbeitende umfassenden Fachbereich obliegen mir dabei Aufgaben eines Sachbearbeiters.

Das zweite Aufgabengebiet umfasst die Vorbereitung und Koordinierung wesentlicher Ziele und Projekte, des Bürgermeisters, der Dienststelle, der Verbands- und Ortsgemeinden. Dabei

geht es um die Erarbeitung von Konzepten und Strategien, um in Abstimmung mit den fachlich zuständigen Stellen des Hauses deren weitere Umsetzung festzulegen.

Sie sind auch Pressesprecher der VG. Spüren Sie die Veränderungen der Medienlandschaft oder eine Veränderung der Kommunikationskultur?

Heidemann: Kommunikation findet zwischen Individuen statt, die sich ihrerseits nicht von gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Veränderungen frei machen können. Diese Veränderungen sind bei Anfragen der Presse oder bei Anrufen am sog. Bürgertelefon spürbar. Der Informationsbedarf ist immens. Verwaltungsentscheidungen werden immer häufiger hinterfragt und weniger akzeptiert, selbst wenn sie korrekt ergangen sind.

Wir müssen daher unser Handeln öfters erklären und Transparenz schaffen. Daher werden wir in diesem Jahr unsere Öffentlichkeitsarbeit neu aufstellen und vermehrt online wie auch auf herkömmliche Art und Weise über unsere Arbeit berichten.

Zum Abschluss noch eine Frage an den Bürgermeister. Wird es in 25 Jahren noch eine Verbandsgemeinde geben oder müssen wir uns größer aufstellen?

Oberholz: Nein, solange es genug Bürgerinnen und Bürger gibt, die bereit sind ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen. Wir haben hier noch die Möglichkeit bürgernah zu arbeiten, was mit zunehmender Größe einer Verwaltungseinheit immer schwieriger wird. Dazu muss aber auch die Wertschätzung des lokalen politischen Engagements wieder steigen. Gemeckert ist schnell und gegen etwas zu sein ist einfach. Wenn deshalb keiner mehr etwas machen will, bekommen wir ein Problem.

Das will niemand. Vielen Dank!

FACHBEREICH 1 – ZENTRALE ANGELEGENHEITEN

1.0

Vorzimmer des Bürgermeisters

1.1

Büroleitung & Verwaltungssteuerung

1.2

Personal, Organisation & Informationstechnik

1.3

Öffentlichkeitsarbeit & Amtsblatt

1.4

Gremien & öffentliche Bekanntmachungen

1.5

Zentrale Vergabestelle

1.6

Wahlen & Statistiken

1.7

Tourismus

Alles dreht sich um die Mitarbeitenden

Der öffentliche Dienst ist mit knapp 5 Mio. Beschäftigten der größte Arbeitgeber Deutschlands. Wie in vielen ländlichen Regionen gilt das auch für die Verwaltung der Verbandsgemeinde Freinsheim. Über 230 Mitarbeitende sind im Rathaus, den Werken, den Außenstellen wie Kitas, Schulen und i-Punkten oder auch bei den Ortsgemeinden angestellt.

Den Löwenanteil bildet dabei das Personal der Kindertagesstätten. In den sieben Einrichtungen (davon eine in der Trägerschaft der OG Weisenheim/Bg.) kümmern sich allein über 100 Fachkräfte um die Betreuung und Verpflegung der Kinder. In der Kernverwaltung mit Sitz im VG-Rathaus widmen sich 70 Mitarbeitende ihren Aufgaben. Für die VG-Werke sind 25 Personen verwaltend und operativ tätig und in den Ortsgemeinden sind 58 Frauen und Männer z.B. für die Pflege von Grünanlagen, die Instandhaltung der Infrastruktur oder die Reinigung zuständig.

Das Gros der Verwaltungsbelegschaft sind sogenannte Tarifbeschäftigte, also Arbeitnehmende im Angestelltenverhältnis. Nur noch 7 Mitarbeitende - und damit deutlich weniger als im bundesdeutschen Durchschnitt - haben einen Beamtenstatus. Beamte werden vor allem dort eingesetzt, wo besondere, hoheitsrechtliche Befugnisse ausgeübt werden, z.B. in den Bereichen Ordnungsamt, Finanzen oder Büroleitung.

Teilzeitangebot ist Standard

Die Teilzeitquote von 45% liegt über der Durchschnittsquote (33%) für den öffentlichen Dienst in Deutschland und zeigt, dass die Verbandsgemeinde auf diesem Feld den Bedürfnissen der Nachfrage hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung trägt.

Verwaltungstypisch ist der relativ hohe Frauenanteil im kommunalen öffentlichen Dienst. In der VG wird dies durch den Bereich der Kitas verstärkt. Dort finden sich noch immer nur fünf Männer.

Reaktion auf Wandel

In den letzten 50 Jahren hat sich das Spektrum der Arbeitsfelder ausgeweitet, neue Aufgaben erfordern neue Qualifikationen. Aber es hat sich auch gezeigt, dass einzelne Aufgabenfelder so komplex geworden sind, dass hierfür eine reine Verwaltungsausbildung mitunter nicht zielführend oder ausreichend ist. So wurde z.B. die Stelle eines Klimaschutzmanagers geschaffen. Neue Wege sind auch in den Bereichen Umsatzbesteuerung der öffentlichen Hand oder auch im Facility Management nötig. Bei anderen Aufgaben wiederum ist die Expertise von Dritten erforderlich. Dies gilt insbesondere in sich schnell verändernden und hochsensiblen Bereichen wie z.B. dem Betrieb der IT, der seit Herbst

2019 in ein externes Rechenzentrum ausgelagert ist.

Gleichwohl sind aber auch in Zukunft die IT-Sicherheit und der Support Aufgaben für die hausinternen IT-Administratoren.

Gute Gründe für den öffentlichen Dienst

Um die Reputation des öffentlichen Dienstes stand es lange nicht wirklich gut. Starre Hierarchien, eingefahrene Abläufe, rückständige Technik und geringe Gestaltungsspielräume beherrschten die gängige Meinung über die Arbeit „auf dem Amt“.

Die Wirklichkeit hat schon längere Zeit nichts mehr mit dieser Meinung zu tun. Eines der wichtigsten Argumente für eine berufliche Karriere im öffentlichen Dienst ist auch weiterhin der sichere Arbeitsplatz. Sorgen über krisenbedingte Kurzarbeit müssen sich die Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst nicht machen, Arbeitszeiten und eine pünktliche Bezahlung des Lohns sind garantiert. Auch wenn das Gehaltsniveau mit dem der freien Wirtschaft nicht mithalten kann, stellen die Tarifbindung, die Jahreslohnzahlung, Leistungsentgelte und die betriebliche Altersversorgung des öffentlichen Dienstes wichtige Benefits dar.

Auch inhaltlich hat sich die Arbeit im Rathaus gewandelt. Stetige fachliche und persönliche Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung sind genauso an der Tagesordnung wie Eigenverantwortlichkeit. Anträge auf Durchschreiben gehören längst der Vergangenheit an. Moderne Arbeitsplatzgestaltung und aktuelle Soft- und Hardware sind unverzichtbare Grundvoraussetzungen für die Arbeit der Verwaltung zum Wohl aller und steigern die Attraktivität der Verwaltung als größter lokaler Arbeitgeber.

Ein gerade für Frauen nicht unwesentlicher Faktor ist der (bereinigte) Gender Pay Gap von nur knapp 2%, der in der Privatwirtschaft wesentlich ungünstiger liegt.

Personal gesucht

Die Personallage in der Verwaltung ist angespannt, trotz der Aspekte, die für ein Arbeitsverhältnis im öffentlichen Dienst stehen.

Von den 1990ern an wurden in Deutschland auf kommunaler Ebene aufgrund von Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen gut 25 Jahre lang fast ein Fünftel des bestehenden Personals abgebaut. Seit 2015 steigt die

Beschäftigtenzahl auch in der Verwaltung der VG wieder an, getrieben vor allem vom Bedarf im Bereich der Kinderbetreuung sowie im Verwaltungsbereich durch neue und sich verändernde Aufgaben.

Das momentane Bild zeigt auch, dass das Durchschnittsalter im öffentlichen Dienst mit rund 45 Jahren vergleichsweise hoch ist. Die VG Freinsheim steht hier mit 39 Jahren etwas besser da, muss in den nächsten Jahren dennoch diverse Stellen ruhestandsbedingt neu besetzen.

Dem entgegen steht ein Fachkräftemangel, der im Verwaltungsbereich durch vermehrte Ausbildung und Weiterqualifizierung, aber auch durch Quereinsteiger kompensiert werden muss.

Vergütung nach TvöD

Die Verbandsgemeinde Freinsheim steht wie der gesamte öffentliche Dienst bei der Suche nach qualifiziertem Personal im immerwährenden Wettbewerb mit der Privatwirtschaft. Es gibt viele Arbeitsbereiche, in denen in der freien Wirtschaft für vergleichbare Aufgaben ein höheres Einkommen zu erzielen ist. Im öffentlichen Dienst ist das Gehalt der Mitarbeitenden an die Leistungsanforderung laut Stellenbeschreibung gebunden. Das bringt zwar den Vorteil unmittelbarer Transparenz auf diesem sensiblen Gebiet, aber aus den strikten Regeln des Tarifvertrags für den öff. Dienst (TvöD) mit klar definierten Gehaltstabellen und zeitlichen Vorgaben der Gehaltsentwicklung nach Berufserfahrung ergibt sich auch eine nur eingeschränkte Flexibilität. Ähnliches gilt auch für die Besoldung der Beamten. Das kann ein Nachteil für öffentliche Arbeitgeber im Werben um neue Kräfte sein. Vor allem in stark nachgefragten Qualifizierungsbereichen und wenn es darum geht, Arbeitnehmer in der Verwaltung zu halten.

Um dem entgegenzuwirken wurde 2007 ein leistungs- und zielvereinbarungsbezogener Anteil in die Gehaltsstruktur des öffentlichen Dienstes einbezogen. Die VG schöpft die Möglichkeiten dieser Gehaltsdifferenzierung durch ein internes Leistungsbewertungssystem voll aus und honoriert so überdurchschnittliche Ergebnisse in Feldern wie Arbeitsqualität, Dienstleistungsbereitschaft und Teamfähigkeit.

Vermögenswirksame Leistungen und Möglichkeiten zur Entgeltumwandlung runden die monetären Anreize für

eine Tätigkeit im öff. Dienst ab.

Weiche Faktoren von großer Bedeutung

Der Fokus des Personalmanagements der VG ist auch darauf ausgerichtet, die Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden zu optimieren. Der wichtigen Rolle von guten Arbeitsbedingungen und dem wachsenden Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird aktiv Rechnung getragen. Flexible Arbeitszeiten, ein Jahresarbeitszeitkonto, Teilzeitangebote und die Möglichkeit zur Arbeit auch im Homeoffice sind für die Personalverantwortlichen der Verbandsgemeinde ebenso selbstverständlich wie höhenverstellbare Schreibtische und ergonomisch angepasste Stühle.

Die technische Ausstattung ist, entgegen landläufigen Spottes, dem Faxzeitalter schon lange entwachsen und ein aktiver Personalrat stellt in konstruktiver Zusammenarbeit mit der Dienststelle sicher, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Belegschaft Gehör finden.

Aus- und Fortbildung

Die VG bietet jährlich einen Ausbildungsplatz an, um zielgenau Nachwuchs heranzuführen. Die Angebote beziehen sich auf die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten, aber auch auf das duale Studium, welches auf eine Führungsposition vorbereitet.

Im Sozial- und Betreuungsbereich stehen (duale) Ausbildungsstellen für den Erzieherberuf sowie Stellen im Bundesfreiwilligendienst oder für ein Freiwilliges Soziales Jahr zur Verfügung. Allen Mitarbeitenden ist zudem die Möglichkeit zu individueller Fortbildung gegeben.

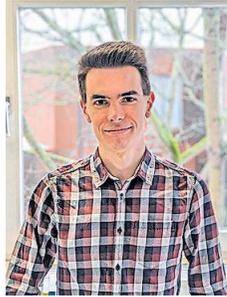
Der Weg in die Verwaltung

Der Weg in die Verwaltung beginnt mit der Bewerbung. Diese sollte die Verwaltung digital per E-Mail erreichen. Ziel ist es, auch das Bewerberauswahlverfahren größtenteils papierlos zu gestalten. Gemäß den Grundsätzen der sog. Bestenauswahl werden dann geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu einem Gespräch eingeladen. Eine pauschale Festlegung von Einstellungskriterien ist dem Grunde nach nicht möglich. Ausschlaggebend für eine Einstellungszusage ist letztlich der Gesamteindruck hinsichtlich Befähigung, fachlicher Leistung und Eignung im Hinblick auf die zu besetzende Stelle.

Digitalisierung jetzt – nicht irgendwann

Analog war gestern, aber ganz digital ist das Heute noch nicht

Die Allermeisten haben sich daran gewöhnt, auch wenn bei einigen noch eine gewisse Zurückhaltung vorhanden ist: Viele Alltagsaufgaben werden online erledigt. Das Smartphone ist wie der Hausschlüssel ein ständiger Begleiter und ohne Tablet oder PC kommt kaum mehr ein Haushalt aus. Daniel Bibinger ist zuständig für Digitalisierung, Informationssicherheit und die Website der VG. Er kümmert sich darum, dass auch Verwaltungsgänge peu à peu virtuell erfolgen können.



Digitalbeauftragter der VG Freinsheim:
Daniel Bibinger

Herr Bibinger, welche Online-Services sind geplant, um die Kommunikation mit der Verwaltung digitaler zu gestalten?

Bibinger: Wir leben seit vielen Jahren in einer sich immer stärker digitalisierenden Welt. Private Unternehmen bieten ihre Produkte und Dienstleistungen immer öfter in erster Linie oder sogar ausschließlich digital an. Bürgerinnen und Bürger haben dadurch eine steigende und berechtigte Erwartungshaltung, ihre verwaltungsbezogenen Anliegen ebenfalls bequem digital von Zuhause aus erledigen zu können. Vor diesem Hintergrund haben wir uns seit Mitte 2022 intensiv mit der Erstellung von Online-Anträgen befasst. Mit diesen wird es Bürger:innen und Unternehmen möglich sein, ihren Behördenzugang sicher, einfach und schnell online zu erledigen.

Inwieweit werden die Online-Anträge „besser“ als die bisherigen Papierformulare sein?

Bibinger: Es ist uns wichtig, vorhandene Anträge nicht einfach eins zu eins ins Digitale zu übernehmen. Auch wenn sich unsere Online-Anträge inhaltlich an den papierhaften Formularen orientieren, unterscheidet sich deren Aufbau in zahlreichen Punkten. Das Thema Nutzerfreundlichkeit steht hierbei im Vordergrund. So werden zum Beispiel in Abhängigkeit von zuvor gemachten Angaben immer nur Daten abgefragt, die für die Bearbeitung des konkreten Falls auch tatsächlich benötigt werden. Losgelöst vom A4-Papierformat bieten die Online-Anträge darüber hinaus mehr Platz für Hilfetexte, die bei vielen Feldern die Eingabe erleichtern. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass eine Antragstellung Dank eines responsiven Designs auf dem Smartphone genauso bequem wie auf einem PC möglich ist.

Ergeben sich dadurch auch Vorteile für die Verwaltung?

Bibinger: Erfreulicherweise vereinfachen Online-Anträge nicht nur die An-

tragstellung, sondern erleichtern auch die Arbeit der Verwaltung. Da die Anträge bereits während des Ausfüllens auf Vollständigkeit und teilweise auch Plausibilität geprüft werden, dürften Rücksprachen mit dem Antragsteller in diesem Zusammenhang weitestgehend entfallen. Mithilfe von Schnittstellen ist es in manchen Fällen zudem möglich, Daten direkt in unsere Fachanwendungen zu übertragen, wodurch keine händische Übernahme mehr notwendig ist.

Langfristig ist auch geplant, den Versand von Bescheiden digital und rechtssicher abzuwickeln. Hier gibt es jedoch einige technische und rechtliche Hürden, die es seitens übergeordneter Stellen noch zu überwinden gilt.

Wann werden die Online-Anträge verfügbar sein?

Bibinger: Unsere Online-Anträge setzen wir größtenteils mit der Antrags- und Prozessplattform „civento“ um, welche uns vom Land Rheinland-Pfalz bereitgestellt wird und hierzulande von nahezu allen Behörden genutzt werden wird. Nach diversen Verzögerungen erfolgte die Inbetriebnahme der produktiv nutzbaren Umgebung zum Jahresende 2022. Das erste Paket unserer selbstentwickelten Anträge wollen wir im Februar 2023 veröffentlichen. Wir werden sodann insgesamt 17 Online-Anträge auf unserer Website anbieten, welche 23 Papier-Anträge abbilden.

Hierzu zählen bspw. die Straßensondernutzung (Aufstellung von Gerüsten und Containern, Straßensperrungen, etc.), die vorübergehende Gaststätten-erlaubnis (auch Schankerlaubnis genannt), Gewerbemeldungen, Meldungen zur Hundesteuer und das SEPA-Lastschriftmandat. Mit diesem ersten Paket werden voraussichtlich rund 2.500 Anträge pro Jahr digital bei uns eingehen; mit steigender Tendenz, da wir unser Angebot fortlaufend erweitern und verbessern möchten.

Internetseiten sind digitale Visitenkarten. Das gilt auch für Gemeinden und Städte. Die Internetseite der VG Freinsheim wurde 2019 komplett überarbeitet. Auf was wurde dabei besonderer Wert gelegt?

Bibinger: Wir sind bestrebt unseren Bürgerinnen und Bürgern einen effizienten Service zu bieten, welcher leicht zugänglich ist. Bereits 2019 war zweifelsfrei absehbar, dass wir unsere Leistungen hierfür stärker in den digitalen Bereich verlagern müssen. Die

damalige Website aus den 2000er Jahren hatte dazu nicht die nötige Grundlage geboten, weshalb wir bewusst eine vollständige Neugestaltung vorgenommen hatten.

Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die Nutzerfreundlichkeit. Wir wollen, dass sich jeder Bürger auf unserer Website leicht zurechtfindet und schnell die Informationen erhält, die er benötigt. Daher haben wir eine klare Struktur geschaffen, die durch ein responsives Design unterstützt wird. Um unsere Internetpräsenz zielgruppengerechter auszurichten, entschieden wir uns damals zudem dazu, getrennte Websites für Verwaltung und Tourismus zu betreiben.

Durch die Anbindung an den Bürger- und Unternehmensservice Rheinland-Pfalz (BUS RLP) konnten wir auf der neuen Website erstmals umfangreiche Beschreibungen zu unseren Verwaltungsleistungen bereitstellen. Neben einer allgemeinen Beschreibung finden sich hier auch Informationen zum Verfahrensablauf, den Gebühren und vielem mehr. Die Inhalte stammen von den fachlich zuständigen Ministerien und wurden von uns wo erforderlich mit örtlichen Anmerkungen versehen. Neben der Leistungsbeschreibung sind die konkreten Ansprechpartner in unserem Haus aufgelistet und es findet sich ein Link zum passenden Online-Antrag.

Bürgerinnen und Bürger werden durch unsere Online-Services zunehmend

DIE VG ONLINE



Die Homepage der VG informiert Sie über alles, was Sie über die Verwaltung wissen müssen.

mehr über das Internet mit uns in Kontakt treten. Da unsere Website hierfür den zentralen Einstiegspunkt darstellt, wollen wir diese kontinuierlich weiterentwickeln und mit nützlichen Informationen und Funktionen erweitern – so zuletzt bspw. mit einer Online-Terminvereinbarung für das Bürgerbüro. Für das Jahr 2023 ist außerdem die Einführung eines Schadenmelders geplant.

Was würden Sie gerne im Magazin zum 75. Jubiläum der VG über Ihren Bereich lesen?

Bibinger: Dass unsere Verwaltung durch die Digitalisierung ihre Effizienz und die Zufriedenheit der Bürger gesteigert hat.

Herr Bibinger, vielen Dank für die ausführlichen Informationen über die digitale Zukunftsausrichtung der VG und viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung der geplanten Maßnahmen.



Sondernutzung von Straßen bei Baumaßnahmen

1 Startseite

2 Daten der antragstellenden Person

Daten der antragstellenden Person

Mit * gekennzeichnete Felder sind Pflichtfelder

Anrede Antragstellung als Organisation (Firma, Verein und andere juristische Personen)

Name* Vorname* Doktorgrad

Postleitzahl Ort

Straße/Postfach Nr. Zusatz

E-Mail-Adresse Telefonnummer

Nutzerfreundliche Oberfläche: Beispiel der neuen Online-Anträge der VG

Umzug in ein Rechenzentrum

Im Jahr 2018 stand die Verwaltung vor der grundsätzlichen Frage, ob die IT-Infrastruktur weiterhin durch eigene Mitarbeiter unter Hinzuziehung eines Dienstleisters betrieben oder die IT stattdessen in ein Rechenzentrum ausgelagert werden soll.

Aufgrund veralteter Server und Endgeräte sowie der begrenzten räumlichen und personellen Kapazitäten wären im Eigenbetrieb erhebliche Investitionen notwendig gewesen.

Gleichzeitig war absehbar, dass die Anforderungen und damit auch Kosten mit der fortschreitenden Digitalisierung der Verwaltungsarbeit immer weiter ansteigen würden.

Vor diesem Hintergrund hat der Verbandsgemeinderat im September 2018 beschlossen, dass die IT-Infrastruktur soweit möglich in ein Rechenzentrum ausgelagert werden soll. Der tatsächliche Umzug erfolgte dann im Oktober 2019.

Remote arbeiten

Die Verwaltung sowie die Außenstellen wie Wasserwerk, i-Punkte, Kitas und Schulen arbeiten hierdurch nicht mehr lokal auf den Computern, sondern auf einem Terminalserver im Rechenzentrum.

Konkret bedeutet das, dass alle Programme im Rechenzentrum ausgeführt werden und auf den Geräten vor Ort nur der Bildschirm dargestellt sowie Maus- und Tastatureingaben über-

mittelt werden. Das erlaubt den Einsatz von weniger leistungsstarken und damit günstigeren Endgeräten und gestaltet auch die Wartung der IT-Systeme einfacher.

Die Infrastruktur lässt sich im Rechenzentrum bei Bedarf zudem einfacher skalieren, was aufgrund der Größe des Serverraums im Rathaus nicht möglich gewesen wäre. Auch stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nun mehr Ansprechpartner im IT-Support inkl. Hotline und ein Ticketsystem zur Fehlermeldung zur Verfügung.

Besser geschützt

Ein sehr wichtiges Thema, welches ebenfalls für den Umzug in ein Rechenzentrum gesprochen hat, sind die in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Anforderungen an die Informationssicherheit. Die Digitalisierung trägt dazu bei, vorhandene Prozesse effektiver und effizienter zu gestalten und neue Anwendungsfelder und Kommunikationsformen zu erschließen. Dabei bietet sie zusätzliche Chancen für die Erledigung von Aufgaben, erzeugt gleichzeitig aber auch neuartige Risiken und eine zunehmende Abhängigkeit vom störungsfreien Funktionieren der IT-Systeme.

Der externe Rechenzentrumsbetreiber kann diesem Thema deutlich mehr Ressourcen widmen, als es der Verbandsgemeinde mit dem vorhandenen Personal selbst möglich gewesen wäre.

Veränderungen im Arbeitsalltag

Der Umzug in das Rechenzentrum im Oktober 2019 fand insoweit zu einem sehr günstigen Zeitpunkt statt, als dass die VG anlässlich der darauffolgenden Corona-Pandemie dadurch relativ einfach homeofficefähige Laptops bereitstellen und damit den Dienstbetrieb der Verwaltung sicherstellen konnte.

Heute können rund die Hälfte der 60 im Rathaus der Verwaltung arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alternierend von zu Hause aus tätig sein, wobei der überwiegende Teil der Arbeitszeit in aller Regel im Rathaus erbracht wird.

Höhere Flexibilität

Bei gleichbleibender Produktivität erhöht das Homeoffice durch mehr Flexibilität in der Arbeitsgestaltung die Mitarbeiterzufriedenheit, weshalb die alternierende Telearbeit auch in Zukunft angeboten werden soll.

Das Angebot macht die Verwaltung als Arbeitgeber attraktiver und lässt sie auf dem zunehmend umkämpften Fachkräftemarkt besser mit anderen konkurrieren.

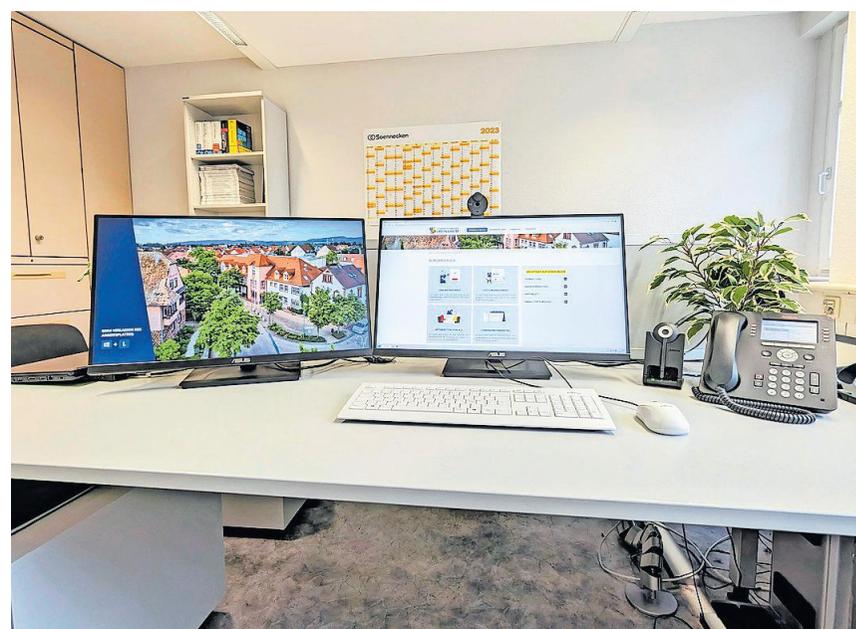
Waren Videokonferenzen vor Corona

kaum verbreitet, stehen sie mittlerweile beinahe an der Tagesordnung. Neben internen und externen Besprechungen werden auch Schulungen oder Sitzungen per Videokonferenz abgehalten. Wengleich sie das persönliche Zusammenkommen und damit den zwischenmenschlichen Austausch nicht ersetzen können, ist es in vielen Fällen einfacher und zeitsparender an einer Videokonferenz teilzunehmen, als eine Präsenzveranstaltung zu besuchen. Allgemeiner Konsens herrscht darüber, dass eine Mischung beider Formate zukünftig ein sehr guter Weg sein wird.

Weitere Verbesserungen

Im Zuge der vorgenannten Veränderungen und der generell zunehmend digitalen Verwaltungsarbeit werden die Arbeitsplätze im Rathaus schrittweise mit zwei 27" Bildschirmen und einem Laptop mit Docking-Station ausgestattet.

Durch eine App des Telefonanlagenherstellers können Telefonate zudem mit der dienstlichen Rufnummer unabhängig davon geführt werden, ob man sich im Rathaus oder im Homeoffice befindet.



Moderne Arbeitsplätze: zwei Bildschirme gehören jetzt zur Standardausstattung

Wurden die Kassennordnungen früher zu jeder Rechnung ausgedruckt und händisch unterschrieben, erfolgt die gesamte Rechnungsbearbeitung nun von Anfang bis Ende digital.

Durch den Wegfall von Wege- und Liegezeiten der Papierunterlagen sowie der Möglichkeit, bestimmte Aufgaben im Stapel zu bearbeiten, können Rechnungen nun deutlich schneller als zuvor abgearbeitet werden.

Automatische Zuordnung

Dank einer Schnittstelle zu einem digitalen Vertragsmanagement werden Rechnungen anhand der Vertrags-

nummer einem Vertrag zugeordnet. Mit einem Klick können so die Vertragsunterlagen zur aktuell vorliegenden Rechnung eingesehen werden.

Eine große Arbeitserleichterung bieten auch die Kontierungsschlüssel, die bei Verträgen hinterlegt werden können. Diese steuern automatisch die Buchungsstelle vor, auf die die Rechnung zu verbuchen ist. Das erleichtert insbesondere bei monatlich wiederkehrenden Rechnungen wie für Telefon und Internet die Arbeit erheblich und schafft so Zeit, sich wichtigeren Dingen zu widmen.

Neue Softwarelösungen

In den vergangenen Jahren wurden diverse neue Softwarelösungen in der Verwaltung in Betrieb genommen.

Hierzu zählt bspw. ein Kundenordner, sozusagen eine bürgerbezogene elektronische Akte.

Darin werden u. a. in den Bereichen Kasse, Steuern, Kindertagesstätten, Schulen und Asyl Unterlagen digital vorgehalten, wodurch ein schneller und einfacher Zugriff möglich wird. Aus einer Fachanwendung erstellte Bescheide werden außerdem automatisch unter dem richtigen Bürgerkonto im Kundenordner abgelegt.

Papierlose Verwaltung in Sicht

In den nächsten Jahren ist darüber hinaus geplant, ein Dokumentenmanagementsystem einzuführen, mithilfe dessen sich das gesamte Schriftgut an-

hand eines Aktenplans revisionssicher verwalten lässt. Diese Anwendung wird alle Fachbereiche betreffen und die VG einen großen Schritt näher zur papierlosen Verwaltung bringen. Ein solches System soll unter anderem die Genehmigung von Dokumenten oder die Verteilung der Eingangspost mithilfe von Workflows ermöglichen, das Anlegen von Terminen für Wiedervorlagen beinhalten und eine Vielzahl an weiteren Funktionen bieten, die die Verwaltungsarbeit noch effizienter machen sollen.

Schon gute Erfahrungen

Welche Vorteile sich durch die Digitalisierung von Prozessen ergeben, lässt sich sehr gut anhand des im Oktober 2021 in der Verbandsgemeinde eingeführten digitalen Rechnungsworkflows veranschaulichen.

Reibungslose Gremienarbeit

Politische Entscheidungen bedürfen einer gewissenhaften und gesetzeskonformen Vorbereitung und Begleitung. Das Ratsbüro der VG ist mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut. Der Sitzungsdienst und die Ratsarbeit selbst haben sich durch die Einführung einer Sitzungsdienstsoftware und eines digitalen Ratsinformationssystems im Jahr 2009 grundlegend verändert. Dadurch wurde der Grundstein für eine digitale Ratsarbeit gelegt.

Grobplanung weit im Voraus

Eine Konstante bleibt dennoch bestehen: Zu Beginn eines jeden Halbjahres werden die Termine des Sitzungskalenders festgelegt. Es gilt, für die Verbandsgemeinde wie für die Ortsgemeinden die Rats-, Ausschuss- und Beiratstermine so zu legen, dass den gesetzlichen Anforderungen an Sitzungsturnusse und dem allgemeinen Beratungsbedarf der einzelnen Gremien Rechnung getragen wird. Die Sitzungstermine werden im Internet im Bürger- und Gremieninfoportal veröffentlicht, die Sitzungsteilnahme ist allen Interessierten freigestellt. Nichtöffentlich darf nur behandelt werden, wenn das öffentliche Gemeinwohl oder schutzwürdige Interessen Einzelner dies erfordern.

Zeitnahe Detailplanung

Rund zwei Wochen vor der Sitzung erfolgt die Festlegung der tatsächlichen Tagesordnung zwischen der Büroleitung, den Fachbereichsleitungen und mit der/ dem Vorsitzenden des jeweiligen Gremiums, wobei die inhaltliche Vorbereitung der Beratungspunkte erheblich früher beginnt. Danach erfolgt die öffentliche Bekanntmachung der Tagesordnung im Amtsblatt. Die Gremienmitglieder sind fristgerecht einzuladen und es müssen ihnen ggfs. erläuternde Unterlagen zu den zu besprechenden Tagesordnungspunkten zugänglich gemacht werden. Die Sitzungen selbst werden von einem

Schriftführer begleitet, der nach der Sitzung ein Sitzungsprotokoll anfertigt, in dem insbesondere die Beschlüsse festgehalten werden. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden freigegeben und den Gremienmitgliedern - sowie der öffentliche Teil der Sitzung der Allgemeinheit - zugänglich gemacht.

Digitale Erleichterung

Durch die Sitzungsdienstsoftware und das Ratsinformationssystem wurde die bis dahin sehr aufwändige Sitzungsvor- und -nachbereitung bis hin zur Abrechnung von Sitzungsgeldern immens vereinfacht. Gremienmitglieder können komplett auf digitalem Weg über Termine informiert und zu Sitzungen eingeladen werden. Sitzungsunterlagen sind als Datei online abzurufen.

Alle Sitzungsunterlagen werden auf einer geschützten Internetseite bereitgestellt und können heruntergeladen und gespeichert werden. Sie müssen nicht mehr auf Papier gedruckt zugestellt werden, was einen nicht unerheblichen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Verwaltung ergibt. Protokolle werden im System hinterlegt, ebenso Abstimmungsergebnisse und Anwesenheit.

Noch ist die digitale Teilnahme für die Gremienmitglieder freiwillig, sie wird aber mittlerweile bereits von ca. 60% aller Gremienmitglieder genutzt.

Transparent für alle

Auch die Öffentlichkeit kann sich barrierefrei über Ratsthemen und Ratsbeschlüsse informieren. Zum Ratsinformationssystem gibt es als Gegenstück das Bürgerinformationssystem, das auf die gleiche Datengrundlage zugreift und Auskunft über alle Entscheidungsprozesse inklusive der Entscheidungsgrundlagen ermöglicht, die in öffentlicher Beratung erfolgt sind. Das Bürgerinformationssystem ist ein hervorragendes Beispiel für Transparenz durch Digitalisierung in der Verwaltung.

Den richtigen Projektpartner finden

In der Verbandsgemeinde und den Ortsgemeinden stehen regelmäßig Investitionen an. Abhängig vom voraussichtlichen Auftragswert müssen hier strikte Regeln beachtet werden, um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Das Vergaberecht ist stark von EU-Richtlinien beeinflusst.

Kein Problem stellen bspw. Ersatzkäufe für Büroausstattung oder kleinere Aufträge für Instandhaltungsmaßnahmen dar. Unter Beachtung der Haushaltsgrundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit kann hier formlos gehandelt werden.

Klare Vergaberegeln

Bei Überschreitung von definierten Auftragswerten greift die Vergabeordnung und das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Es besteht u.a. die Pflicht zur Markterkundung und zur Berücksichtigung auch kleinerer und mittelgroßer Unternehmen. Das Vergabeverfahren muss daher nachweislich vertraulich und transparent abgewickelt werden.

Vier Vergabearten für den nationalen Bereich

Die öffentliche Ausschreibung hat bei einer Überschreitung von vorgegebenen Auftragswerten immer zu erfolgen (200.000 € für Bauleistungen, 80.000 € für Liefer- und Dienstleistungen) und kann nur sehr bedingt durch eine andere Vergabeart ersetzt werden. Von der EU zweijährig überprüfte Schwellenwerte entscheiden darüber, ob eine Ausschreibung sogar europaweit erfolgen muss. Dieser Wert liegt aktuell bei Bauleistungen bei über 5 Mio. € und für Liefer- und Dienstleistungen bei 215.000 €.

Eine Ausnahme hiervon stellen die freihändige Vergabe und der Direktauftrag dar. Die freihändige Vergabe kann nur angewendet werden, wenn eine besondere Dringlichkeit besteht oder die anderen Verfahren unzumutbar sind. Beim Direktauftrag muss der Auftragswert unter 3.000 € netto liegen.

Für eine Vergabe nach dem Prinzip der beschränkten Ausschreibung ist festzulegen, ob ein Teilnahmewettbewerb durchgeführt wird oder nicht. Bei einem Teilnahmewettbewerb können die Unternehmen ihr Interesse an der Teilnahme am Verfahren bekunden, ohne ein konkretes Angebot abzugeben. Es obliegt dann der Kommune zu entscheiden, welche Unternehmen dann zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert werden. Bei einem Verfahren ohne Teilnahmewettbewerb entfällt die Abgabe von Teilnahmebekundungen,

ausgewählte Unternehmen werden direkt zur Abgabe eines Angebots aufgefordert. Das Verfahren wird oftmals angewandt, wenn eine öffentliche Ausschreibung ohne Vergabe beendet hat.

Dezentrale Arbeitsteilung

Um kleinere Beschaffungen kümmern sich die einzelnen Fachbereiche selbst. Hier kann ob der geringeren Investitionssummen öfter die weniger aufwändige freihändige Vergabe oder ein Direktkauf erfolgen. Aber auch die Vorbereitung für die großen Projekte muss aus den Fachbereichen kommen, damit sichergestellt ist, dass die ausgeschriebene Leistung auch dem tatsächlichen Anforderungsprofil entspricht. Die Vergabestelle der VG bringt die Ausschreibungsinhalte dann in die geforderte Form, übernimmt die öffentliche Bekanntmachung und fungiert als Ansprechpartner bis zur Submission, der Öffnung der Angebote.

Die zentrale Vergabestelle arbeitet dabei vollständig digital und auch die Angebote sind ausschließlich papierlos einzureichen.

Mauscheln unmöglich

Die eingehenden Angebote bleiben bis zur Submission verschlossen. Die Öffnung erfolgt immer durch mindestens zwei autorisierte Personen und wird protokolliert. Für Unternehmen gilt das „One Shot“-Prinzip, nachträgliche Änderungen am Angebot sind nicht möglich.

Für die endgültige Entscheidung über die Vergabe eines Auftrags ist das wirtschaftlichste Angebot ausschlaggebend – das ist oft, aber nicht immer, das günstigste Angebot.

Millioneninvestitionen der VG

Allein im Jahr 2021 standen in der Verbandsgemeinde über 20 Maßnahmen an, die eine Projektsomme von 40.000 € überschritten haben und somit einer Ausschreibung bedurften. 2022 bearbeitet die Vergabestelle der VG eine ähnliche Zahl an Projekten. Größere Investitionen, die europaweit auszuschreiben waren, betrafen zuletzt z.B. den Ersatz von älteren Feuerwehrfahrzeugen. Auch für Dienstleistungen wurden Ausschreibungen notwendig. Umfangreichstes Projekt war hier die Vergabe der Reinigungsarbeiten für alle Objekte im Verantwortungsbereich der Verbandsgemeinde und zweier Ortsgemeinden (Volumen 1,2 Mio. € für drei Jahre) oder die Ausschreibung der Stadtmauersanierung Freinsheim im Auftragswert von rund einer Million Euro.

GREMIENARBEIT IN ZAHLEN

Anzahl der Gremienmitglieder (VG- und OG-Ebene) ca. 350

Anzahl der Sitzungen/Jahr (VG- und OG-Ebene) ca. 160

Anzahl der Gremien VG (Räte, Ausschüsse, Beiräte) 9

Anzahl der Gremien aller OG (Räte, Ausschüsse, Beiräte, A-Kreise) ca. 60



Hier finden Sie den Zugang zum Bürgerinformationssystem der VG Freinsheim

Bürgerdienste – Dienst für die Bürger

Das Aufgabengebiet der Bürgerdienste ist so vielfältig wie das Leben selbst. Die Mitarbeitenden des Fachbereichs 2 begleiten Bürgerinnen und Bürger von der Geburt an durch die Jahrzehnte während aller Lebenslagen bis zum Tod.

Daraus ergibt sich natürlich auch, dass der Fachbereich Bürgerdienste der Bereich im Rathaus ist, dessen Mitarbeitende am meisten Bürgerkontakt haben und diese somit für viele das „Gesicht“ der Verbandsgemeinde sind.

Der Fachbereich 2 wird in aller Regel in der Öffentlichkeit durch das Bürgerbüro, das „Ordnungsamt“, zuständig für Öffentliche Sicherheit und Ordnung, und das Standesamt wahrgenommen. Der Zuständigkeitsbereich ist aber noch wesentlich weiter gefasst. So gehören Kitas und Schulen genauso zu den Bürgerdiensten wie die Feuerwehr, der Bereich Soziales und Asyl, die Jugendarbeit und die Volkshochschule. Aber auch Angebote wie der Bürgerbus werden vom Fachbereich 2 verwaltet. Ca. 20 Mitarbeitende kümmern sich al-

leine im VG-Rathaus um diese Bürgerbelange. Um die für manche Anliegen nicht zu vermeidende persönliche Vorgesprache bequem zu gewährleisten, sind die Büroräume im Erdgeschoss angesiedelt und natürlich auch barrierefrei über den Hof des Rathauses zugänglich.

Der Eingangsbereich des Verbandsgemeinderathauses mit Wartebereich und Wasserspender vor dem Bürgerbüro

FACHBEREICH 2 - BÜRGERDIENSTE			
2.1	Öff. Sicherheit & Ordnung Straßenverkehrsbehörde Gewerbeamt	2.2	Personenstands-, Staatsangehörigkeits- & Bestattungswesen
2.3	Bürgerbüro	2.4	Brand-, Zivil- & Katastrophenschutz
2.5	Schulen	2.6	Soziales, Sozialversiche- rung & Migration
2.7	Kindertagesstätten	2.8	Jugendarbeit & Volkshochschule



Das Bürgerbüro – Ihre 1. Anlaufstelle

Am Haupteingang gleich links – es gibt wohl kaum einen Einwohner, der das Bürgerbüro im Verbandsgemeinderathaus nicht kennt. Trotz exponiertem Standort sehen sich die Mitarbeitenden des Bürgerbüros aber nicht „an der Front“, sondern verstehen sich als Portal der Verwaltung und als Dienstleister für Bürgeranliegen jeglicher Art. Hier werden Besucher und Anrufer zu den richtigen Stellen im Haus geleitet und es wird auch mal eine schnelle Auskunft am Counter gegeben – gelber Sack inklusive. Hauptaufgabe sind aber die alltäglichen Verwaltungsprozesse, die noch immer größtenteils im persönlichen Kontakt mit dem Bürger stattfinden.

Im Jahr 2000 wurden die Aufgaben des früheren Einwohnermelde- bzw. Passamtes und viele weitere Aufgaben aus unterschiedlichsten Verwaltungsbereichen zusammengelegt. So wurde mit dem Bürgerbüro eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die den Bürgerinnen und Bürgern der VG für die gängigsten Dienstleistungen einer Verwaltung zur Verfügung steht.

Zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte gewährleisten die festen täglichen Öffnungszeiten am Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr sowie am Dienstag auch von 14 bis 18 Uhr. Wer keine Wartezeit in Kauf nehmen möchte, kann für Montag- oder Donnerstagnachmittag im Zeitraum von 14 bis 16 Uhr online einen Termin buchen.

Melde- und Passwesen

Im Bürgerbüro wird eine Vielzahl an statistischen Daten erfasst. Allein im Bereich Meldewesen werden jährlich ca. 800 Zuzüge und etwa die gleiche Anzahl an Wegzügen notiert. Melde-rechtlich registriert werden im Jahr außerdem knapp 120 Geburten sowie ungefähr 170 Sterbefälle.

Zusätzlich stellt das Bürgerbüro viele weitere Dokumente aus, die für amtliche Leistungen benötigt werden. Etwa Lebensbescheinigungen für Renten- und Pensionsansprüche, Melde- und Haushaltsbescheinigungen oder Untersuchungs-berechtigungsscheine, die Jugendliche vor Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses für die

vorgeschriebene ärztliche Untersuchung brauchen.

Anträge für Führungszeugnisse nimmt das Bürgerbüro ebenso entgegen wie Anträge für Auskünfte aus dem Gewerbezentralregister. Es werden auch Auskünfte aus dem Melderegister erteilt und unter strengen Voraussetzungen Übermittlungssperren im Register eingetragen.

Im Bereich Passwesen werden im Schnitt jährlich über 1.900 Personalausweise und ca. 1.000 Reisepässe beantragt. Hinzu kommen die vorläufigen Dokumente, die genau wie ca. 300 Kinderreisepässe direkt vor Ort ausgestellt werden.

Ungefähr 800 Führerscheinanträge werden im Bürgerbüro entgegenge-nommen, um sie zur Bearbeitung an die Führerscheinstelle der Kreisverwal-tung Bad Dürkheim weiterzuleiten.

Außerdem werden Fischereischeine (ca. 50 im Jahr) ebenso wie Beglaubigungen von Kopien und Unterschriften ausgestellt.

Anträge und Fundstücke

Im Bürgerbüro sind Anträge für Wohn-geld und die GEZ-Befreiung ebenso er-hältlich wie für Schwerbehinderten-ausweise und für Hundesteueran- und -abmeldungen.

Winzer erhalten Meldevordrucke und Herbstbücher und für jeden zugäng-lich liegen Steuererklärungsformulare im Vorraum aus.

Zu alledem ist das Bürgerbüro für viele

auch der Ort der letzten Hoffnung. Hier werden Fundsachen gesammelt, verwaltet und können mit ein bisschen Glück dem Verlierer wieder zurückge-geliefert werden.

Grundsätzlich müssen Fundsachen nur ab einem Wert von mehr als 10€ angezeigt werden. Registriert werden aber alle Fundstücke unter Angabe des Fundorts und der -zeit. Aufgabe des Bürgerbüros ist, anhand der Fundsache den Verlierer zu ermitteln. Wenn dies nicht möglich ist, wird die Fundsache für sechs Monate verwahrt. Der Finder kann sich registrieren lassen, um nach dieser Frist selbst Anspruch auf die Fundsache zu erheben oder um dem Verlierer die Möglichkeit zu ge-ben, sich für die Abgabe der Fundsache zu bedanken. Nicht abgeholte Fundstücke, auf die auch der Finder keinen Anspruch erhebt, werden vernichtet.

Einem Finder steht Finderlohn zu. Dieser bemisst sich am Wert der Fundsache, muss aber im Streitfall vom Finder durchgesetzt werden.

Das digitale Bürgerbüro

Das im Jahr 2017 in Kraft getretene On-linezugangsgesetz (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, ihre Ver-waltungsleistungen elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. D.h., es ist eine IT-Infrastruktur zu schaffen, die bedarfsgerecht jeder Nutzerin und jedem Nutzer den Zugriff auf Verwal-tungsleistungen mit nur wenigen

Klicks ermöglicht. Der im Gesetz fest-geschriebene Zeitrahmen zur Umset-zung bis Ende 2022 kann zwar nicht eingehalten werden, aber in der VG Freinsheim sind mittlerweile erste Dienstleistungen bei aktivierter On-linefunktion des Personalausweises und mit der kostenfreien AusweisApp2 zur Authentisierung online nutzbar. Dazu gehören das einfache Führungszeugnis, Auskünfte aus dem Gewerbe-zentralregister, Meldebescheinigun-gen, Übermittlungssperren sowie das An- und Abmelden von Hunden.

Durch die Möglichkeit zum Herunterla-den diverser Anträge über die Home-page der VG können viele weitere Äm-tergänge bereits eingespart werden. Die Digitalisierung von Verwaltungs-leistungen wird mit hoher Priorität wei-ter ausgebaut. Das Bürgerbüro wird aber allen Vorteilen von Onlineverfah-ren zum Trotz ganz bestimmt als erste Anlaufstelle in Sachen Verwaltungs-dienstleistungen erhalten bleiben.

ÄMTERGANG ONLINE



Für viele Anlie-gen besteht be-reits ein digita-les Angebot. In-formieren Sie sich hier.

Ordnung durch das Amt

Regeln sind für ein gutes Miteinander unerlässlich und die Einhaltung von Regeln ist die Basis jeglichen Zusammenlebens. Auf lokaler Ebene ist das Ordnungsamt mit deren Durchsetzung betraut.

Das Ordnungsamt als Teil des Fachbereichs Bürgerdienste ist Ansprechpartner für unterschiedlichste Themen, die den Alltag von Bürgerinnen und Bürgern und die öffentliche Ordnung im Allgemeinen betreffen. Hier geht es um weit mehr als Knöllchen und Kontrolle.

Über Hinweise dankbar

In vielen Belangen ist das Ordnungsamt auf Mithilfe angewiesen, um von Missständen zu erfahren und dann Abhilfe zu veranlassen. Meldungen aus der Bevölkerung über die Beschädigung von Verkehrszeichen oder Ampelausfälle werden ebenso entgegen genommen wie Hinweise auf illegal

entsorgten Müll. Der Fund von Kampfmitteln ist sogar zwingend und umgehend dem Ordnungsamt anzuzeigen. Das Ordnungsamt geht dazu Meldungen über Ruhestörungen oder Hundeangriffe nach und sorgt für die Einhaltung von kommunalen Verordnungen und Satzungen wie der Straßenreinigungs- oder der Feld- und Wegesatzung.

Service für Anwohner

Über das Ordnungsamt werden auch Anwohnerparkausweise ausgestellt und Genehmigungen erteilt für das Aufstellen von Schuttmulden oder die Einrichtung vorübergehender Halteverbotszonen, wie sie bei Wohnungsumzügen für Möbeltransporter oder für erwartete Anlieferungen an Baustellen notwendig sind.

Zu beachten ist hierbei: Sperrungen dürfen nur mit Genehmigung der Behörde und mit offiziellen Verkehrsschildern erfolgen.



Wegfahrsperrern sind in der VG Freinsheim nicht im Einsatz.

Die Straßenverkehrsordnung gilt überall – Willkür ausgeschlossen

Der Charme historischer Weindörfer ergibt sich nicht zuletzt aus engen Gassen, die daran erinnern, dass die Orte in einer Zeit entstanden sind, in der die Bedürfnisse moderner Mobilität noch nicht zu erahnen waren.

konstellationen zu erwarten sind. Hier wird vor allem darauf geachtet, dass Rettungswege, Zufahrten sowie Sichtachsen an Kreuzungen freigehalten werden.

Letzte Option Abschleppen

So pittoresk die alten Ortskerne auch sind, durchschnittlich zwei PKW pro Haushalt und eine Vielzahl von mit dem Auto anreisenden (Tages-)Gästen stellen unsere Orte vor große Probleme. Vor allem - aber nicht nur - an Wochenenden und zu Festen können falsch und rücksichtslos geparkte Fahrzeuge zu einer unmittelbaren Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer und sogar für die öffentliche Sicherheit werden.

Das Ordnungsamt kann das Abschleppen von Fahrzeugen beauftragen. Bspw. bei einer zugedachten Einfahrt empfiehlt es sich, das Ordnungsamt einzuschalten, um im Streitfall die Kosten nicht selbst tragen zu müssen, falls die Behinderungssituation nicht eindeutig ist.

Rücksicht nehmen gilt für alle

Einheitliche Regelungen

Für die verschiedenen Parkverstöße gelten bundesweit einheitliche Bußgeldtabellen. Die Überwachung des ruhenden Verkehrs ist Aufgabe der Kommune und wird vom Ordnungsamt koordiniert. Täglich sind uniformierte Fachkräfte des ruhenden Verkehrs unterwegs, um unsachgemäßes Parken zu ahnden. Der Einsatz der polizeilichen Hilfskräfte folgt keinem regelmäßigen Kontrollrhythmus, sondern orientiert sich an Erfahrungswerten für Parkbereiche, in denen es zu bestimmten Zeiten vermehrt zu Parkverstößen kommt bzw. konzentriert sich auf Sondersituationen wie Veranstaltungen, an denen durch ein erhöhtes Verkehrs- und Besucheraufkommen kritische Verkehrs-

Zwar wird die innerorts oftmals prekäre Parksituation zu einem Großteil durch Besucher von außerhalb verursacht, doch muss auch anerkannt werden, dass wir an der Dt. Weinstraße von eben diesen Besuchern leben. So wie wir von unseren Gästen Rücksichtnahme und die Einhaltung allgemeingültiger Regelungen erwarten, ist es auch an uns, Parkgewohnheiten zu überdenken und wo möglich privaten Parkraum auf dem eigenen Grundstück zu nutzen, um den öffentlichen Parkraum zu entlasten.

Zwar besteht kleine Verpflichtung, in der eigenen Garage oder dem eigenen Hof zu parken, zu betonen ist aber, dass Garagen und Stellplätze, die Wohneinheiten baurechtlich zugeordnet sind, nicht dauerhaft für andere Zwecke genutzt werden dürfen. Auch das kann zu Bußgeldern führen...

ORDNUNGSAMT VS. POLIZEI	
Ordnungsamt	Polizei
<ul style="list-style-type: none"> • Überwachung ruhender Verkehr • Lärmbelästigung • Gewerbe-/Gaststättenbelange • Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Überwachung fließender Verkehr • Dokumentation von Unfällen • Verfolgung von Straftaten • Beweissicherung

Feste feiern unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben

Sinnbild Pfälzer Lebensfreude sind die vielen Weinfeste oder die für unsere Region typischen Kulinarischen Wanderungen. Dem Veranstaltungsbesuch an sich geht jedoch eine lange Planung voraus, die maßgeblich vom Ordnungsamt im Fachbereich 2 begleitet wird.

Es gab schon immer Organisatorisches, das zwischen Veranstaltern und den örtlichen Behörden im Vorfeld eines Festes zu klären war. Dazu zählen Straßensperrungen, Parkflächenausweis oder Schankgenehmigungen. Je nach Größe und Dauer der Veranstaltung erfolgten die Abstimmungen aber zumeist als jährlich wiederkehrende Formalität.

Änderung der Bestimmungen

Mit der seit Mai 2021 geltenden Änderung des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes (POG) wurden nun weiterreichende Anforderungen an Veranstaltungen definiert, um Lücken bei der Veranstaltungssicherheit zu schließen. Darin enthalten sind die Vorlage eines Sicherheitskonzepts und die Einrich-

tung eines Ordnungsdienstes auch bei kleineren Veranstaltungen, sofern dies „nach der Art der Veranstaltung erforderlich erscheint“. Die Verwaltung hat hier zwar Ermessens- und Beurteilungsspielraum, muss aber dokumentieren, dass sie diesen „erkannt und sachgerecht ausgeübt“ hat. Da als Gefährdungsparameter z.B. eine hohe Personendichte und eine heterogene Zusammensetzung der Besuchergruppen unter der Annahme von erhöhtem Alkoholkonsum gelten, ist zur Gefahrenvorsorge lt. POG zumindest die Einrichtung eines Sicherheitsdienstes für Weinfeste für die Gestattung seitens der Verwaltung kaum vermeidbar. Das Ordnungsamt hat natürlich ein Interesse daran, dass die traditionellen Veranstaltungen in unseren Orten wie gewohnt stattfinden können, ist aber an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. So kommt es, dass die Kosten wie auch der Aufwand für Veranstaltungen wesentlich gestiegen sind, wodurch auch die einzelnen Standbetreiber höher belastet werden, da z.B. Security-Kosten meist auf alle Beteiligten anteilig umgelegt werden müssen.



Kulinarische Wanderung Freinsheim: hohe Auflagen zu erfüllen. (Foto Hubach)

Lernen, weil man es will

Die Volkshochschule (VHS) der VG Freinsheim ist eine der 13 eigenständigen Außenstellen der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim.

Weiterbildung im außerberuflichen Bereich öffnet Horizonte und dient der persönlichen Weiterentwicklung.

Das Angebot der VHS Freinsheim bediente bislang die Themen Gesundheit, Sprachen sowie Kultur & Gestaltung und verzeichnete dabei ca. 1.500 Kursteilnehmer, die in über 100 Kursen pro Jahr von gut 40 erfahrenen Lehrkräften Wissen vermittelt bekamen.



Aus personellen Gründen musste das zweite Semester 2022 und das erste Semester 2023 leider abgesagt werden. Nach den Osterferien, also ab Mitte April 2023 soll der Kursbetrieb aber wieder anlaufen und somit wird allen Interessierten das lebenslange Lernen zu moderaten Preisen wieder ermöglicht werden.

Das Programm unserer Volkshochschule ist auf der Webseite der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim abrufbar, auf der Sie sich auch direkt für einen Kurs anmelden können.

Selbstverständlich steht auch das Kursangebot der Nachbarkommunen allen Bürgerinnen und Bürgern der VG Freinsheim offen.

Ein Amt für's ganze Leben

Mit dem Standesamt wird unwillkürlich die Hochzeit in Verbindung gebracht. Doch die zwei Standesbeamten der VG Freinsheim haben viel weitreichendere Aufgaben, als Paare am schönsten Tag des Lebens zu begleiten.

Natürlich ist die Eheschließung eines der wichtigsten Themen im Standesamt. Durchschnittlich ca. 150 „Aufgebote“, also Anmeldungen zur Eheschließung, werden jährlich beantragt. Wenn von Amts wegen keine Ehehindernisse festgestellt werden, steht einer Trauung innerhalb von sechs Monaten nichts im Wege. Dafür stehen das Trauzimmer im Rathaus der VG und zu bestimmten Terminen auch der Ratssaal im historischen Rathaus in der Freinsheimer Altstadt zur Verfügung.

Geburten und Sterbefälle

Das Standesamt ist Anlaufstelle für alle frisch gebackenen Eltern, die binnen

einer Woche die Geburt ihres Kindes anzeigen müssen. Die Standesbeamten haben das letzte Wort, wenn es um die Namensgebung für Babys geht und können zum Schutz des Kindes besonders abwegige Vornamen ablehnen.

Auch Vaterschaftsanerkennungen und Adoptionsbelange werden vom Standesamt bearbeitet.

Sterbefälle müssen dem Standesamt gemeldet werden. Die Friedhofsverwaltung für die Ortsgemeinden und das Bestattungswesen sind hier ebenfalls angesiedelt.

Beglaubigungen und Urkunden

Das Standesamt beurkundet Geburt, Ehe und Tod, stellt Nachbeurkundungen und sonstige Beglaubigungen aus und ist auch zuständig für Namensänderungen.

Kirchenaustritte müssen auf dem Standesamt persönlich beantragt werden. Die Steuerbehörde und der Arbeitgeber werden darüber automatisiert informiert.

ANGEBOT DER VHS

Kontakt und Anmeldung zum Programm der Volkshochschule



Haus der Jugend Freinsheim e.V.: Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ So steht es im §1 des 8. Sozialgesetzbuches.

In der VG Freinsheim übernimmt der Verein „Haus der Jugend Freinsheim e.V.“ (HdJ) die wichtige Funktion der Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung junger Menschen. Dazu gehört aber auch, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen.

Hauptthemen des Vereins sind offene, auch geschlechtssensible Jugendarbeit, pädagogisch begleitete Freizeitangebote, Jugendsozialarbeit, sowie die Eltern-, Alleinerziehenden- und Frauenberatung. Die Finanzierung der 3,25 mit diplomierten Fachkräften besetzten Personalstellen erfolgt im Wesentlichen aus dem Haushalt der VG sowie durch den Kreis Bad Dürkheim.

Kinder- und Jugendarbeit

Die Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit sind auf die Interessen verschiedener Altersstufen ab ungefähr 6 bis ca. 20 Jahren ausgelegt.

Die vom HdJ e.V. verfolgten Ziele sind vielfältig. Durch die Gewährleistung eines offenen Zugangs zu altersgerechten Freiräumen in den HdJ-Einrichtungen ergibt sich für die Kinder

und Jugendlichen die Möglichkeit zur Übernahme von Verantwortung, z.B. bei den regelmäßigen HdJ-Konferenzen, in denen Projekte aber auch spezifische Probleme besprochen werden.

Ein wichtiger Aspekt sind die kreativen, künstlerischen und sportlichen Angebote, um individuelle Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Eine Sensibilisierung für unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten wird durch eine Vielzahl an Angeboten und Aktionen fortwährend thematisiert. Den dazu notwendigen toleranten, wertschätzenden und gewaltfreien Umgang miteinander garantieren die pädagogischen Mitarbeiter des HdJ, die von den Kindern und Jugendlichen als Vertrauenspersonen verstanden und in dieser Funktion aufgesucht werden.

Einrichtungen und Angebote

Der Verein arbeitet in Freinsheim in zwei Räumen im Erdgeschoss des Alten Spitals. Hier findet ein großer Teil des Angebots der „offenen Jugendarbeit“ statt. In Weisenheim am Berg werden zwei Räume in der Realschule plus als Jugendtreff genutzt und seit September 2022 gibt es ein wöchentliches Angebot in Kallstadt, im Saal der Ortsgemeinde über dem i-Punkt. Geschlechtssensible Arbeit wird mit dem Mädchentreff in Erpolzheim, Freinsheim und Kallstadt sowie dem Jungentreff in Freinsheim angeboten.

Seit 2011 gibt es das „Spielmobil“, einen mit Spiel- und Sportgeräten vollgepackten Kleinbus. Es richtet sich hauptsächlich an Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche. An drei Nachmittagen die Woche ist es in Ortsgemeinden mit Schwerpunkt Weisenheim am Sand unterwegs und fungiert als Treffpunkt zum Spielen und Quatschen.

Die Jugendarbeit beinhaltet auch ein Ferienbetreuungsprogramm, das je eine Woche in den Oster- und Herbstferien sowie drei Wochen der Sommerferien abdeckt.

Bei Problemen ansprechbar

Schülerinnen und Schüler können sich bei Schwierigkeiten in der Schule, Problemen in der Familie, mit Freunden oder bei der Identitätsfindung vertraulich an den Schulsozialarbeiter wenden, der in der Realschule Plus in Weisenheim am Berg tätig ist.

Erwachsenenberatung

Das kostenlose Beratungsangebot des HdJ e.V. wendet sich an alleinerziehende Frauen und Männer in allen Lebens- und Krisensituationen und reicht von Gesprächsangeboten zu Themen wie Existenzsicherung, Berufliches, Kinderbetreuung oder Sorgerechtsfragen bis zur Unterstützung bei der Umsetzung von in Gesprächen entwickelten Zielen. Vertraulichkeit ist dabei jederzeit garantiert.



ANGEBOTSZEITEN

Haus der Jugend Freinsheim

Mo – Do 14.30 – 19.00h
Fr 14.00 – 16.30/19.00h

Jugendtreff Weisenheim/Berg

Mi - Fr 13.30 – 17.00h

Spielmobil

Di 15.00 – 17.00h Weisenheim/S.
Do 16.30 – 19.30h Weisenheim/S.
Fr 14.00 – 18.00h Erpolzheim

Kiju-Treff Kallstadt

Mo 15.30 – 18.30h

Beratungsstelle Freinsheim

Mo, Di und Fr 8 – 10h
Mi 13 – 15h, Do 8 – 9.30h
und nach Vereinbarung
Eltern-Kind-Gruppe
Do und Fr 10 – 11:30h

Alle Infos und Kontakte zum Haus der Jugend e.V.



BürgerInnen fahren BürgerInnen

Die Orte der Verbandsgemeinde, außer Dackenheim, sind entweder mit dem Bus oder mit der Bahn an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angeschlossen. Dadurch bestehen regelmäßige Verbindungen Richtung Bad Dürkheim und Grünstadt und mit dem Zug ist auch die Rhein-Neckar-Region gut erreichbar.

Problematischer ist die ÖPNV-Anbindung der Ortsgemeinden untereinander. Wenn kein Auto zur Verfügung steht, müsste man bspw. um für einen Verwaltungsgang von Weisenheim am Berg nach Freinsheim zu kommen erst mit dem Bus nach Bad Dürkheim und dann mit der Bahn nach Freinsheim fahren.

Zusätzliches Mobilitätsangebot

Auch deshalb wurde 1996 als einer der ersten seiner Art der Bürgerbus in der VG Freinsheim eingeführt. Eingebunden in das VRN-Liniennetz und nach einem festen Fahrplan wurden Fahrten am Vormittag angeboten, um die Mobilität innerhalb der Verbandsgemeinde Freinsheim zu verbessern. Dazu wurde ein Team ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer aufgebaut, die bis heute viel Zeit und Engagement in den Service stecken.

Über die Jahre wurde die zu Beginn gute Nachfrage aber geringer und nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie sanken die Fahrgastzahlen auf einen so niedrigen Wert, dass das Bürgerbuskonzept neu überdacht werden musste. In anderen Orten, in denen mittlerweile Bürgerbusse eingesetzt werden, wurde mit Erfolg der Bürger-

bus auf Abruf eingeführt, wodurch das durch die Fahrplanbindung recht unflexible Angebot wesentlich attraktiver gemacht werden konnte.

Neues Konzept seit Ende 2022

In der Verbandsgemeinde Freinsheim entschied man sich 2022, das bestehende Konzept umzustellen und durch ein ganztägiges Angebot an zwei Tagen in der Woche zu ersetzen. Mit diesem Angebot sollen der ÖPNV ergänzt und insbesondere mobilitätseingeschränkte Menschen unterstützt werden. Für eine Fahrt ist dann zwar eine Voranmeldung notwendig, aber dadurch ist eine gute Planbarkeit gewährleistet und im Zuge der Nachhaltigkeitsbemühungen werden Leerfahrten und damit auch Betriebskosten vermieden.

Ein großes Plus des neuen Konzepts ist das „Tür zu Tür“-Prinzip, das höchst flexibel ist und maximale Mobilität inner-

halb der Verbandsgemeinde Freinsheim bietet.

Der Bürgerbus holt die angemeldeten Fahrgäste zu Hause oder am vereinbarten Ort ab und bringt sie direkt zum Ziel und von dort auch wieder zurück. Auch die zeitliche Unabhängigkeit der Fahrgäste wird durch das Entfallen der Fahrplanbindung und der Einführung eines ganztägigen Bürgerbusangebots an zwei Tagen in der Woche erhöht. Dass die Bürgerbusfahrten kostenfrei angeboten werden, entspricht zudem dem Gedanken der sozialen Teilhabe für alle.

Bewährung steht noch aus

Das neue System des Bürgerbusangebots muss sich noch in der Praxis bewähren, die Änderungen sind aber sicherlich mehr als nur ein Schritt hin zu einem modernen, bedarfsgerechten Mobilitätsangebot für den ländlichen Raum.



VG-Bürgermeister Oberholz mit dem Bürgerbus-Team der VG Freinsheim.

BÜRGERBUS NUTZEN

Das wird geboten:

- Kostenfrei von Haustür zu Haustür, innerhalb der VG Freinsheim
- Bis zu 8 Fahrgäste
- Platz für Einkäufe, Rollator etc.
- Kindersitze für diverse Altersgruppen sind vorhanden
- Fahrten von 8.30 bis 17 Uhr am Dienstag & Donnerstag

So funktioniert es:

- Telefonische Bestellung am Vortag (Montag & Mittwoch) zwischen 15 und 17 Uhr
- Telefon: 06353 / 9357-300

Das muss bei Bestellung angegeben werden:

- Vor- und Nachname
- Telefonnummer
- Abhol- und Zieladresse
- Abholdatum und Uhrzeit
- Gewünschte Aufenthaltsdauer

GUTE FAHRT!

BÜRGERBUS FAHREN

Sie haben Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit? Sie haben hin und wieder Zeit für ein paar Stunden und möchten sich für eine gute Sache engagieren? Dann werden Sie doch Teil des Bürgerbusteams der VG Freinsheim. Kontaktieren Sie uns gerne. Telefon: 06353 / 9357-269

**Jetzt schnell sein!
Günstigen Klimakredit sichern.**

Ohne Grundschuld bis 50.000 Euro.
Aktion startet am 1. März 2023.

**Sparen Sie beim Sanieren
das CO₂ gleich mit.**

Jetzt beraten lassen wie Sie Ihre privaten Energie- und Modernisierungsmaßnahmen zinsgünstig finanzieren:

- Immobilienbesitz vorhanden
- Verwendung für energetische Sanierung
- Maximale Laufzeit 15 Jahre

Sprechen Sie uns an!

sparkasse-rhein-haardt.de/klimakredit



Sparkasse
Rhein-Haardt

Betreuung und Bildung in der VG

Die ehrenamtliche Beigeordnete Elke Schanzenbächer ist für Betreuung und Bildung in der Verbandsgemeinde verantwortlich. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören sechs der sieben Kindertagesstätten in den Ortsgemeinden sowie die drei Grundschulen in Freinsheim, Kallstadt und Weisenheim am Berg.



Seit mehr als 10 Jahren als Beigeordnete verantwortlich für den Bereich Kindertagesstätten und Schulen:
Elke Schanzenbächer

Frau Schanzenbächer, Kitas und Schulen sind ein wichtiger und zukunftsweisender Bereich in der Verbandsgemeinde. Was hat Sie in letzter Zeit am meisten beschäftigt?

Schanzenbächer: Das war ganz klar die Umsetzung des neuen Kita-Gesetzes, nach dem bis Mitte 2021 eine durchgehende, ganztägige Betreuung für Kinder ab 2 Jahren angeboten werden muss. Dazu bedurfte es einer gewaltigen Anstrengung des gesamten Teams und ich bin froh sagen zu können: „Wir haben es geschafft!“

Und was steht perspektivisch an?

Schanzenbächer: In den Kitas arbeiten wir daran, dass auch den Eltern einjähriger Kinder mehr Plätze und längere Betreuungszeiten angeboten werden können.

In den Grundschulen besteht durch das Ganztagsfördergesetz ein Rechtsanspruch auf Betreuung, ab 2026 für Erstklässler und dann sukzessive bis 2029 für alle weiteren Klassenstufen. Da sind wir schon gut im Thema, es sind aber noch diverse Weichen zu stellen.

Besteht die Gefahr, Kapazitäten aufzubauen, die man in ein paar Jahren nicht mehr braucht - Stichwort „Demografischer Wandel“?

Schanzenbächer: Natürlich ist die Bedarfsplanung schwierig, da sie nur kurzfristig erfolgen kann. Wir verfolgen aber immer die Entwicklung unserer Gemeinden und erkennen, dass nicht nur in Neubaugebieten junge Familien sesshaft werden, sondern auch Leerstände in den Ortskernen und „älteren“ Neubaugebieten für Familien mit Kindern attraktiv sind, so dass wir mangelnden Nachwuchs in der VG nicht fürchten.

Überall herrscht Erziehermangel. Wie ist die Personalsituation?

Schanzenbächer: Wir konnten in den Kitas tatsächlich alle Planstellen besetzen und haben momentan rund 100 Fachkräfte an Bord. Eine gewisse Fluktuation ist in diesem Bereich aber nicht zu vermeiden. Qualifizierung und Weiterbildung wird von uns aktiv gefördert und wir versuchen auch durch größtmögliche Flexibilität auf unserer Seite, die im Team vorhandene Erfahrung und

Qualität in den Einrichtungen zu halten. Es ist aber auch wichtig zu wissen, dass die Personalplanung in Kitas und Schulen nicht allein in unserer Hand liegt. Es gibt Personalschlüssel, nach denen wir uns richten müssen. Die sind salopp gesagt auf „Laborbedingungen“ ausgelegt. Nicht erst Corona hat gezeigt, dass hier eher knapp gerechnet wird.

Bemerken Sie eine erhöhte Anspruchshaltung der Eltern?

Schanzenbächer: Die frühe Kindheit wird heute anders betrachtet als noch vor 30 Jahren und dadurch hat sich auch das Zusammenspiel mit den Eltern verändert. Elternarbeit waren früher Elternabende und ein kurzer Plausch beim Abholen. Heute sieht man die Eltern als wichtige Akteure im System und verfolgt einen partizipativen Ansatz, der die Eltern aktiv einbezieht. Es ist ganz wichtig, dass sich Eltern und Mitarbeiter auf Augenhöhe begegnen, denn beide sind Experten für das Kind - die einen zu Hause, die anderen in der Kita. Gerade Eltern kleinerer Kinder haben einen größeren Kommunikationsbedarf, dem Rechnung getragen werden muss und wird. In der VG sind wir in der glücklichen Lage, eine Kita-Koordinatorin zu haben und werden mit der Einrichtung von Kita-Beiräten zusätzlich zu den schon bestehenden Elternausschüssen noch besser sicherstellen können, dass bei der Betreuung der Kinder die Perspektiven und Expertise aller Beteiligten einfließen kann.

Chinesisch für Vorschulkinder wurde noch nicht gefordert?

Schanzenbächer (lächelt): Dieser Wunsch wurde bislang noch nicht an mich herangetragen.

Frühkindliche Sprachbildung benötigt vor allem eine gute Beziehungsebene, damit Freude an der Sprache und Kommunikation geweckt wird. Wichtig ist, eine Muttersprache sicher zu erlernen. Darauf kann sich alles Weitere aufbauen.

Was würden Sie gerne im Magazin zum 75. Jubiläum der VG über Ihren Bereich lesen?

Schanzenbächer: Die VG Freinsheim bietet seit vielen Jahren Kitas und Schulen, in denen den Kindern alle Möglichkeiten zur Entfaltung und Entwicklung offenstehen und in denen den Bedürfnissen einer modernen Familie konsequent entsprochen wird.

Frau Schanzenbächer, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Die Kita in Erpolzheim ist eine von sieben Kindertagesstätten in der Verbandsgemeinde Freinsheim. Insgesamt bieten die Kitas fast 500 Betreuungsplätze.

Stetig ausgeweitetes Betreuungsangebot in Schulen und Kitas

Die Familienstrukturen in den 70ern sind mit den heutigen nicht mehr zu vergleichen. Die Berufstätigkeit beider Elternteile und die Zunahme von Alleinerziehenden wirkt sich konkret auf den Betreuungsbedarf für die Kinder aus. Der Gesetzgeber hat darauf reagiert und den Rechtsanspruch auf Betreuung klar festgelegt, was zu großen Herausforderungen in den Kommunen führt. Heute bieten alle Kitas Ganztagsplätze an. Für Kleinkinder bestehen zusätzliche Kapazitäten durch die Tagespflege. Die Grundschulen sind als Betreuende Grundschule (Freinsheim, Weisenheim/B.) bzw. als Ganztagschule in Angebotsform (Kallstadt, Weisenheim/S.) aufgestellt. Mittagessen wird in allen Einrichtungen angeboten. Die Umstellung auf die längeren Betreuungszeiten haben immense Investitionen in die Einrichtungen erforderlich

gemacht. Allein an baulichen Maßnahmen sind in den letzten 10 Jahren rund € 4,3 Mio. in die Kitas und Schulen geflossen. Längere Betreuung und gute Qualität gehen natürlich einher mit einem wesentlich höheren Bedarf an Personal. Die rund 125 Fachkräfte darunter auch die Mitarbeiter im Küchen- und Reinigungsbereich in Kitas und Schulen bilden den größten Anteil am gesamten Personal der VG. Da Kitas und Schulen für die Kinder über viele Stunden am Tag das „Lebenszentrum“ darstellen, wird konsequent daran gearbeitet, diesen Lebensraum lebenswert zu gestalten. Als eine der vielen Aufgaben steht deshalb die Optimierung der Einrichtungen z.B. in den Küchen an. Weitere Investitionen in die Zukunft unserer Kinder werden folgen!

gemacht. Allein an baulichen Maßnahmen sind in den letzten 10 Jahren rund € 4,3 Mio. in die Kitas und Schulen geflossen.

Längere Betreuung und gute Qualität gehen natürlich einher mit einem wesentlich höheren Bedarf an Personal. Die rund 125 Fachkräfte darunter auch die Mitarbeiter im Küchen- und Reinigungsbereich in Kitas und Schulen bilden den größten Anteil am gesamten Personal der VG.

Da Kitas und Schulen für die Kinder über viele Stunden am Tag das „Lebenszentrum“ darstellen, wird konsequent daran gearbeitet, diesen Lebensraum lebenswert zu gestalten.

Als eine der vielen Aufgaben steht deshalb die Optimierung der Einrichtungen z.B. in den Küchen an. Weitere Investitionen in die Zukunft unserer Kinder werden folgen!

KITAS UND SCHULEN IN DER VG

Freinsheim

Kita an der Bach: 90 Plätze & **Haus für Kinder:** 85 Plätze keine Altersbeschränkung

Hermann Sinsheimer Grundschule: ca. 140 Schüler, Betreuungsangebot bis 15h, Mittagessen möglich

Weisenheim am Berg

Kita Spatzennest: 100 Plätze, ab 2 Jahren

Grundschule: ca. 85 Schüler, Betreuungsangebot bis 16h, Mittagessen möglich

Von Carlowitz Realschule plus

Weisenheim am Sand

Kita An der Bleiche: 90 Plätze, bis zu 9,5h Betreuung Aufnahme ab 2 Jahren

Grundschule: ca. 150 Schüler, Ganztagsangebot mit Nachmittagsbetreuung, Mittagessen möglich

Kallstadt

Kita Kinderland Kallstadt: 73 Plätze, bis zu 9,5h Betreuung, ab 1 Jahr

Grundschule: ca. 120 Schüler, Ganztagsangebot mit Nachmittagsbetreuung, Mittagessen möglich

Erpolzheim

Kita Erpolzheim: 60 Plätze, ab 2 Jahre

Bobenheim

Kita Hexe Lisbeths Abenteuerland: 26 Plätze, ab 2 Jahre



Schulen



Kitas

Hier finden Sie nähere Informationen zum Betreuungsangebot, der pädagogischen Zielsetzung, den Öffnungszeiten sowie die Ansprechpartner in den Kindertagesstätten und Schulen.

Freiwillig für andere da sein - jederzeit

Seit dem Jahr 1975 ist die Verbandsgemeinde Aufgabenträgerin für den Brandschutz. Kai Bühler, Christian Mareth und Dr. Udo Gumsheimer bilden die Wehrleitung, die sich auf die Unterstützung von sieben Ortswehren verlassen kann. Im Interview nimmt Wehrleiter Kai Bühler zu aktuellen Fragen rund um die Feuerwehr Stellung.

Herr Bühler, Durst löschen wird uns Pfälzern in die Wiege gelegt. Gibt es auch genug, die einen Brand löschen können?

Bühler: Personell sind wir gut ausgestattet. Momentan zählen unsere Wehren über 200 aktive und einsatzbereite Feuerwehrleute. Die meisten in den beiden größten Ortsgemeinden Weisenheim am Sand (ca. 60) und Freinsheim (ca. 40). Nicht zu vergessen sind die etwa fünfzig 10 bis 16-jährigen Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren, die zukünftig Verantwortung übernehmen werden.

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird oft immer noch vom Feuerwehrmann gesprochen. Wie ist die Frauenquote?

Bühler: Aktuell sind es 24 Frauen im Team, die selbstverständlich einen absolut gleichberechtigten Status in unseren Wehren genießen. Die Zeiten der reinen Männerwirtschaft sind zum Glück längst vorbei. Die im Verhältnis aber doch geringe Zahl zeigt, dass hier noch Potenzial vorhanden sein sollte. Ein bisschen unterrepräsentiert sind aber auch unsere Neubürger...

Früher wurde die Mitgliedschaft bei der FFW in der Familie quasi vererbt. Ist das immer noch so?

Bühler: Natürlich gibt es immer noch Familien, in denen die Feuerwehr traditionell verankert ist, vor allem bei den Alteingesessenen. Es wird aber doch spürbar schwieriger Nachwuchs zu finden. Unsere aktiven Jugendlichen sind wichtige Multiplikatoren, da sie aus eigener Erfahrung weitergeben können, wie interessant und vielfältig unser Angebot ist. Das muss es auch sein, denn wir sind uns bewusst, dass wir im Vergleich zu früher mit einer viel größeren Auswahl an Freizeitaktivitäten und nicht zuletzt mit dem Smartphone im Wettbewerb stehen.

Wie muss man sich die Jugendfeuerwehr vorstellen?

Bühler: Zuerst einmal möchte ich betonen, dass es keinerlei Voraussetzungen gibt, um bei uns mitzumachen. Jugendfeuerwehren haben wir in Freinsheim, Weisenheim am Sand und seit 2022 in Weisenheim am Berg. Jede und jeder sind uns willkommen. Anfänglich steht der spielerische Ansatz im Vordergrund, bis die 16-jährigen die sogenannte Truppmannausbildung angehen können. Die erfolgt zweistufig. Teil 1 beinhaltet eine Erste Hilfe-Ausbildung und eine Grundausbildung, die mit einer Prüfung abgeschlossen wird.

Daran schließt sich Teil 2 an. Der hat zum Ziel, selbstständig den Lösch- und

Hilfeleistungseinsatz wahrnehmen zu können.

Diese Ausbildung müssen natürlich auch erwachsene Interessierte durchlaufen?

Bühler: Das ist richtig. Der Zeitaufwand beträgt im Teil 1 ca. 70 Unterrichtsstunden, im Teil 2 sind es 80 Stunden, auf zwei Jahre verteilt. Ausgebildete Feuerwehrleute sind dann verpflichtet, an 40 Übungsstunden pro Jahr teilzunehmen. Wobei wir alle finden, dass Zeit in guter Kameradschaft für einen sinnvollen Zweck zu verbringen eine schöne Pflicht ist.

Hat sich das Aufgabengebiet der Feuerwehr in den letzten Jahren verändert?

Bühler: Zuerst muss man hier klarstellen, dass die Brandbekämpfung nur etwa ein Drittel unserer Arbeit ausmacht. Wir werden zu Unfällen gerufen, leisten technische Hilfe oder werden gebraucht, wenn es gilt Türen zu öffnen. Die vermehrte Trockenheit hat dazu geführt, dass wir uns stärker mit dem Thema Waldbrand auseinandersetzen. Bislang sind wir von einem größeren Brand verschont geblieben, aber wir wollen vorbereitet sein und haben dabei die bebauten Gebiete am Waldrand im Blick. Wir haben zudem im letzten Jahr an mehreren Stellen im Wald Lösch tanks platziert, um die Löschwasserversorgung an abgelegeneren Orten zu verbessern. Leider hat der Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand in den letzten Jahren sehr zugenommen.

Ist Wasserknappheit grundsätzlich ein Thema?

Bühler: Für tatsächliche Einsätze bislang nicht. Wir wären z.B. auch in der Lage, Wasser aus Fließgewässern wie der Isenach zu nutzen, indem wir den Bach kurzzeitig leicht anstauen, um dann Wasser entnehmen zu können. Zur Not hätten wir sogar das Recht, auf private Pools und Teiche zurückzugreifen. Ausgiebige Löschübungen werden nun nicht unbedingt auf den Hochsommer gelegt.

Gibt es tatsächlich ein Problem mit brennenden E-Autos? Da hat man ja schon viel in der Presse gelesen.

Bühler: Wir hatten noch keinen Einsatz deswegen, könnten aber mit einem solchen Problem umgehen. Das ist ein Thema, das bei Schulungen natürlich schon berücksichtigt wurde.

Einsatzbereitschaft hängt auch von der Ausstattung ab. Ist die FFW der VG gut ausgerüstet?



Einsatzbereit: Fahrzeuge für verschiedene Aufgaben bei der Brandbekämpfung.

FREIWILLIGE FEUERWEHR IN KÜRZE

- gut 200 aktive, ehrenamtliche Feuerwehrleute
- ca. 20 Fahrzeuge für alle Gefahrensituationen
- Durchschnittlich 130 Einsätze im Jahr, davon aber nur 1/3 zur Brandbekämpfung
- Standorte in allen Orten außer Bobenheim am Berg

- Jugendwehren in Weisenheim am Sand, Freinsheim und Weisenheim am Berg

Mehr zur
Feuerwehr und
Kontaktdaten
bei Interesse



Bühler: Drei neue Löschfahrzeuge sind bestellt und befinden sich im Bau. Wenn die ausgeliefert sind, sind wir auf einem guten Stand. Grundsätzlich arbeiten wir mit fünf Jahren Vorlaufzeit, bei größeren Beschaffungen planen wir sogar zehn Jahre voraus. Die Zuständigkeit für den Brandschutz liegt auf kommunaler Ebene. Letztendlich entscheidet der VG-Rat und das geschieht mit sehr viel Verantwortungsbewusstsein um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger.

Der Neubau des Erpolzheimer Gerätehauses steht an und es laufen Überlegungen, wie es in Herxheim weitergeht. Hier ist die Infrastruktur nicht mehr zeitgemäß. In die anderen Standorte wurde in den letzten Jahren schon regelmäßig investiert.

Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Bühler: Wir können nicht nachvollziehen, warum es in letzter Zeit so viele

Übergriffe auf Rettungskräfte im Allgemeinen gibt. Das kennen wir nicht und würden uns wünschen, dass wir weiter mit dem Respekt behandelt werden, den wir bislang bei unseren Einsätzen erfahren. Auch wenn es mal ärgerlich ist, weil man an einer Sperrung warten muss. Jeder und jedem muss immer klar sein, dass es sich dabei um notwendige Maßnahmen handelt, die im Notfall auch einem selbst das Leben retten können.

Zum Abschluss unsere Standardfrage: Was würden Sie gerne über die FFW im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der Verbandsgemeinde lesen?

Bühler: Dass wir immer ohne Personalsorgen arbeiten und mit der Unterstützung des VG-Rates rechnen können.

Herr Bühler, das hoffen wir zum Wohle aller auch! Vielen Dank!



Die Wehrleitung der Freiwilligen Feuerwehr der VG Freinsheim. (v.l.) Kai Bühler, Dr. Udo Gumsheimer und Christian Mareth

Zahlen, die unser Leben mitbestimmen

Wie steht es um die Finanzen, Frau Kämmererin?

Das Aufgabengebiet des Fachbereich 3 nur "komplex" zu nennen, wäre Understatement. Die Bedeutung des Fachbereichs kann kaum unterschätzt werden, laufen hier doch alle Fäden zusammen, die die Handlungsfähigkeit von VG und Ortsgemeinden bestimmen. Tina Stannek kümmert sich ums liebe Geld. Im Interview gibt sie einen Einblick ins Tagesgeschäft der Abteilung Soll und Haben.

Frau Stannek, Sie zeichnen seit Mai 2022 für die Finanzen der Verbandsgemeinde und der Ortsgemeinden verantwortlich. Was ist Ihr Resümé nach fast einem Jahr?

Stannek: Der Start war nicht sehr einfach, da ich zu einer sehr angespannten Zeit eingestiegen bin. Die VG und die Ortsgemeinden befinden sich im Umbruch, viele Themen müssen angegangen werden. Als Beispiele kann man hier konkret die zukünftige Umsatzsteuerpflicht der Kommunen nennen, das neue Landesfinanzausgleichsgesetz (LFAG) oder die Grundsteuerreform. Die Bürger werden hier verwaltungstechnisch stark belastet und wir haben nur bedingt die Möglichkeit den Bürgern zu helfen. Die Finanzabteilung an sich ist eine tolle Abteilung mit sehr guten Mitarbeitern, sehr kollegial, fast schon familiär. Ich bin froh, ein Teil dieser Abteilung zu sein.

Wünsche der Lokalpolitik und vorhandene finanzielle Mittel sind manchmal schwer zu vereinbaren. Was ist wichtig, um einen Konsens zu finden?

Stannek: Die Kommunen werden in den nächsten Jahren stark finanziell belastet und sie haben nur wenige Möglichkeiten ihre Einnahmensituation zu verbessern. Nicht immer passen die Ideen der Lokalpolitiker zu den vorhandenen Mitteln und personellen Ressourcen der Verwaltung. Unsere personelle Situation ist ebenso stark angespannt wie die finanzielle Situation der Ortsgemeinden. Wir haben nur die Möglichkeit mit Verständnis, aber auch Rücksicht auf die speziellen Bedürfnisse der beiden Seiten einen Konsens zu finden. In viele Projekte wird die Finanzabteilung aber auch zu spät oder teilweise überhaupt nicht eingebunden. Dennoch ist uns immer daran gelegen, Projekte tatkräftig zu unterstützen und zu realisieren.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Gremien der VG und der Ortsgemeinden ist für die Arbeit des FB 3 entscheidend. Kann hier noch etwas besser werden?

Stannek: Für die Zeit, in der ich nun in Freinsheim bin, kann ich sagen, dass die Lokalpolitik und die Finanzabteilung gut und eng zusammenarbeiten und ich wünsche mir für die Zukunft, dass dies so bleibt und noch stetig besser wird. Die Lokalpolitiker sind im überwiegenden Teil mit viel Engagement dabei. In manchen Räten müssen wir aber für ein besseres Ver-

ständnis für die Arbeit der Verwaltung werben. Wir haben uns an viele Gesetze, Vorgaben und Verwaltungsvorschriften zu halten, so dass manche Beschlüsse, Projekte oder Maßnahmen oft nicht so schnell umgesetzt und realisiert werden können, wie sich die Politik das wünscht. Herrscht dann noch Uneinigkeit im Rat, wird es für die Verwaltung zunehmend schwierig Projekte zufriedenstellend umzusetzen. Es gilt in der Lokalpolitik immer, miteinander nicht gegeneinander zu arbeiten.

Die Belastung durch Energiekosten und Inflation ist immens. Kann es sich die Verwaltung leisten, Bürger zu entlasten?

Stannek: Die Verwaltung kann die Bürger nicht entlasten, denn die Verwaltung hat kein Recht in den Haushalt der Ortsgemeinden oder der Verbandsgemeinde einzugreifen. Das Budgetrecht haben allein die gewählten Politiker in den Räten. Aber auch die Lokalpolitik hat selten die Möglichkeit Bürger zu entlasten. So besagt eine bindende Auflage der Kommunalaufsicht für 2023, dass in allen Ortsgemeinden die Hebesätze für die Grundsteuer und Gewerbesteuer erhöht werden müssen.

Wo sehen Sie intern die größten Baustellen?

Stannek: Unsere beiden größten Baustellen in der Verwaltung sind der Personalbedarf und der Platzmangel. Einige Stellen sind derzeit im Haus unbesetzt.

Wir in der Finanzabteilung haben Glück und sind seit November wieder voll besetzt. In den restlichen Abteilungen sieht es jedoch nicht ganz so gut aus, was sich auf die Zuarbeit auswirkt, auf die wir angewiesen sind. In der Finanzabteilung kämpfen wir jedoch sehr stark mit dem Platzmangel. Teilweise teilen sich vier Mitarbeiter ein Büro für zwei und wir arbeiten rollierend im Homeoffice und im Büro. Das erschwert den Arbeitsablauf, da mehr Abstimmung nötig ist. Wir sind zwar digital gut aufgestellt und vieles funktioniert sehr gut im Homeoffice, aber die ein oder andere Hürde bleibt. So wurde aus Datenschutzgründen der Messenger-Service Teams verboten, Whats App hat ebenfalls Datenschutzprobleme, was die Kommunikation erschwert. Aber auch damit werden wir klarkommen und die Situation bestmöglich meistern, da Alternativen bereits in Vorbereitung sind.

FACHBEREICH 3 - FINANZEN

3.1 Haushalt, Jahresabschluss, allg. Finanzverwaltung

3.2 Buchhaltung

3.3 Kasse (Zahlungsabwicklung & Vollstreckung)

3.4 Erschließungs- und Ausbaubeiträge

3.5 Forsten und Stiftung

3.6 Steuern und Abgaben

Die Arbeit mit Zahlen, Konten und Haushaltsgesetzen erscheint von außen betrachtet nicht sonderlich aufregend, eher im Gegenteil. Man hat das Klischeé des Buchhalters vor Augen, der in seiner Kladder nach dem fehlenden Pfennig sucht. Was macht den Fachbereich 3 spannend?

Stannek: Auch die Finanzabteilung wird immer digitaler. Ein Großteil der Prozesse läuft schon digital, aber natürlich noch lange nicht alles. Es wird jedoch der Tag kommen, an dem der Fachbereich komplett digitalisiert sein wird.

Viele Prozesse wurden durch Corona bereits angestoßen und in naher Zukunft wird es digitale Bescheide geben. Wir kämpfen jedoch an breiter Front und genau das macht die Finanzabteilung spannend. Durch die Fülle an Themen, die wir in der Abteilung bearbeiten, wird es nie langweilig. Klar gibt es Vorgänge, die routinemäßig immer gleich ablaufen, aber die machen nicht das Gros der Arbeit aus. Jeder Tag bietet eine neue Herausforderung mit dem jährlichen Höhepunkt im Spätherbst, wenn die arbeitsintensivste, aber auch spannendste Zeit mit den Haushaltsberatungen ansteht.

Natürlich gibt es auch hier konkrete Verwaltungsvorschriften, die eingehalten werden müssen. Aber die Beratungen sind jedes Jahr anders und Gesetzesvorgaben und -änderungen müssen jedes Jahr neu umgesetzt und Altbewährtes muss auf Sinnhaftigkeit überprüft werden.

Der Altersdurchschnitt in unserer Abteilung liegt bei unter 35, wir sind tatsächlich weit entfernt vom Bild des verstaubten Buchhalters. Wir sind eine junge, dynamische Abteilung.

Gerade im Bereich Finanzen muss alles äußerst korrekt ablaufen, aber Missgeschicke passieren überall.

Wurde vom Fachbereich 3 schon einmal ein Bescheid verschickt, bei dem das Komma um ein paar Stellen verrutscht ist?

Stannek: Von solch einem Fall ist mir bisher nichts bekannt. Fehler passieren überall und auch wir sind nur Menschen, die mal gute oder auch schlechte Tage haben. Dennoch kann ich voller Stolz sagen, dass bisher keine nennenswerten Fehler bei uns passiert sind. Intern kommt das schon mal vor, was aber bei den Zahlenmengen und vielen Tabellen, mit denen wir täglich zu tun haben, auch nicht überraschend ist. Wir bemühen uns, dass solche Fehler nicht nach außen dringen und noch intern bei uns in der Abteilung erkannt werden.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würde Ihnen und Ihrem Team die Arbeit wesentlich erleichtern?

Da bin ich ganz bescheiden. Ich wünsche mir Räumlichkeiten entsprechend der Mitarbeiteranzahl.

Was würden Sie gerne über den Fachbereich 3 im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der Verbandsgemeinde lesen – außer dass Sie Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in der VG feiern?

Stannek: Dass die Bürgerinnen und Bürger, aber auch Politikerinnen und Politiker mit der Arbeit in unserer Abteilung zufrieden sind und uns auch mal ein konkretes Lob erreicht. Mit Lob gehen die Menschen schon immer etwas sparsam um, Kritik geht meistens leichter über die Lippen. Wenn aber eine gewisse Wertschätzung spürbar ist, dient das auch der zwischenmenschlichen Ebene, deren Bedeutung bei der Zusammenarbeit kaum unterschätzt werden kann.

Liebe Frau Stannek, vielen Dank für das Interview.

Hier entscheidet sich, was möglich ist

Durch gutes Haushalten Einnahmen und Ausgaben in Einklang bringen

Selten ist der Fall, dass man sich über Geld wenig Sorgen machen muss. Das gilt, wie für die meisten deutschen Kommunen, auch für die Verbandsgemeinde Freinsheim. Das Budget und damit der Handlungsspielraum der VG wird durch die zu erwartenden Einnahmen bestimmt und projektbezogen durch Fördermöglichkeiten für bestimmte Maßnahmen und Handlungsfelder erweitert. Es gilt, die beschränkten Mittel so effizient wie möglich einzusetzen, um neben den Pflichtaufgaben einer öffentlichen Verwaltung auch die Entwicklung der Verbandsgemeinde voranzutreiben. Dem Fachbereich 3 obliegt es, den Jahresfahrplan von VG und Gemeinden zu erstellen.

Die Finanzen der Verbandsgemeinde Freinsheim werden im 1. OG des Rathauses in Freinsheim verwaltet. 16 Mitarbeiter kümmern sich um ein überraschend vielfältiges Aufgabengebiet. Oberflächlich betrachtet geht es um den Ausgleich von Ausgaben und Einnahmen. Aber im Detail wird deutlich, dass hier die Lebensqualität aller verwaltet wird, denn jeder Finanzvorgang hat direkte Auswirkungen auf die Bürger der Verbandsgemeinde und wird auch aus Mitteln bestritten, die direkt durch Steuern, Gebühren und Beiträge der Bürger und Gewerbetreibenden zur Verfügung stehen.

Größtes Thema: Der Haushalt

Der Fachbereich 3 erstellt die Haushaltsentwürfe für alle acht Ortsgemeinden und die Verbandsgemeinde.

Der Haushalt ist eines der wichtigsten Planungsinstrumente der Gemeinden. Er ist jährlich, oder als Doppelhaushalt für zwei Jahre, aufzustellen und systematisch zu gliedern. Der Haushalt ist allseitig bindend.

Gegenüber den Bürger werden Steuern und Gebührensätze festgelegt und die Verwaltung darf nur Aufgaben wahrnehmen und Maßnahmen durchführen, die im Haushalt festgesetzt wurden. Dabei ist der Rahmen der verfügbaren finanziellen Mittel immer zu beachten. Mit Hilfe des Haushalts werden also die zur Verfügung stehenden Mittel planmäßig auf die einzelnen Aufgabenbereiche verteilt, die eine Gemeinde zu erfüllen hat oder erfüllen will.

Die Hauptaufgabe der Finanzabteilung besteht im Groben darin, die Wünsche und Vorschläge der Ortsgemeinden mit dem Haushaltsrecht in Einklang zu bringen. Dabei muss eng mit der Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Aufsichtsbehörde zusammengearbeitet werden. Alle Anregungen der Kreisverwaltung, der Ortsvorstände, der Mitarbeiter intern und eventuell der Bürger, werden dann im Haushaltsplan zusammengefasst.

Es geht um viele Millionen

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre hatte der Verbandsgemeindehaushalt ein Volumen von ca. €13,8 Millionen. Die Hauptausgaben entfielen mit gut 60% auf Personalkosten und zu ca. 14% auf Kosten für Sach- und Dienstleistungen. Haupteinnahmequelle der Verbandsgemeinde sind mit etwa 32% die Einnahmen aus der VG-Umlage, die die Ortsgemeinden an die Verbandsgemeinde abführen. Ca. 30% machen

Landesförderungen aus, welche hauptsächlich den Kitas zu Gute kommen. Die Steuereinnahmen gehen den Ortsgemeinden zu und stellen dort den Großteil der Einnahmen dar.

Mitspracherecht und Kontrolle

Die Haushaltsplanentwürfe sind öffentlich einsehbar und jeder Bürger hat die Möglichkeit, innerhalb einer Frist von 14 Tagen ab der Bekanntmachung im Amtsblatt Vorschläge zum Haushalt einzureichen. Der Rat ist verpflichtet, über die Vorschläge zu beraten und einen Beschluss zu fassen, ob dem Vorschlag entsprochen wird oder nicht.

Von großer Bedeutung ist auch die Kontrollfunktion des Haushalts, da jeder die Planvorgaben mit den tatsächlich erfolgten Maßnahmen der Verwaltung abgleichen kann.

Großer Aufwand und enge Zusammenarbeit mit Gremien

Die Zusammenstellung aller Daten für die Haushalte ist für den Fachbereich 3 ein großer Aufwand. Die Haushaltspläne umfassen bei einer Ortsgemeinde ca. 220 Seiten, für die VG kommen sogar ca. 340 Seiten zusammen.

Zeitlich beschäftigt ein Haushalt den Fachbereich 3 weit länger als nur das Gültigkeitsjahr. Die Beratungen beginnen im Frühjahr des Vorjahres, der Beschluss über den Haushalt sollte dann im Spätherbst gefasst werden. Der Haushaltszyklus endet normalerweise erst im Herbst des Folgejahres, wenn der Jahresabschluss erfolgt und somit die Grundlage für die Kontrolle der Haushalts- und Kassenführung durch die örtliche und überörtliche Rechnungsprüfung gegeben ist.

Es bedarf einer engen Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Haupt- und Finanzausschuss der VG und der Ortsgemeinden. In den Ausschüssen werden alle Rechtsfragen und Beschlüsse besprochen, die mit Einnahmen und Ausgaben zu tun haben.

Die Ergebnisse der Beratungen werden dann im VG- bzw. Ortsgemeinderat zur Diskussion und Abstimmung gebracht. Die Sitzungen werden vom Fachbereich 3 begleitet.

Durch die ehrenamtlich besetzten Räte und Ausschüsse bedeutet das für die Fachbereichsmitarbeiter eine Vielzahl an Abendterminen.

Viele Details zu klären

Der größte Aufwand ist das Zusammentragen aller relevanten Daten und die

FINANZKENNZAHLEN VG FREINSHEIM (2022)

• Haushaltsvolumen:	14,8 Mio. €	• Ausgaben für Kindertagesstätten:	4,9 Mio. €
• Eigenkapital:	29,1 Mio. €	• Aufwendungen für Grundschulen:	1,0 Mio. €
• Bilanzsumme:	57,9 Mio. €	• Investitionskredite:	6,8 Mio. €
• Einnahmen durch VG-Umlage:	4,5 Mio. €	• Investitionen:	2,3 Mio. €
• Zuschüsse über Förderprogramme:	ca. 5,9 Mio. €		

Abstimmung mit anderen Behörden, die Einfluss auf die Haushaltsgestaltung nehmen. Dazu zählt z.B. die Berechnung der Anteile der Ortsgemeinden am kommunalen Finanzausgleich, die aufgrund von Steuerschätzungen des Landes zu erfolgen hat.

Es gilt, Plausibilitätsprüfungen der eingereichten Mittel durchzuführen und vorgesehene Kreditaufnahmen genehmigen zu lassen. Eine Genehmigung ist notwendig, da Kredite die künftige Entwicklung und somit die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Gemeinde nachhaltig beeinflussen können. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kommunalaufsicht in Bad Dürkheim ist dazu unerlässlich.

Zeitintensiv ist auch die Rücksprache mit den Gemeindevorständen über Ideen und geplante Maßnahmen, welche über das Haushaltsjahr im Ort umgesetzt werden sollen und nicht zu vernachlässigen ist die unterjährige Kontrolle der Haushaltsmittel und eventuelle Nachsteuerungen.

Wenn die Mittel nicht reichen

Nicht auszuschließen ist der Fall, dass

es während des Haushaltsjahres erforderlich werden kann, Aufwands- oder Auszahlungspositionen zu verändern bzw. den Haushalt an veränderte Ertrags- oder Einzahlungserwartungen anzupassen. Um hier entsprechend reagieren zu können, sind über- und ausserplanmäßige Aufwendungen bzw. Auszahlungen möglich, bzw. steht das Instrument des Nachtragshaushaltes zur Verfügung.

Der Jahresabschluss

Bis zum 30. Juni des Folgejahres ist der Jahresabschluss als Grundlage für die Rechnungsprüfung aufzustellen und dem Rat vorzulegen. Die Prüfung des Jahresabschlusses wurde in den meisten Fällen auf den Rechnungsprüfungsausschuss delegiert, eine Ausnahme gilt für Dackenheim.

Das Ergebnis der Rechnungsprüfung wiederum bildet die Grundlage für die Entscheidung der Räte über die Feststellung des Jahresergebnisses und die Entlastung der Verwaltungsführung. Mit der Feststellung des Jahresergebnisses und der Entlastung ist der Haushaltskreislauf geschlossen.



Das ist nur der kleinste Teil der Jahresabschlüsse der Ortsgemeinden.

Einnahmen der öffentlichen Hand – Steuern, Gebühren und Beiträge sind zur Finanzierung der VG unerlässlich

Zu den kommunalen Einnahmen gehören selbst erhobene Gemeindesteuern, Beiträge und Gebühren. Zur Verfügung stehen weitere Mittel, die aus dem Landesfinanzausgleich und anteilig aus Landes- und Bundessteuern zufließen oder über projektbezogene Förderungen ausgeschüttet werden.

Komplizierte Begrifflichkeiten

Unter **Steuern** sind Geldleistungen zu verstehen, die keiner zweckbestimmten Gegenleistung durch das öffentlich-rechtliche Gemeinwesen bedürfen. Sie werden zur Erzielung von Einnahmen allen auferlegt, bei denen der Steuertatbestand zutrifft. Zu den Gemeindesteuern zählen:

- Grundsteuer A und B
- Gewerbesteuer
- Zweitwohnungssteuer
- Hundesteuer
- Beteiligung Umsatzsteuer
- Beteiligung Einkommensteuer

Im Gegensatz dazu werden **Gebühren** für die tatsächliche Inanspruchnahme einer Leistung oder die Nutzung einer Einrichtung erhoben. Hier steht der Gebühr also eine konkrete Leistung aus den verschiedensten Verwaltungsbeiräten gegenüber. Dies sind beispielsweise:

- Mittagessen in Kitas
- Ausweiserstellung
- Ausschankgestattung

- Wasserverbrauch/Abwasser
- Genehmigung für Baugerüst

Die dritte Möglichkeit einer Kommune, eigene Einnahmen zu generieren sind **Beiträge**. Diese werden unabhängig von der Inanspruchnahme erhoben. Maßgeblich ist allein die Möglichkeit der Nutzung eines von der öffentlichen Hand gebotenen Sondervorteils. In der VG Freinsheim werden für unterschiedlichste Belange Beiträge erhoben. Die bekanntesten sind der Straßenausbau- und der Tourismusbeitrag.

Spielraum der Kommune

Ob und in welcher Höhe Steuern, Gebühren und Beiträge erhoben werden, liegt in der Hand der Kommunen. Über die Höhe der Abgaben entscheidet der zuständige Gemeinderat bei den Haushaltsberatungen. Dabei ist er aber an den rechtlichen Rahmen des Kommunalabgabengesetzes gebunden. Spielraum ist durchaus vorhanden: So kann durch eine günstige Gewerbesteuer die Ansiedlung von Unternehmen gefördert oder durch andere niedrige Gebühren die Attraktivität als Wohnort für Neubürger erhöht werden. Die Ortsgemeinden der VG Freinsheim verzichten bspw. auf die Erhebung der Grundsteuer C für unbebaute, baureife Grundstücke und erheben im Vergleich zu anderen Kommunen nur durchschnittlich hohe Abgaben. Diese tragen mit ca. einem Viertel zur Finanzierung

der Ausgaben der Ortsgemeinden bei. Die Abgaben- und Gebührensätze werden regelmäßig angepasst.

Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden

Da die Ortsgemeinden selbst für die Höhe der Hebesätze der Gemeindesteuern verantwortlich sind, kann es sein, dass auch innerhalb der VG Bürger in einer Ortsgemeinde mit einem höheren Hebesatz konfrontiert werden als in einer anderen Ortsgemeinde.

Vorschläge zu den Hebesätzen können bei der Erstellung des Haushaltes von den Bürgern eingebracht werden.

Was macht der Fachbereich 3 konkret?

Beim Thema Grund- und Gewerbesteuer ist der FB 3 für die Ortsgemeinden bei der Festsetzung der gemeindlichen Hebesätze unterstützend tätig. Auch die Berechnung und der Versand der Bescheide für Grund- und Gewerbesteuer werden über den FB 3 abgewickelt. Andere Gebühren und Beiträge hingegen werden von den jeweiligen Fachabteilungen bearbeitet.

Die Zahlungseingänge werden überwacht und ggfs. sind fällige Zahlungen anzumahnen oder sogar Vollstreckungen zu veranlassen. Nicht selten wird einer Zahlungsaufforderung widersprochen, was eine Prüfung des Vorgangs durch den FB nach sich zieht.

HUNDESTEUER VS. KATZENSTEUER

Bei manchen Abgaben kommt immer wieder die Frage nach dem „Warum?“ auf. Wobei sich im Laufe der Jahrhunderte im Steuerwesen einiges getan hat. So gibt es keine Perückensteuer mehr und kurz vor dem Ende der deutschen Monarchie wurde das Volk von der Prinzessinnensteuer befreit, die zur Finanzierung der adeligen Hochzeiten fällig wurde. Die Urinsteuer aus dem antiken Rom zur Nutzung öff. Toiletten wurde bei uns zwar nie erhoben, daraus resultiert aber die bis heute geläufige Redewendung „Geld stinkt nicht“. Geblieben ist die Hundesteuer. Bereits im 19. Jahrhundert wurde das Hundehalten als „Luxus“ deklariert und besteuert. Katzen dagegen galten als Nutztiere, da sie auf den Bauernhöfen u.a. Mäuse gejagt haben und somit einen Nutzen für die Dorfgemeinschaft darstellten. Ein Zweck der Hundesteuer heute ist, das Halten von potenziell gefährlichen Hunderassen zu kontrollieren. Bei Katzen hingegen gibt es keine gefährlicheren Rassen, welche kontrolliert werden müssten.

Beiträge und Gebühren müssen in entsprechenden Satzungen geregelt sein. Die Erstellung von Satzungsentwürfen fällt auch in den vielfältigen Aufgabenbereich des Fachbereichs 3.



Erschließung von Neubaugebieten: Bauarbeiten und Verwaltungsaufwand

Erschließungs- und Ausbaubeiträge

Erschließungs- und Straßenausbaubeiträge sind für alle Gemeinden eine wesentliche Grundlage für die Finanzierung von Straßenbauten.

Der Begriff der **Erschließung** umfasst die Straße und im erweiterten Sinn die Versorgungsleitungen wie Gas, Wasser, Strom und Kanalisation, die zu einem Grundstück führen und es erst zum Wohnen oder für Gewerbe nutzbar machen.

Ausbaubeiträge können für verbessernde Ausbauten erhoben werden. Dies setzt aber tatsächliche Verbesserungen voraus. Reine Reparaturen zählen dazu nicht. Bei der Kombination aus Erneuerung und Ausbau sind nur die Ausbaumaßnahmen beitragsfähig.

Während die Erschließung vorwiegend in Neubaugebieten greift, ist für die meisten Grundstücksbesitzer der Ausbau bestehender Straßen von Bedeutung.

Änderung spätestens ab 2024

Bislang galt in vielen Gemeinden der einmalige Straßenausbaubeitrag. Hier wurden die anfallenden Kosten auf die direkten Anlieger nach Grundstücksgröße umgelegt. Ab 2024 ist das jedoch nicht mehr möglich.

Er wird ersetzt durch sogenannte wiederkehrende Beiträge. Hier werden alle jährlichen Aufwendungen für die Erneuerung, die Erweiterung oder den Umbau von Straßen auf alle Grundstücke in einem Abrechnungsgebiet umgelegt. Der Unterschied macht sich für die Beitragspflichtigen im Wesentlichen durch die Höhe und die Häufigkeit der zu entrichtenden Beiträge bemerkbar. Während einmalige Beiträge selten (in der Regel alle 35 bis 40 Jahre) aber dafür oftmals in beträchtlicher Höhe anfallen, sind wiederkehrende Beiträge häufiger zu entrichten, meistens jährlich, fallen dann aber in der Einzelsumme niedriger aus. Eine jährliche Erhebung setzt jedoch voraus, dass auch beitragsfähige Kosten über €10.000,- entstanden sind.

FINANZAMT VS. FINANZABTEILUNG

Das **Finanzamt** ist eine Landesbehörde und bildet die unterste Ebene der Finanzverwaltung. Zur Hauptaufgabe gehört, Angelegenheiten für Finanz- und Steuerverwaltung zu klären. Im Vordergrund steht dabei die Festsetzung und Erhebung von Steuern wie Einkommens-, Kraftfahrt-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Nicht zuständig ist das Finanzamt für Bundessteuern wie Tabak-, Strom- oder Branntweinsteuer, die den Verbrauchssteuern zuzurechnen sind.

Das gilt auch für Steuern, die den Gemeinden übertragen wurden. Hier ist die **Finanzabteilung** der Gemeinden in der Pflicht.

Nur bei der Grund- und Gewerbesteuer erhält die Verwaltung vom Finanzamt einen Messbescheid, auf dem der sog. Messbetrag der jeweiligen Steuer aufgeführt ist. Die Verwaltung multipliziert diesen Wert mit dem jeweiligen Hebesatz der Ortsgemeinde und errechnet so die Steuer, welche dann in den Steuerbescheid des Bürgers eingeht.

Geldfluss und Kontrolle

Rechnungen müssen beglichen und Forderungen geltend gemacht werden. Die Konten der Verbandsgemeinde weisen jährlich viele tausend Zahlungsein- und -ausgänge auf.

Auch der Zahlungsverkehr für die Belange der Ortsgemeinden wird über die Kasse der Verbandsgemeinde abgewickelt. Essenziell ist hier die korrekte Verbuchung der Positionen auf die einzelnen Haushaltsstellen.

Mehrstufiges System mit Kontrollmechanismen

Eingangsrechnungen werden zentral erfasst und gescannt, insofern sie nicht bereits in digitaler Form eingehen. Der Auszahlungsvorgang läuft danach komplett über das kommunale Rechnungssystem, wobei in mehreren Schritten sichergestellt wird, dass die Forderung korrekt ist, bevor eine Auszahlung erfolgt. Hier wird immer im Vier-Augen-Prinzip gearbeitet.

Die Grunddaten der Rechnungen werden von den Mitarbeitern der Kasse im System erfasst und digital aufbereitet dem zuständigen Fachbereich oder gleich dem zuständigen Sachbearbei-

ter zur Prüfung und weiteren Bearbeitung online weitergegeben. Hier muss die sachliche und rechnerische Richtigkeit festgestellt und die zu belastende Haushaltsstelle vermerkt werden. Danach wird die Rechnung zur Vorbereitung der Auszahlung an die Kasse zurückgegeben, um die endgültige Auszahlungsanordnung zu erstellen. In einem weiteren Schritt geht die fertige Anordnung nochmals in den Fachbereich und nach einer mit digitaler Signatur mittels PIN zu bestätigenden Endkontrolle von dort an die übergeordnete Stelle im Haus, die über eine Anweisungsbefugnis in Höhe der Auszahlung verfügt.

Zeit und Ressourcen gespart

Durch die Umstellung auf den digitalen Abwicklungsprozess wird seit 2022 eine Menge an Zeit bei der Bearbeitung der Eingangsrechnungen gespart, aber auch Papier. Ziel ist ein weitgehend papierloser Zahlungsverkehr. Partner, die noch auf dem herkömmlichen Weg Rechnungen per Post versenden, werden deshalb aktiv angefragt, ihre Forderungen zukünftig digital zuzustellen.

Stiftungsverwaltung

Die Retzer- und Reiboldstiftung in Freinsheim geht in Ihrem Ursprung zurück auf eine „Schenkung zum Behufe einer milden Stiftung“ von Anna Margaretha Retzer im Jahr 1832. Im Lauf der folgenden Jahre kam es zu drei weiteren Zu-/Stiftungen der Familie Retzer. Im Jahr 1900 wurde eine weitere Stiftung im Namen von Christian Reibold I. errichtet.

Über lange Zeit wurden diese Stiftungen treuhänderisch von der Stadt Freinsheim verwaltet. 2008 erfolgte unter dem Namen Retzer- und Reiboldstiftung gemäß dem aktuellen Landes- und Stiftungsrecht die Eintragung als rechtsfähige kommunale und öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Nach einer Satzungsänderung im Jahr 2020 ist die Retzer- und Reiboldstiftung dachfähig, d.h. sie kann weitere eigenständige Stiftungen bzw. Treuhandvermögen unter ihrem Dach aufnehmen und verwalten bzw. Zustiftungen und Spenden mit entsprechender Spendenquittung einwerben.

Seither wurde unter dem Dach der Retzer- und Reiboldstiftung die Treuhandstiftung der Stadt Freinsheim - gestiftet von der Stadt aus dem Erbe von Rosel Hemmerle - sowie das Treuhandvermögen Aul-Brücker aus dem Erbe von Elfriede Brücker aufgenommen.



Ein Projekt der Stiftung: das Alte Spital in Freinsheim



Holzernte: Auch im Forstrevier Ganerben kommt schweres Gerät zum Einsatz

Auch der Wald ist zu verwalten

Dem Fachbereich 3 sind auch Aufgaben zugeordnet, die man dort eher nicht vermutet hätte. Eine Aufgabe führt ins Biosphärenreservat Pfälzerwald, denn mit Ausnahme Erpolzheims sind alle Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Freinsheim Eigentümer von Waldflächen.

Deren Bewirtschaftung erfolgt zusammen mit dem Wald der Stadt Bad Dürkheim und dem der Leininger Schulwaldstiftung von Grünstadt durch den Forstverband Ganerben. Die Flächen belaufen sich insgesamt auf ca. 2.400 Hektar und sind seit Anfang 2007 zum Forstrevier Ganerben zusammengefasst.

Forstrevier Ganerben

Die operative Seite der Waldbewirtschaftung, die sogenannte Beförderung und Bewirtschaftung der Forstbetriebe obliegt dem Revierförster. Seit 2007 schließt das auch den Verkauf des Holzes ein. Die Verwaltung des Forstzweckverbandes übernimmt der Fachbereich 3.

Die Erträge aus dem Verkauf des Holzes werden mit den Kosten für die Holzernete, den Verwaltungskosten und den Kosten für die Revierleitung verrechnet. Darüber hinausgehende Einnahmen werden anteilig an die waldbesitzenden Gemeinden ausgezahlt.

Schwankende Erträge

Der Holzmarkt ist sehr dynamisch, die zu erzielenden Erträge sind abhängig von der Holznachfrage. Anhaltende Dürre und Schädlingsbefall wirken sich auf die Holzqualität aus. Auch die Kosten der Waldbewirtschaftung sind schwierig zu kalkulieren. So schlagen z.B. Aufräumarbeiten nach Sturmschäden schnell negativ zu Buche.

Für das Jahr 2022 sind Erträge von über € 650.000 aus Holzverkäufen eingeplant. Nach Abzug aller Kosten ist dennoch nur etwas über € 30.000 an Überschussausschüttung an die Ortsgemeinden der VG zu erwarten. Da eventuelle Verluste direkt von den waldbesitzenden Gemeinden zu tragen sind, ist

erkennbar, dass der Wald in einem „schlechten“ Jahr auch eine Hypothek sein kann.

Waldarbeit am Schreibtisch

Zentrale Aufgabe des Fachbereich 3 ist ähnlich wie bei den Ortsgemeinden die Haushaltsführung und deren Überwachung.

Neben der Verbuchung von Ein- und Ausgangsrechnungen gehört natürlich auch die Aufstellung der Haushaltspläne zum Aufgabenbereich. Am Ende des Jahres muss auch im Forstzweckverband ein Jahresabschluss erstellt und die Sitzungen des Verbandes müssen begleitet werden. Die Leitung der Finanzabteilung fungiert im Forstzweckverband als Geschäftsführung. Der Verbandsvorsteher ist derzeit Dietmar Leist, Ortsbürgermeister Bobenheims.

Zum Wald gehört die Jagd

Auch Jagdpachten werden durch den Fachbereich Finanzen verwaltet. Zu unterscheiden gibt es hier die Feldjagdpachten und die Waldjagdpachten.

Die Jagdpacht ermächtigt den Pächter dazu, die Jagdrechte auszuüben. Dadurch ist der Pächter berechtigt zu jagen und sich das erlegte Wild anzueignen.

Gleichzeitig ist er verpflichtet, zu „Hegen“, d.h., er hat auch den Gesundheitsschutz und die Verbesserung des Lebensraumes des Wildes im Auge zu behalten. Das Gebiet der waldbesitzenden Ortsgemeinden ist in insgesamt 23 Jagdreviere eingeteilt. Neben der Erhebung und Vergabe der Jagdpachten gibt es für jedes Revier eine Abschussvereinbarung, die ebenfalls von der Finanzabteilung verwaltet wird. Darin wird festgehalten, wie viel Wild geschossen wurde und auch die Zahl der verendeten Tiere wird erfasst. So kann der Bestand der Wildpopulation aktuell gehalten werden.

Die Pachtbeträge aus den Waldjagdpachten stehen den Ortsgemeinden als Einnahmen zur Verfügung. Die Feldjagdpachten werden über die Jagdnossenschaften verwaltet.

Über das Bauen und das Erhalten

Neues schaffen, Bestehendes bewahren, Schützenswertes schützen

Aus der Zeit der Gründung unserer Ortsgemeinden im 8. Jahrhundert ist zwar nicht nicht mehr viel zu sehen, aber alte Bausubstanz prägt das Bild der Ortskerne noch heute. Neubau- und Gewerbegebiete, die Anpassung der Infrastruktur an die Ansprüche der Moderne und der Umwelt- und Klimaschutz sind die Herausforderungen, mit denen sich der Fachbereich 4 federführend beschäftigt und die nebenbei mit dem historischen Erbe und den Interessen verschiedenster Beteiligter in Einklang zu bringen sind. Einen Einblick geben Thomas Bayer und Sabine Dell im Interview.



Thomas Bayer,
Leiter des
Fachbereich 4 –
Bauen und
Liegenschaften

Thomas Bayer ist seit 1991 in der Verbandsgemeinde tätig, seit dem Jahr 2000 leitet er den Fachbereich 4. In sein Ressort fällt das weite Gebiet Bauleitplanung und Raumordnung, die Landes- und Verkehrsplanung, die Ortsentwicklung, der Hoch- und Tiefbau sowie der Umwelt- und Naturschutz. Das Schwerpunktthema Klimaschutz wird von der Beigeordneten Silvia Schmitz-Görtler verantwortet. Im Interview gibt Thomas Bayer Auskunft über die aktuellen Aufgaben und Entwicklungen im Fachbereich.

Herr Bayer, kann man sagen, dass Ihr Fachbereich für alles zuständig ist, was auf dem Gebiet der VG über und unter der Erde verändert wird oder werden soll?

Bayer: „Zuständig“ wäre wohl etwas zu weit gegriffen, aber zumindest „daran beteiligt“ trifft es ganz gut.

Wenn man sich nur ansieht, was alles gebaut wird, ist das ja schon eine Menge. Mit wie vielen Leuten schaffen Sie das?

Bayer: Wir sind momentan zu neun, zwei offene Stellen können wir hoffentlich bald wieder besetzen. Es geht bei uns aber ja nicht nur ums Bauen, tatsächlich zuständig sind wir auch für alle Gebäude im Besitz der VG und der Ortsgemeinden wie z.B. Kitas, Schulen, Feuerwehrgerätehäuser oder Wohnobjekte. Hier kümmern wir uns um die Unterhaltung, die Reinigung und die Verwaltung etc. Dazu unterstützen wir bei Projekten wie der Erstellung des Einzelhandelskonzepts für die VG oder bei der Ausarbeitung der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung für die Stadtsanierung Freinsheim und sind in vielen Feldern beratend tätig.

Mit einer Verwaltungsausbildung ist es da nicht getan.

Bayer: Verwaltungsaspekte spielen überall eine Rolle, schließlich sind wir diejenigen, die auf die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen ein Auge haben. In unseren Reihen haben wir

vom Wirtschaftsingenieur über die Tiefbautechnikerin bis zum Architekten ein weites Spektrum an Fachkompetenz im Team, anders wären die spezifischen Anforderungen an unsere Arbeit nicht zu stemmen.

Spezifische Anforderungen ist ein gutes Stichwort. Mit Bauleitplanung oder Raumordnung weiß nicht jeder etwas anzufangen. Können Sie das in wenigen Worten erläutern?

Bayer: Bei der Bauleitplanung geht es um die im Baugesetzbuch geregelte städtebauliche Entwicklung einer Gemeinde. Zum einen bedarf es dazu der Aufstellung eines Flächennutzungsplans, in dem verbindlich festgelegt wird, was wo gebaut werden darf. Dazu kommt ein konkreter Bebauungsplan, aus dem detailliert hervorgeht, wie gebaut werden kann. Die Raumordnung sorgt dafür, dass die dauerhafte Nutzung unseres Lebensraumes gewährleistet wird. Das geschieht mittels nachhaltiger Raumplanung, durch die soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange ausgewogen in Einklang gebracht werden.

Das ist dann die theoretische Basis Ihrer Arbeit. Kommen wir zu den alltäglichen Aspekten, die die Bürgerinnen und Bürger direkt betreffen. Ganz direkt gefragt: Warum dauert es so lange, bis Baumaßnahmen im öffentlichen Bereich umgesetzt sind.

Bayer: Schönes Thema und ein gutes Beispiel dafür, wie komplex die Zusammenhänge sind. Nehmen wir die L522 zwischen Freinsheim und Herxheim. Hier bestand Konsens darüber, dass die Straße zu schmal und dadurch gefährlich ist. Die Straße sollte verbreitert werden. Im Zuge dessen sollte dann auch der Geh- und Radweg bis Freinsheim weitergeführt werden. Als Landesstraße fällt die Strecke in den Verantwortungsbereich des Landesbetrieb Mobilität. Straßenbegleitende Wege sind dagegen Sache der Gemeinden. Wenn es dann darum geht, dass auch noch Fragen der Entwässerung einbezogen werden müssen, ist mit den Werken ein Dritter Beteiligter im Boot. Für alle gilt, dass die Finanzierung von Maßnahmen im Voraus in den jeweiligen Haushalten einzustellen ist. Verfügbare Mittel und personelle Kapazitäten sind aufeinander abzustimmen. Das wichtigste ist aber, dass auch die Fläche vorhanden ist, die für die Verbreiterung der Straße

FACHBEREICH 4 – BAUEN & LIEGENSCHAFTEN			
4.1	Bauleitplanung und Raumordnung, Landes- und Verkehrsplanung, Stadt- und Dorferneuerung	4.4	Umwelt- und Naturschutz
4.2	Hochbau	4.5	Klimaschutz
4.3	Tiefbau	4.6	Grundstücks- und Gebäudemanagement, Sportstätten

und den Neubau des Geh- und Radwegs benötigt wird. Dazu müssen die Flächen von den Geländebesitzern angekauft werden, was auf die Gesamtlänge der Maßnahme eine Vielzahl an Verhandlungen nach sich zieht. In diesem Fall wurde die Maßnahme in eine Flurbereinigung einbezogen. Dass all das Zeit kostet, kann bestimmt von jedem nachvollzogen werden.

Welches sind die aktuellen Projekte, die den Fachbereich beschäftigen?

Bayer: In Freinsheim läuft das 2. Stadtsanierungsprogramm. Unser Schwerpunkt liegt hier auf der Unterstützung privater Eigentümer hinsichtlich Modernisierung und Fördermöglichkeiten. Es wurden schon diverse Straßen ausgebaut und weitere Maßnahmen angestoßen. Der Denkmalschutz ist ein wichtiger Punkt. Wir sind vor allem für die Organisation und das Management der Aufgaben zuständig und schreiben bei Bedarf Maßnahmen aus und holen Angebote ein. Man kann sagen, wir haben die Bauherrenfunktion inne, passen also auf, dass alles läuft wie geplant und greifen, wenn nötig, koordinierend und korrigierend ein. Ein aktuelles Thema ist der Ausbau des Glasfasernetzes in den Gemeinden. Hier gilt es z.B. darauf zu achten, dass der Urzustand des Geländes wieder hergestellt wird und keine andere der dort verbauten Leitungen beschädigt wurde. Und dann ist da noch der Klimaschutz. Das Thema, das momentan alles andere überstrahlt. Grundsätzlich befassen wir uns mehr mit ökologischen Punkten als früher. Das ist natürlich richtig und wichtig, kommt aber zu allem anderen „on top“ und benötigt personelle sowie finanzielle Ressourcen auch zu Lasten anderer Projekte.

Sie haben einen Wunsch an die Politik frei. Welcher wäre das?

Bayer: Allen gedient ist, wenn Beständigkeit im Handeln gegeben ist und Ziele mit Augenmaß definiert werden. D.h., frühzeitige Absprache mit uns unter vorheriger Berücksichtigung von „Wer“ und „Wie“? Also Wer macht's und Wie wird's finanziert?

Was würden Sie gerne über Ihren Fachbereich im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der VG lesen?

Bayer: Dass wir viel im Sinne der Kommunen und der Einwohner umsetzen konnten und dabei unserem eigenen Anspruch an Qualität gerecht geworden sind.

Herr Bayer, wir danken Ihnen für das informative Gespräch.

Über den Umwelt- und Naturschutz sprechen wir nun mit **Sabine Dell**, der stellvertretenden Fachbereichsleitung.



Sabine Dell hat bereits 1994 als Umweltbeauftragte in der VG angefangen und kümmert sich um „alles Grüne und Blaue“

Frau Dell, können Sie für uns das weite Feld des Umwelt- und Naturschutzes in überschaubare Themenbereiche gliedern?

Dell: Zu meinen Aufgaben gehören der Hochwasserschutz und die Gewässerrenaturierung. Dazu kümmere ich mich um Ausgleichs- und Kompensationsflächen und um die Ökokonten der Ortsgemeinden. Auch die Grünflächen in den Orten sind wichtige Elemente im Ökosystem.

Grünflächen- und Baumpflege sind zu planen und zu koordinieren, Baumgutachten in Auftrag zu geben und ich bringe mich ein, wenn es um die Neuanlage von Flächen geht. Auch in den Unterhalt und die Gestaltung von Spielplätzen bin ich eingebunden.

Was ist denn unter einem Ökokonto zu verstehen? Wahrscheinlich keine Geldanlage, oder?

Dell: Nein, das nicht, aber Zinsen soll es bringen. Grob geht es darum, dass ich permanent nach Flächen suche, die von den Ortsgemeinden aufgekauft werden können. Diese Flächen sind mein Ökokontokapital. Dieses Kapital kann ich als Ausgleich für durch Baumaßnahmen neu versiegelte Flächen nutzen. Zinsen bringt die Fläche, wenn über die Jahre „auf dem Konto“ die ökologische Wertigkeit gesteigert werden kann. Normalerweise muss man neu versiegelten Boden mit Flächen gleicher Größe ausgleichen. Wenn auf der Ausgleichsfläche zwischenzeitlich eine Streuobstwiese entstanden ist und sie somit einen höheren ökologischen Wert als die versiegelte Fläche hat, reicht auch eine entsprechend kleinere Fläche zur Kompensation.

Gehen wir jetzt vom „Grünen“ zum „Blauen“. So viel „Blau“ gibt es bei uns doch gar nicht. Was ist denn dazu tun?

Dell: Wir haben hier zwar nur Gewässer der sogenannten 3. Ordnung wie Ise nach und Fuchsbach, aber wir haben dennoch ein Hochwasserrisiko und dazu aus früheren Jahren eine Erblast zu tragen. Damals galt die Prämisse, dass Wasser schnell Richtung Rhein abfließen muss, wenn's mal zu viel regnet und man griff durch Begradigungen in natürliche Bachläufe ein oder legte Abflussgräben als tief ausgebaggerte, eckige Kanäle an. Dass sich dadurch das Problem mit dem vielen Wasser nur rheinabwärts nach Köln verlagert hatte, wurde lokal ausgeblendet. Heute arbeiten wir daran, den Gewässern außerhalb bebauter Zonen wieder eigenen Raum zu geben, tragen dadurch aktiv zum Hochwasserschutz bei und verbessern gleichzeitig den Naturraum an sich. Zwischen Freinsheim und Weisenheim/Sand sind am Beispiel des Fuchsbaches solche Gewässerrenaturierungsmaßnahmen gut nachzuvollziehen.

Der Naturschutz wird in letzter Zeit oft als Grund für die Absage von Festen

angeführt. Sind die Bestimmungen strenger geworden?

Dell: Nein, das kann man so nicht sagen. Attraktive Veranstaltungen entwickeln sich, der Besucherzuspruch wird größer und eventuell kommt noch Musik dazu. Die Belastung für die Umgebung erhöht sich, was zum Problem bei Festen führen kann, die in geschützten Gebieten stattfinden. Das heißt aber nicht, dass die Feste dann per se verboten werden, sondern unsere Aufgabe ist es, nach Lösungen zu suchen, die alle Interessen berücksichtigen. So kann die Beauftragung eines Gutachten dabei helfen zu klären, auf was in dem betreffenden Gebiet Rücksicht genommen werden muss. Am Beispiel von Herxheim am Berg hat sich dadurch ergeben, dass außer der Einschränkung kein Feuerwerk im Mai und Juni abzuhalten, einer Nutzung des Schlossgartens nichts Grundlegendes im Wege steht. Auch die Probleme beim Traktorpulling in Kallstadt konnten durch eine einfache Maßnahme beseitigt werden.

Also sind Naturschutz und Feste nicht unvereinbar?

Dell: Selbstverständlich muss und soll

es beides geben. Aber gerade in unserer Zeit, in der alle über Klimaschutz sprechen, müssen wir uns klar sein, dass es dabei nicht nur um die megatonnengroße Einsparung von CO₂-Emissionen geht, sondern auch der Schutz von seltener Fauna und Flora zur Erhaltung unseres Ökosystems beiträgt. Noch eine Anmerkung: In letzter Zeit scheint der Naturschutz auch als Deckmantel für eigentlich andere Beweggründe herzuhalten, um Einwänden gegen unliebsame Feste oder sonstige Maßnahmen mehr Gewicht zu verleihen.

Auch Ihnen stellen wir unsere Abschlussfrage: Was würden Sie gerne über Ihr Sachgebiet im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der VG lesen?

Dell: Dass an das Thema Umwelt- und Naturschutz vorurteilsfrei herangegangen wird und von allen Seiten immer die Bereitschaft besteht, nach konstruktiven Lösungen zu suchen.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, das sollte doch bis dahin klappen. Frau Dell, vielen Dank für das Gespräch.

Alternative Lösung: Anmietung statt Neubau gegen den Platzmangel

Im Mai 1990 konnten die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Verbandsgemeinde im neuen Rathaus zeitgemäße Räumlichkeiten beziehen. Doch schon seit Jahren ist das Platzangebot im damaligen Neubau für den gestiegenen Bedarf an Arbeitsplätzen nicht mehr ausreichend und es wurde lange nach Möglichkeiten gesucht, das Platzproblem zu lösen.

Alles andere als optimal ist die Raumsituation im Rathaus in der Freinsheimer Bahnhofstraße. So sind Büros teilweise mit mehr Mitarbeitenden belegt als dafür vorgesehen, der Sitzungssaal ist anderweitig genutzt und auch das Besprechungszimmer im 1.OG musste der Raumnot weichen und wurde zum Arbeitsplatz für die hausinterne IT-Abteilung umgerüstet. Durch rollierende Homeofficearbeit konnte dem Platzmangel zwar in gewissem Maße gegengesteuert werden, aber eine solche Konstellation ist als Dauerzustand natürlich nicht tragbar.

Wie die Platzprobleme lösen?

So wurde schon seit Längerem eine Erweiterung des Rathauses ins Auge gefasst, nachdem Bemühungen um die Anmietung geeigneter Büroflächen nicht zum Erfolg geführt hatten. Auch eine Übergangslösung, die die Auslagerung in Bürocontainer im Freinsheimer Gewerbegebiet vorsah, wurde nach eingehender Diskussion nicht zuletzt aus Kostengründen verworfen. Die Planungen für den Erweiterungsbau des Rathauses waren schon weit fortgeschritten und der dafür notwendige Abriss des Gebäudes in der Bahnhofstraße 12a bereits im Haus-

haltsplan der VG berücksichtigt. Doch dann ergab sich kurzfristig durch die Fusion der Raiffeisenbank Freinsheim mit der VR Bank Kur- und Rheinpfalz die Möglichkeit, deren Räumlichkeiten im Ober- und Dachgeschoss der Bahnhofstraße zu übernehmen, da diese für Bankbelange zukünftig nicht mehr benötigt werden.

Glückliche Fügung

Eine win/win-Situation für alle Beteiligten, die dazu für die Verwaltung noch den Vorteil der unmittelbaren Nähe zum Rathaus mit sich bringt. Ein langfristiger Mietvertrag sorgt für Planungssicherheit.

Auf das Rathaus hat der Umzug von 14 Büros ins benachbarte Bankgebäude große Auswirkungen. Allem voran wird der Sitzungssaal im Erdgeschoss wieder in seiner ursprünglichen Funktion zur Verfügung stehen, das Besprechungszimmer kann reaktiviert und einzelne Büros können auf Normalbelegung umgerüstet werden. Auch die Servicequalität im Bürgerbüro wird profitieren. Hier wird ein zusätzlicher Arbeitsplatz eingerichtet.

Umzug zur Jahresmitte

Das Stühlerücken soll zur Jahresmitte starten. Bis dahin sind noch allerhand

vorbereitende Maßnahmen zu treffen, um die Räumlichkeiten dem Bedarf einer Verwaltung anzupassen. So wird die gesamte Verkabelung erneuert, um Strom- und EDV-Infrastruktur zu separieren und mit Trockenbauwänden wird die Raumaufteilung optimiert. Dass Teile der Möblierung fürs Erste übernommen werden können, ist ein weiterer Pluspunkt, der einen zeitnahen Umzug beschleunigt. Welche Abteilungen letztendlich ins Obergeschoss des Bankgebäudes

umziehen, muss noch entschieden werden.

Positive Nebeneffekte

Nicht nur das Platzproblem im Rathaus wird durch die neuen Räumlichkeiten gelöst, auch kostenseitig ist die Anmietung einem Erweiterungsbau natürlich vorzuziehen. Dazu wird Leerstand vermieden und das Haus, das einem Erweiterungsbau hätte weichen müssen, kann für andere Zwecke sinnvoll verwendet werden.



Ab Mitte 2023 Außenstelle des VG-Rathauses: Büros im OG und DG der Bank

Die Zukunft der nächsten Generationen

Sind wir auf dem richtigen Weg und schnell genug, Frau Schmitz-Görtler?

Klimaschutz ist eines der beherrschenden Themen unserer Zeit – und eines der Themen, zu dem wirklich alle etwas beitragen können. Natürlich bedarf es eines globalen Umdenkens, um wirklich Fortschritte zu erzielen. Aber auch wenn eigenes, nachhaltiges Verhalten nur einen winzigen Einfluss auf das große Ganze zu haben scheint: Nichts zu tun ist keine Option. In der VG Freinsheim ist man sich der Verantwortung um Umwelt und Zukunft bewusst und es wird nichts unversucht gelassen, um lokal die richtigen Weichen zu stellen.



Seit 2014 steht Silvia Schmitz-Görtler als Beigeordnete u.a. für den Klimaschutz in der Verantwortung

Frau Schmitz-Görtler, können Sie in wenigen Worten den bisherigen Weg beschreiben, den die VG in Sachen Klimaschutz schon hinter sich hat?

Schmitz-Görtler: Aktiv angepackt wurde das Thema 2014 mit der Einführung eines Beirats für Energie. Der Beirat wurde beauftragt, einen sozialen, ökonomischen und ökologischen Weg für die Energiewende in der VG zu finden. Mit verschiedenen Fachreferenten und in enger Zusammenarbeit mit der Energieagentur haben wir diese Aufgabe versucht zu lösen.

Überzeugt hat den Beirat, dass ein Klimaschutzkonzept, neben Maßnahmen auch Wertschöpfungspotentiale ausweist, die hier in der Region bleiben. Umstritten war von Anfang an, wie wir es schaffen, ein Konzept nicht nur zu erstellen, sondern es auch umzusetzen. Das beste Konzept bringt uns nun ja keine Wertschöpfung, wenn es im Regal verstaubt.

Was wird getan, damit es nicht bei einem theoretischen Konzept bleibt?

Schmitz-Görtler: Bereits bei der Erstellung des Konzeptes wurde darauf geachtet, dass wir uns als VG mit allen acht Ortsgemeinden in dem Konzept wiederfinden. Der Verbandsgemeinderat hat nach Konzepterstellung beschlossen, dieses Konzept umzusetzen und konkrete energie- und klimapolitische Ziele für die Zukunft festgesetzt.

Gleichzeitig wurde der Beschluss gefasst, dass wir die Stelle des Klimaschutzmanagers schaffen. Diese Stelle gibt es nun seit dem Sommer 2019. Unser Klimaschutzmanager

ist Tag für Tag damit beschäftigt, uns hier in der VG unseren Zielen näherzubringen.

In der VG sind schon konkrete Maßnahmen erfolgt. Können Sie eine Zwischenbilanz ziehen?

Schmitz-Görtler: Wir bespielen konsequent die drei Themenbereiche Effizienz, Einsparung und erneuerbare Energien. Die Straßenbeleuchtung wurde bereits vor Jahren auf LED umgestellt und wir sind dabei, das auch in allen Liegenschaften, also den von der VG genutzten Gebäuden, zu tun. In den letzten beiden Jahren haben wir Photovoltaikanlagen auf der Grundschule und der Kita in Kallstadt, wie auch auf dem Freinsheimer Verwaltungsgebäude installiert. Weitere Anlagen sind in Planung. Es gibt einen Grundsatzbeschluss des Verbandsgemeinderates, alle unsere kommunalen Liegenschaften mit Photovoltaik auszustatten, um unseren Eigenbedarf decken und auch unsere Elektroautos laden zu können. Entsprechende Ladeinfrastruktur ist ebenfalls in Planung. Die Pflanzwerke haben unsere Ortsgemeinden Weisenheim am Berg, Dackenheim, Herxheim am Berg, Freinsheim, Kallstadt und Weisenheim am Sand mit Ladesäulen versorgt.

Ein Energiemanagement soll in unseren Liegenschaften installiert werden, um Energieeinsparmöglichkeiten noch besser identifizieren zu können und unseren Energieverbrauch zu senken.

Klimaschutz in der VG bedeutet Klimaschutz durch alle. Wie nehmen Sie die Bürgerinnen und Bürger mit?

Schmitz-Görtler: Wir machen Klimaschutz und reden darüber. Wir informieren über unsere Projekte und wir informieren die Bürgerinnen und Bürger direkt vor Ort. Aufgrund der derzeitigen Energiekrise sind die Bürgerinnen und Bürger selbst aktiver geworden. Das zeigt sich in der



**Klimaschutz
Verbandsgemeinde
Freinsheim**

Wir haben es in der Hand.

Die Bemühungen um den Klimaschutz in der VG: Mit Logo und Leitsatz.

Zunahme der Anfragen an unseren Klimaschutzmanager. Im Vordergrund stehen dabei Photovoltaik, Heizungsumbau und die Fördermöglichkeiten.

Unsere Bürgerinnen und Bürger werden auch von der Verbraucherzentrale beraten und auf den Seiten der Energieagentur gibt es einen Fördermittel-Überblick. Es gibt ein breites Angebot an Vorträgen durch unseren Klimaschutzmanager oder auch durch die Energieagentur.

Nicht zu vergessen: Wir laden jährlich zum Stadtradeln ein. Einfach mal das Auto stehen lassen und die Wege mit dem Rad zurücklegen. Das Stadtradeln hat sich in den letzten Jahren etabliert und ist nicht mehr wegzudenken.

Klimaschutz beschränkt sich ja nicht nur auf erneuerbare Energien und Energiesparen. Wo sehen Sie weitere Ansatzpunkte im Privaten?

Schmitz-Görtler: Energiesparen und erneuerbare Energien stehen durch die Energiekrise zurzeit im Fokus. Aber natürlich können wir gerade im Privaten noch mehr tun, sei es durch effizientere Geräte im Haushalt oder intelligentere Steuerungsmöglichkeiten. Das Abmildern von Klimawandelfolgen wird hier künftig sicherlich an Bedeutung gewinnen, insbesondere wenn wir an die Hitze und Dürre der letzten Jahre denken. Hier zeigt sich, dass wir mehr tun

müssen, um unsere Wohnungen und Häuser kühler zu halten. Schottergärten sollten der Vergangenheit angehören und Dach- oder Fassadenbegrünungen müssen selbstverständlicher werden. Das würde unser Ortsbild der Zukunft nicht nur bereichern, sondern noch dazu die Umgebung kühlen und Rückhalt bei Starkregen bieten.

Niemand ist perfekt. Welche Klimasünde müssten Sie beichten?

Schmitz-Görtler: Als Bürgerin der VG habe ich durchschnittlich den gleichen CO₂-Verbrauch wie meine Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ich fahre Auto, esse Fleisch und fliege schon mal in den Urlaub. Die gute Nachricht für uns alle ist aber, dass keiner perfekt werden muss. Wir sollten nur etwas bewusster durchs Leben gehen, nicht alle Neuerungen verteufeln und vielleicht auch hin und wieder auf unsere Kinder hören.

Was würden Sie gerne über den Klimaschutz im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der Verbandsgemeinde lesen?

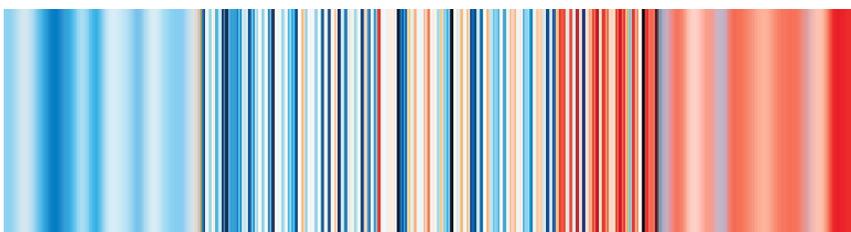
Schmitz-Görtler: Wir hatten es selbst in der Hand und wir haben es geschafft! Die VG Freinsheim ist klimaneutral!

Liebe Frau Schmitz-Görtler, vielen Dank für das Interview.

Warming Stripes: So erhitzt sich die Erde

Mit den sogenannten „warming stripes“ macht der britische Klimawissenschaftler Ed Hawkins den Temperaturanstieg auf der Erde mit einem Blick erfassbar.

Die Grafik visualisiert die Temperaturwerte für Deutschland von 1881 bis 2018 je nach Abweichung vom Durchschnittswert von dunkelblau (sehr kühl) über hellblau und hellrot bis dunkelrot (sehr heiß). Die „Wärmestreifen“ für Deutschland zeigen deutlich, dass warme und heiße Jahre in jüngerer Zeit auch hierzulande erheblich zugenommen haben.



Konzept und Maßnahmen – Klimaschutz mit Plan

Seit 2017 sind die Klimaschutzbemühungen der Verbandsgemeinde Freinsheim durch das „Integrierte Klimaschutzkonzept“ verbrieft. Es bildet den Überbau für das Handeln der Verbandsgemeinde Freinsheim und ihrer Ortsgemeinden im Themenfeld „Energie und Klimaschutz“ für die kommenden Jahre.

Klimaschutz war natürlich schon vor der Fertigstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes aktuell. So wurde in der gesamten Verbandsgemeinde die Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt, bei der Sanierung kommunaler Gebäude auf energetische Gesichtspunkte geachtet oder die Kläranlage Weisenheim am Sand mit einem Klärgas-Blockheizkraftwerk ausgestattet, wodurch 30% des Strombedarfs der Anlage gedeckt werden können.

Energiebeirat als Startpunkt

Die Gründung des Energiebeirats im Jahr 2014 hatte das Ziel, das Thema Klimaschutz auf eine neue Ebene zu he-

ben und aus Einzelmaßnahmen einen ganzheitlichen Ansatz werden zu lassen. Der Beirat hat die Erstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der VG intensiv begleitet. Mit Hilfe des Konzepts konnte eine Bestandsaufnahme hinsichtlich Energieverbrauch und Emissionen durchgeführt werden, die als Grundlage für eine Potenzialanalyse dient, um Einsparungsmöglichkeiten sowohl im Privatbereich, als auch im Gewerbe und bei kommunalen Einrichtungen oder bei Mobilität und Verkehr zu erkennen und zu quantifizieren.

Verbindliche Ziele

Aus den gewonnenen Daten werden

verbindliche Ziele abgeleitet, die durch einen konkreten Maßnahmenkatalog erreicht werden sollen. Unterteilt in Handlungsfelder werden Einzelmaßnahmen nach Klimarelevanz und Umsetzbarkeit priorisiert.

Konkrete Maßnahmen zählen

Das Klimaschutzkonzept ist natürlich nur so gut, wie die daraus abgeleiteten Maßnahmen.

In der Verbandsgemeinde hat sich hier tatsächlich bemerkenswert viel auf den unterschiedlichsten Handlungsfeldern getan.

So wurden u.a. die Dachflächen von Kita und Grundschule in Kallstadt oder das Dach des VG Rathauses in Freinsheim mit Photovoltaikanlagen bestückt und in fast allen Ortsgemeinden besteht mittlerweile die Möglichkeit im öffentlichen Parkraum Elektrofahrzeuge zu laden. Maßnahmen wie der Ausbau von Fahrradabstellanlagen am Erpolzheimer Bahnhof sind ebenso klimarelevant wie Beratungsangebote für örtliche Gewerbetreibende oder für Privathaushalte. Dass zwei Dienstwagen der VG mittlerweile vollelektrisch bzw. mit Hybridantrieb ausgestattet sind, ist fast schon keiner zusätzliche Erwähnung mehr wert.

Im Bewusstsein verankern

Klimaschutzziele können nur dann erreicht werden, wenn aktiv dafür gear-

beitet wird. Der Politik und der Verwaltung kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Der direkte Einfluss auf die Emissionen ist aber relativ gering. Entscheidend ist es daher, dass es gelingt, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ebenso wie private Unternehmen dazu zu motivieren, Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes umzusetzen.

Klimaschutz muss zur selbstverständlichen Überlegung bei jedem Projekt werden.

Ansprechpartner im Rathaus

Seit mehreren Jahren gibt es bei der Verbandsgemeinde einen Klimaschutzmanager, bei dem die Fäden zu diesem wichtigen Thema zusammenlaufen. Auch in den benachbarten Kommunen sind konkrete Stellen geschaffen worden. Dazu wurden landesweit Fördermittel zur Verfügung gestellt, was für einen sinnvollen „Klimaschutz mit Plan“ auch für die Zukunft unerlässlich ist.



Solarzellen auf dem Dach des Verbandsgemeinderathauses

KLIMASCHUTZ KOMPAKT

Alles zum Klimaschutz in der Verbandsgemeinde Freinsheim



Für Kunden da sein
heißt auch dort sein.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



info@vvrbank-krp.de

Regionaldirektion
Freinsheim
Bahnhofstr. 9
67251 Freinsheim

Tel. 06232 618-1176
Fax 06232 618-101176

 **Vereinigte VR Bank**
Kur- und Rheinpfalz eG

Zum 50. Jubiläum
wünschen wir der
Verbandsgemeinde
Freinsheim alles
Gute!



Wasser ist Leben

Eher unscheinbar, einem Mehrfamilienhaus ähnlich, liegt das Wasserwerk der Verbandsgemeinde Freinsheim nördlich von Bobenheim am Berg am Rand des Pfälzerwaldes neben dem Wanderparkplatz Krumbachtal. Hier wird die Versorgung aller Ortsgemeinden mit dem Lebensmittel No. 1 gesteuert, unserem Trinkwasser.

Die Verbandsgemeinde ist aber nicht nur zuständig für die Wasserversorgung sondern auch für die Abwasserbeseitigung innerhalb der zugehörigen Gemeinden.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung dieser Aufgaben wurden die Eigenbetriebe Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gebildet, die als Verbandsgemeindewerke Freinsheim bekannt sind.

Zweck des Eigenbetriebes Wasserversorgung ist es, die Versorgung im Gebiet des Einrichtungsträgers mit Trink- und Brauchwasser sowie mit Wasser für öffentliche Zwecke sicherzustellen.

Zweck des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung ist es, die Sammlung, Ableitung und Reinigung des anfallenden Schmutz- und Niederschlagswassers zu gewährleisten.

Stefan Dachsteiner war bis Ende 2022 langjähriger Leiter der VG Werke und gibt im Interview Antworten auf die aktuellen Fragen zum Thema Wasser.

Herr Dachsteiner, ist es sehr weit hergeholt wenn man sagt, Ihre Arbeit wäre genauso von der Natur abhängig, wie die eines Winzers?

Dachsteiner: Das kann man nicht ganz vergleichen. Ein Winzer ist zwar von den Launen der Natur abhängig, aber er kann eingreifen, z.B. durch Düngen, Spritzen oder Laubschnitt. Wir hingegen sind rein auf den Niederschlag angewiesen, der die Grundwasserbestände bestimmt. Da gibt es keine Möglichkeit Einfluss zu nehmen. Nur bei zu viel Regen in kürzester Zeit sind wir wohl beide nicht glücklich.

Sie beschäftigen sich mit der technischen Seite der Wasserver- und -entsorgung. Was hat sich hier seit der Gründung der VG verändert?

Dachsteiner: Wie überall hat die Digitalisierung Einzug gehalten. Uns stehen heute wesentlich schneller wesentlich genauere Daten zur Verfügung, wodurch sich Entscheidungen und Prozesse grundlegend verändert haben. Aber auch die Infrastruktur ist nicht mehr mit der vor 50 Jahren zu vergleichen. Das moderne Wasserwerk in Bobenheim war für uns ein Quantensprung und die Qualität der Abwasserentsorgung hat sich durch den technischen Fortschritt immens verbessert.

Sind wir beim Thema Wasser in der VG Freinsheim technisch also auf dem Stand der Zeit?

Dachsteiner: Steuerungstechnisch haben wir einen guten Standard, was aber nicht heißt, dass wir uns darauf ausruhen können. Alles bedarf der

kontinuierlichen Weiterentwicklung. Baulich ist allein bei über 120km Wasserhauptleitungen oder mehr als 2.500 Kanalschächten und ebenfalls über 100km Abwasserkanälen immer was zu tun. Unser Ziel ist es dafür zu sorgen, dass Ver- und Entsorgung reibungslos funktionieren und wir auch auf die zu erwartenden häufigeren Extremwetterereignisse gut vorbereitet sind.

Da sind wir nun wieder bei der Natur. Extremwetter für die VG Werke gibt es in zwei Ausprägungen: extreme Trockenheit und extreme Regenmengen in kurzer Zeit. Bleiben wir erstmal bei der Trockenheit. Wie wirkt sich das auf die Arbeit der Werke aus?

Dachsteiner: Leider sind in unseren Tiefbrunnen im Krumbachtal die Grundwasserspiegel im Laufe der Jahre immer mehr gefallen, so dass insbesondere in den hochsommerlichen und trockenen Abschnitten die Wasserversorgung zeitweise sehr kritisch ist.

Um diese Verbrauchsspitzen auszugleichen, sind wir über Notversorgungsleitungen mit zwei Nachbarversorgern verbunden.

Darüber hinaus erfolgen derzeit in enger Abstimmung mit der SGD Süd in Neustadt Erkundungsbohrungen auf Herxheimer und Freinsheimer Gemarkung, um hier evtl. weitere Wasservorkommen zu erschließen.

Könnten zukünftig Einschränkungen auf die Bürgerinnen und Bürger zukommen - Stichwort Gartenbewässerung?

Dachsteiner: In den vergangenen Jahren war es ja immer mal wieder erforderlich, Aufrufe zum Trinkwassersparen zu veröffentlichen. Falls zum einen die Wasserförderung im Pfälzerwald von der Aufsichtsbehörde drastisch reduziert werden und zum zweiten sich die Erschließung neuer Wasservorkommen im Rheintal um Jahre verzögern sollte, müsste evtl. die Garten- oder Weinbergsbewässerung mit Trinkwasser untersagt werden.

Und beim Gegenteil zu Trockenheit? Kann man eigentlich sagen, wieviel Regen die Kanalisation bewältigen kann?

Dachsteiner: Ein Kanalnetz kann nicht darauf ausgerichtet werden, dass es jeden Starkregen oder Wolkenbruch sofort ableiten kann. Nach heutigen



Teil der systemrelevanten Infrastruktur: Das Wasserwerk der VG Freinsheim.

Vorschriften müssen die öffentlichen Kanäle grundsätzlich so dimensioniert sein, dass ein Regenereignis bestimmter Stärke schadlos abgeleitet wird. Dies bedeutet aber auch, dass es bei stärkeren Regenereignissen zu einem Austritt von Abwasser aus den Schächten der Kanalisation kommen kann und in diesem Fall die Verantwortung zur Vermeidung von Schäden beim privaten Grundstückseigentümer liegt. Das heißt, dass ein Kanalnetz planmäßig versagt, wenn die der Berechnung zu Grunde gelegten Regenereignisse stark überschritten werden. Bei starkem Regen läuft überschüssiges Oberflächenwasser, das von Dachrinnen, Hof- und Straßenabläufen sowie Entwässerungsrinnen, aber auch aus Außeneinzugsgebieten kommt und nicht mehr aufgenommen werden kann, den Geländegegebenheiten folgend zu natürlichen Tiefpunkten ab. Häuser, die mit dem Erdgeschoss auf Straßenniveau oder sogar tiefer liegen, sind hier besonders gefährdet.

Wie errechnen sich denn die Wasserpreise und ist eine Tendenz abzusehen?

Dachsteiner: Wir agieren hier ohne Gewinnerzielungsabsicht. Es wird versucht, eine Kostendeckung zu erreichen, um unsere Bürger nicht noch zusätzlich mit Gebühren zu belasten.

Die Festlegung des Wasserpreises orientiert sich also an der Deckung der jährlichen Aufwendungen.

Aufgrund der stark gestiegenen Energie- und Verbrauchskosten hätte der Wasserpreis eigentlich zum Januar 2023 erhöht werden müssen, jedoch hat der Werkausschuss nach eingehender Beratung die Anhebung der Wassergebühr aufgrund der derzeitigen ohnehin schon hohen Belastung für die Bürgerinnen und Bürger vorerst ausgesetzt. Ein dadurch ggfs. entstehender Jahresverlust in 2023 wird entsprechend in Kauf genommen. Mittelfristig wird jedoch eine Erhöhung kaum vermeidbar sein.

Herr Dachsteiner, wir danken Ihnen für das informative Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

Anfang 2023 hat **Felix Haller** die Leitung der VG Werke übernommen.

Herr Haller, Sie tragen erst seit ein paar Wochen die Verantwortung für die VG Werke, werden das aber hoffentlich lange tun. Deshalb unsere in die ferne Zukunft gerichtete Frage: Was würden Sie gerne im Magazin zum 75-jährigen Bestehen der Verbandsgemeinde über die VG Werke lesen?

Haller: Dass wir in den Verbandsgemeindewerken auf erfolgreiche 25 Jahre zurückblicken können - mit einer modernen Infrastruktur, die unseren Kundinnen und Kunden mit höchster Zuverlässigkeit und moderaten Preisen zur Verfügung steht.

Da wünschen wir Ihnen viel Erfolg!



Kläranlage Weisenheim/Sand mit mechanischer und biologischer Reinigung.

Der weite Weg zum Wasserhahn – Hintergründe einer Selbstverständlichkeit

Die Aufgabe der VG Werke besteht aus der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung. Unter Trinkwasserversorgung ist die Wassergewinnung, die Wasseraufbereitung und die Wasserverteilung zu verstehen. Die Abwasserbeseitigung umfasst die Abwassersammlung und -reinigung.

Von den VG Werken werden die acht Ortsgemeinden mit Wasser beliefert. Das Versorgungsgebiet ist in zwei Zonen unterteilt.

In der Zone 1 befinden sich die Ortsgemeinden Bobenheim, Dackenheim, Weisenheim am Berg, Herxheim am Berg und Kallstadt.

Die Zone 2 umfasst Freinsheim, Weisenheim am Sand und Erpolzheim.

Vom Brunnen ins Haus

Die Trinkwasserversorgung beider Zonen erfolgt seit 1997 durch das Wasserwerk Bobenheim, das das Wasser aus den Brunnen 1 bis 4 im Krumbachtal bezieht.

Die Qualität des Wassers aus dem Krumbachtal macht eine Aufbereitung erforderlich, da es sich um ein sehr weiches, stark aggressives Wasser handelt.

Hierzu erfolgt erst eine Vorentsäuerung über zwei Flachbodenbelüfter und anschließend eine Filterung über dolomitisches Material in vier Filterkesseln.

Nach Aufbereitung des Rohwassers wird es in einem Reinwasserbehälter mit einem Volumen von 600 m³ im Wasserwerk Bobenheim gespeichert und von dort für Zone 1 mittels Pumpen zum 1.500 m³ fassenden Hochbehälter Bobenheim gefördert.

Das Wasser läuft von dort in die Leitungsnetz-Hochzone Bobenheim und

dann zum älteren Bobenheimer Hochbehälter (250 m³), der von hier aus die Tiefzone Bobenheim mit Wasser versorgt, das von hier aus auch in den nördlichen Teil von Weisenheim am Berg (Hoch- und Tiefzone) weitergeleitet wird.

Hoch- und Tiefzonen ergeben sich aus den unterschiedlichen Höhenlagen innerhalb von Bobenheim bzw. Weisenheim am Berg. Das Wasser für Herxheim, Kallstadt und Dackenheim wird von der Tiefzone Weisenheim am Berg aus weitergeleitet. Die Versorgungsschiene für Zone 2 erfolgt vom Wasserwerk Bobenheim im freien Gefälle über eine Verbindungsleitung Richtung Freinsheim, wo das Wasser in den Hochbehältern Auf dem Groß (800m³) und Großkarlbacher Berg (1.500m³) zwischengespeichert wird. Von hier werden sowohl die Stadt Freinsheim als auch die Ortsgemeinden Weisenheim am Sand und Erpolzheim bedient.

Sinkender Grundwasserspiegel

Bis 2018 erfolgte die Wasserversorgung eines Teils von Weisenheim am Berg über das dortige Wasserwerk mit zwei Brunnen im Langental. Da diese allerdings durch die sinkenden Grundwasserspiegel trockengefallen sind, ist dies seither nicht mehr möglich.

Den jeweiligen Ortsnetzen vorgeschal-

tet sind sog. Druckreglerschächte um die immensen Druckunterschiede durch die unterschiedlichen geodätischen Höhen auszugleichen und den Netzdruck in den Haushalten weitestgehend stabil zu halten.

Allein die Hauptleitungen für die Wasserversorgung haben eine Länge von über 120 km quer durch das Gebiet der VG. Die im Jahr über 800.000 m³ verkauften Wassers würden auf der Fläche eines Standardfußballfeldes einen Wasserberg in Höhe von über 110m ergeben.

Sicherstellung der Versorgung

Zur Sicherstellung der zukünftigen Trinkwasserversorgung planen die VG Werke die Erschließung neuer Gewinnungsgebiete im Rheintal auf dem Verbandsgemeindegebiet. Hintergrund ist die weitgehende Ausschöpfung der Grundwasservorkommen in den bestehenden Gewinnungsgebieten innerhalb des Pfälzerwaldes.

Sinkende Grundwasserspiegel sind auch in den Brunnen im Krumbachtal seit vielen Jahren zu beobachten. Da der Bereich im Pfälzerwald hinsichtlich des Grundwasserangebotes weitgehend ausgeschöpft ist, sollten - nach Rücksprache mit der SGD Süd - mögliche Brunnenstandorte im VG-Gebiet im Bereich des Rheintals gesucht werden.

Neue Brunnen denkbar

Zur Erkundung geeigneter Brunnenstandorte innerhalb der hier vertretenen Kalktertiär-Schichten sollen zunächst Versuchsbohrungen durchgeführt werden.

Ein Standort liegt nordöstlich von Freinsheim in der Eintalung des Sauborngraben. Der andere befindet sich in der Nähe des Herxheimer Brunnens, dessen baulicher Zustand nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt.

Nachbarschaftliche Hilfe

Zur Abdeckung von kurzzeitigen Spitzenbelastungen gibt es derzeit zwei Notversorgungsleitungen zu den benachbarten Versorgern Friedelsheimer Gruppe und Verbandsgemeindewerke Leiningerland, wobei diese in den Spitzenzeiten im Hochsommer mit längeren Trockenperioden natürlich ebenfalls einen erhöhten Wasserbedarf haben.

VG WERKE

Weitere Infos
und Kontakt
zu den
VG Werken



Wie unser Wasser in die Nordsee kommt: Es gibt viel zu klären

Alles Schmutzwasser wie auch das durch die Kanalisation abfließende Regenwasser landet letztendlich in der Kläranlage Weisenheim am Sand.

Nur der zu Kallstadt zugehörige Bereich um den Annaberg wird über die Kläranlage Bad Dürkheim entsorgt. Dazu gibt es ganz vereinzelt noch Außenbereiche mit Gruben, die mobil zur Kläranlage Weisenheim am Sand entsorgt werden.

Kanäle und Becken

Für die immensen Wassermengen steht ein komplexes Abwasserbeseitigungssystem mit ebenfalls über 120 km Hauptkanallänge zur Verfügung. Drei Pumpwerke in Kallstadt, Erpolzheim und an der Eyersheimer Mühle sorgen für den notwendigen Druck in den Leitungen, da von diesen Standorten aus kein ausreichendes natürliches Geländegefälle besteht, um das Abwasser ohne Hilfe zum nächsten Zielpunkt zu bringen. Zusätzlich stehen zum Abfangen größerer Regenmengen über die Gemar-

kung verteilt insgesamt sieben Regenüberlaufbecken und 18 Regenrückhaltebecken bereit.

Misch- und Trennsystem

Das Kanalsystem ist zum überwiegenden Teil als Mischsystem und zu einem geringeren Teil als Trennsystem ausgebildet. Im Mischsystem werden alle Abwässer (Schmutz- und Regenwasser) in einer gemeinsamen Leitung gemischt abgeführt, wohingegen im Trennsystem für Schmutzwasser und Regenwasser getrennte Kanäle vorhanden sind.

Das Trennsystem hat den Vorteil, dass relativ gering belastetes Regenwasser nicht durch die Kläranlagen geschickt werden muss, sondern direkt in einen Vorfluter eingeleitet wird. Die Abwasserreinigung kann dadurch wesentlich gründlicher und auch kostengünstiger erfolgen. Auch kann der Schmutzwasserkanal kleiner dimensioniert werden.

Dennoch hat das Trennsystem auch Nachteile. Zum einen ist es teurer und aufwendiger in der Konstruktion als

ein Mischsystem. Auch besteht, anders als im Mischsystem mit nur einem Kanal für Schmutz- und Regenwasser, die Möglichkeit von Fehlschlüssen.

Endpunkt in Weisenheim/Sand

Das Herzstück der Abwasserbeseitigung befindet sich im Südosten von Weisenheim am Sand in der Kläranlage am Ende des Almenwegs. Hier wurden im Jahr 2021 über 1,1 Mio. Kubikmeter Schmutzwasser gereinigt.

Drei Reinigungsschritte

Das erfolgt in einem ersten Schritt mechanisch mittels Feinrechenanlage, Sand- und Fettfang und einem Vorklärbecken, wodurch u.a. Grobstoffe und absetzbare organische Stoffe aus dem Wasser entfernt werden.

Der überwiegende Anteil an Schmutzfracht ist aber in gelöster Form im Abwasser enthalten. Bei der nachfolgenden biologischen Reinigung werden diese Inhaltsstoffe von Bakterien (Mikroorganismen) unter Belüftung

als Nahrung aufgenommen und letztendlich in eine feste Substanz (Klärschlamm) oder eine gasförmige Substanz und Wasser umgewandelt.

Die biologische Reinigung bildet das Herzstück jeder Kläranlage und ist wesentlich für das Einhalten der Ablaufgrenzwerte.

Bei der abschließenden chemischen Reinigung, der Nachklärung, werden u.a. Eisensalze als Flockungsmittel zugesetzt, mit deren Hilfe gelöstes Phosphor ausgefällt wird.

Die Einleitung des gereinigten Wassers erfolgt dann in den Fuchsbach, der wiederum bis zum Rhein fließt. Von dort gelangt unser Wasser in die Nordsee.

Grenzwerte kein Problem

Die geforderten Einleitwerte werden durch die Reinigung in der Weisenheimer Kläranlage deutlich unterschritten.

Dies stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Umwelt und zur Steigerung der Lebensqualität für Mensch und Tier dar.

Wissenswertes zu Gartenbewässerung, Regenwasser und Brunnenanlagen

Die Verbandsgemeinde kann für die Wasserversorgung gem. § 26 Gemeindeordnung einen Anschluss- und Benutzungszwang vorschreiben. Dadurch ist jeder Grundstückseigentümer verpflichtet, sein Grundstück nicht nur an das öffentliche Trinkwassernetz anzuschließen, sondern auch seinen Wasserbedarf daraus zu decken.

Zur Berücksichtigung nicht in die Kanalisation eingeleiteter Wassermengen werden für jeden Wasseranschluss ohne besonderen Nachweis und Antrag 10% der bezogenen Frischwassermenge u.a. für die Gartenbewässerung abgesetzt. Hieraus ermittelt sich dann die zu zahlende Abwassergebühr.

Lohnt sich ein Gartenwasserzähler?

Jeder hat die Möglichkeit, durch Installation eines Zweitwasserzählers die tatsächlich zur Gartenbewässerung dienende Wassermenge zu ermitteln, die dann zur Berechnung der Abwassermenge vom Frischwasserbezug in Abzug gebracht wird. Der pauschale 10%ige Abzug kommt dann nicht zur Anwendung.

Je nach Gartengröße kann sich die Entscheidung lohnen. Um sicherzugehen empfiehlt es sich, den Wasserverbrauch im Sommer und im Winter zu vergleichen, indem die Verbräuche monatlich am Wasserzähler abgelesen werden. Dadurch erhält man einen recht genauen Überblick über den tatsächlichen Verbrauch.

Die Installation eines Gartenwasserzählers ist unkompliziert, er muss nur bei den Verbandsgemeindewerken Freinsheim angemeldet werden.

Zu beachten ist, dass die Zähler dem

Eichgesetz unterliegen und die Eichmarken nach 6 Jahren ihre Gültigkeit verlieren. Die Wasserzähler müssen dann neu geeicht oder ggfs. ausgetauscht werden.

Selbstverständlich dürfen hinter dem Gartenwasserzähler keine Geräte wie z.B. Waschmaschinen installiert werden, von denen Abwasser in die öffentliche Kanalisation gelangen kann. Auch ist darauf zu achten, dass die Zähler im Winter gegen Frost geschützt sind.

Poolwasser ist kein Gartenwasser

Wasser, das für die Befüllung von Schwimmbecken jeglicher Art genutzt wird, muss in der Kanalisation als Schmutzwasser entsorgt werden. Durch die Nutzung an sich und den Zusatz von Stoffen wie Chlor kann das Wasser nicht mehr zur Garten- bzw. Grünanlagenbewässerung eingesetzt werden. In diesem Fall läge sogar eine gesetzwidrige Schmutzwasserbeseitigung vor. Daraus folgt natürlich auch, dass der Pool im Garten nicht über einen Gartenwasseranschluss befüllt werden darf, da sonst der Frischwasser-Abzug greift, der aber nur für Wasser gilt, welches nicht der Kanalisation zugeführt wird.

Verwendung von Regenwasser

Die Verwendung von Regenwasser ist im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen nur für Zwecke zulässig, bei denen die Wasserbeschaffenheit keinerlei direkten oder indirekten Einfluss auf die Gesundheit der Verbraucher hat. Davon ist bei der Gartenbewässerung und der Toilettenspülung in der Regel auszugehen.

Die Errichtung einer Regenwassernut-

zungsanlage muss den VG Werken gemeldet werden. Dazu zählt natürlich nicht die handelsübliche Regentonnen aus dem Baumarkt, die mit wenigen Handgriffen an ein Fallrohr der Dachrinne angeschlossen werden kann. Aber wenn Regenwasser im größeren Stil im Haus verwendet werden soll, gilt es strenge Vorschriften zu beachten um auszuschließen, dass keine unzulässigen Verbindungen mit dem öffentlichen Trinkwassernetz entstehen und somit verunreinigtes Brauchwasser zurückfließt und von einem anderen Verbraucher als Trinkwasser verwendet wird. Das Rückfließen in Trinkwasseranlagen kann z.B. durch das plötzliche Entleeren der Leitungen bei einem Rohrbruch auftreten.

Grundwasser ist nicht automatisch Trinkwasser

Ganz früher war man auf Brunnen zur Wasserversorgung angewiesen. Allein in einem kleinen Dorf wie Herxheim am Berg gab es unzählige Brunnen und wer mehr darüber erfahren will, was es bedeutet, das Wasser abgegraben zu be-

kommen, dem sei die Geschichte des Marienbrunnens am unteren Eingang des Herxheimer Pfaffenhofs nahegelegt.

Nach geltendem Wasserrecht ist die Benutzung von Grundwasser für den eigenen Haushalt z. B. für die Beregnung des direkt zum Haus gehörenden Gartens erlaubnisfrei und lediglich bei der Kreisverwaltung anzuzeigen. Dabei ist die Entnahmemenge sowie die Art der Fördereinrichtung unerheblich.

Allerdings darf das Wasser nur für eigene Zwecke entnommen werden und die Gemeinde muss eine Teilbefreiung für den Brunnen erteilen.

Grundsätzlich wird geprüft, ob ein Brunnen und die Grundwasserentnahme möglich sind. Die Lage im Wasserschutzgebiet oder Altlasten können dagegen sprechen. Zudem sind Bohrtiefen meistens auf das erste Grundwasserstockwerk begrenzt.

Soll ein Brunnen für Trinkwasser, gewerblich oder für eine Wärmepumpe genutzt werden, so sind zusätzliche Genehmigungsverfahren notwendig.

Am besten fragen Sie die Fachleute

Da Regen- und Brunnenwasser nicht über den Trinkwasserzähler erfasst werden, muss darauf geachtet werden, dass evtl. anfallendes Abwasser nicht zu Lasten der Allgemeinheit über die Kanalisation abgeleitet und auf der Kläranlage gereinigt wird. Die Verbandsgemeinde kann daher die Installation eines zweiten Zählers verlangen, der diese Wassermengen misst.

Für ausnahmslos alle Fragen zum Thema Wasser stehen die Fachleute der VG Werke als Ansprechpartner zur Verfügung. Stellen Sie sie auf die Probe!



Herxheimer Marienbrunnen der Familie Heinz aus dem 19. Jahrhundert

FAKTEN ZUR WASSERVER- UND -ENTSORGUNG

Wassereinspeisung 2021

gesamt 902.413 m³
davon verkauft 818.970 m³

Länge der Hauptleitungen

rund 122,8 km

Gewinnungsanlagen

Brunnen Krumbachtal
Brunnen 1 600 m³/d
Brunnen 2 312 m³/d
Brunnen 3 3.600 m³/d
Brunnen 4 432 m³/d
max. genehmigte Fördermenge 950.000 m³/a
Die Brunnen 1 und 2 im Langental sind außer Betrieb.
max. genehmigte Fördermenge 93.000 m³/a

Trinkwasserspeicher

Gesamtvolumen 5.100 m³

Abwasserbeseitigung 2021

Jahresschmutzwassermenge
Kläranlage 1.113.200 m³/a
davon abgerechnet 694.347 m³/a

Länge der Hauptleitungen

rund 123,1 km

Kläranlage Weisenheim/Sand

Grundlast 24.000 EW
mittlere Last 42.000 EW
Spitzenlast (während der Weinkampagne) 75.000 EW
(EW = Einwohnerwert: täglich von einem Einwohner in das Abwasser abgegebene Menge an org. Verbindungen)

Regenüberlaufbecken (7 Stück)
Gesamtvolumen ca. 5.000 m³

Regenrückhaltebecken (18 Stück)
zum Ausgleich der Wasserführung
Gesamtvolumen ca. 37.200 m³

Die Trinkwasserqualität in der VG

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel überhaupt. Dafür sorgen die strengen gesetzlichen Regelungen der Trinkwasserverordnung.

Das Wasser, das in der Verbandsgemeinde aus der Leitung kommt, wird regelmäßig mikrobiologisch und physikalisch-chemisch in unabhängigen Laboratorien untersucht und ist von einwandfreier Beschaffenheit.

Bürgerinfosystem zur Trinkwasserqualität (Twist-online)

Vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten in Mainz wurde die Internet-Anwendung "Twist-online" freigeschaltet. Damit ist es den Bürgerinnen und Bürgern in Rheinland-Pfalz jederzeit möglich, sich über die amtlichen Kon-

trollen ihres Trinkwassers zu informieren. Mit dem Informationssystem Twist-online können Sie sich ab jetzt die Analysen der wichtigsten Parameter aus dem Datenbestand der letzten drei Jahre anzeigen lassen. Dazu wird über eine Übersichtskarte oder die Eingabe einer Postadresse die betreffende Messstelle ausgewählt und die jeweiligen Analyseergebnisse in einer Tabelle oder einem Liniendiagramm dargestellt.

TWIST-ONLINE

Hier geht's zur
Startseite von
Twist online



Sieben Weindörfer und eine Stadt

Was eine erfolgreiche VG ausmacht: Acht prosperierende Gemeinden

Das Konstrukt einer Verbandsgemeinde als Zusammenschluss benachbarter Ortsgemeinden zu einer Verwaltungseinheit gibt es in der Art nur in Rheinland-Pfalz. Der Vorteil dieser Verwaltungsform besteht darin, Verwaltungskraft zu konzentrieren und Synergien zu schaffen, um die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen. Das geschieht mit der Besonderheit, dass die einzelnen Ortsgemeinden ihre politische Selbstständigkeit nicht aufgeben müssen.

Auch ihre eigene Identität haben die einzelnen Ortsgemeinden der VG Freinsheim nicht aufgegeben. So werden in Weisenheim/Berg Neubürger wie in früheren Zeiten durch eine Stutzeremonie eingebürgert, die Fashingshochburg der Region ist Weisenheim am Sand und Kallstadt war und bleibt Hauptstadt des Saumagens.

Homogen aber vielfältig

Genau so ist es auch gedacht. Und im Idealfall entsteht unter diesen Voraus-

Freinsheim durch die Umgehung Nord und in Weisenheim am Berg durch die Ortskernentlastungsstraße eine enorme innerörtliche Aufwertung geschaffen werden.

Investitionen auf allen Feldern

Investitionen in Bildung erfolgen in allen Orten fortlaufend. Allein die acht modernen Kindertagesstätten, vier Grundschulen und die Realschule Plus sind ein wichtiger Standortfaktor für die Orte der VG, um auch weiterhin für Zuziehende attraktiv zu sein und sind

Spielpätze oder zeitgemäße Outdoorangebote für den Jugendsport tun.

Eine Selbstverständlichkeit ist dies im ländlichen Raum wahrlich nicht, aber die dazu notwendigen Anstrengungen lohnen sich, da sie einen bedeutenden Beitrag zum Werterhalt bzw. sogar zur Wertsteigerung von Grundstücken und Immobilien der Bürgerinnen und Bürger leisten – mit dem positiven Nebeneffekt, dass auch von privater Seite ortsbildaufwertend investiert wird. Und es sind oftmals private oder aus Vereinsaktivitäten resultierende Initia-

Dazu ist in den letzten 50 Jahren eine Vielzahl neuer Feste entstanden. Das zeugt zum einen natürlich von nach außen getragener Lebensfreude und dem Stolz auf das, was es zu zeigen und zu bieten gibt, aber zum anderen ist das auch ein Indikator dafür, dass Chancen gesehen werden.

Investitionen in den Tourismus werden nunmal nur dort getätigt, wo das Umfeld stimmt. Dass dabei die landschaftlichen Reize der Mittelhaardt auch eine Rolle spielen, liegt auf der Hand, aber ohne lokale Infrastruktur und das Bewusstsein der Entscheidungstragenden um deren Bedeutung, stünde die Verbandsgemeinde nicht da, wo sie mittlerweile steht.

Nicht alles ist besser geworden

So positiv die Entwicklung ist, die die Orte der VG genommen haben, der Gang der Zeit ist nicht in jedem Bereich aufzuhalten. So ist zu beobachten, dass die Möglichkeiten immer weniger werden, sich am Ort mit dem Notwendigsten für den täglichen Bedarf zu versorgen. In den kleineren Dörfern sind Bäcker und Metzger verschwunden, Bankfilialen werden geschlossen und/oder sind zum überwiegenden Teil nicht mehr mit Personal besetzt. Dadurch fehlen vor allem für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger Kommunikationsräume und zusätzlich ergibt sich für sie ein Mobilitätsproblem.



Impressionen von damals und heute im Vergleich. Beispielhaft für die Entwicklung der Orte steht hier der Freinsheimer von Busch-Hof: In den 70er Jahren vor der Sanierung und wie er sich heute präsentiert.

setzungen aus einzelnen Orten eine homogene Verwaltungseinheit und gleichzeitig eine vielfältige Mikroregion mit hoher Lebensqualität für die Einheimischen sowie großer touristischer Attraktivität für Tages- und Übernachtungsgäste.

Bemerkenswert ist, dass gerade die kleineren Orte der VG in den letzten 50 Jahren einen immensen Einwohnerzuwachs verzeichnen konnten. In Herxheim, Dackenheim und Bobenheim sind mittlerweile 40 bis 50% mehr Bewohner gemeldet als in den 1970ern. In Erpolzheim sind es sogar über 80%. Auch in Weisenheim am Berg leben über ein Drittel mehr Menschen als zur Zeit der Gründung der VG.

Stark veränderte Topografie

Die Ortsbilder haben sich in den letzten 50 Jahren dadurch deutlich gewandelt. Durch Neubaugebiete und neu geschaffene Gewerbezone haben sich die Orte in der Fläche ausgebreitet, was aus der Vogelperspektive gut zu erkennen ist.

Wachsen musste mit der Einwohnerzahl auch die Infrastruktur der Orte. So konnte z.B. im Verkehrsbereich in

Grundvoraussetzung für einen auch zukünftig gesunden Bevölkerungsmix von jüngeren und älteren (Neu-)Pfälzern.

Mit vorbildlicher Regelmäßigkeit wird die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr gestärkt. Geld für eine bessere Ausstattung ist in jedem Haushaltsplan zu finden. Die Feuerwehrhäuser fast aller Ortsgemeinden wurden in den letzten Jahren auf aktuellen Stand gebracht und tiefgreifende strukturelle Maßnahmen wie die Zusammenlegung der Wehren in Weisenheim und Bobenheim zeugen davon, dass hier mit Weitsicht im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gehandelt wird.

Neue Dorfbilder

Nicht nur in der Fläche, auch im Erscheinungsbild ist die Entwicklung der Orte klar sichtbar. Natürlich war die Altstadtsanierung Freinsheims ein Glücksfall für die gesamte Region, aber neue bzw. renovierte Dorfgemeinschaftshäuser oder neu gestaltete Dorfplätze tragen genauso dazu bei, die Orte der VG heute als lebenswert und lebendig charakterisieren zu können, wie es die vielen gepflegten

tiven, aus denen ortsprägende Maßnahmen entstehen. Der Kulturbereich ist hierfür ein leuchtendes Beispiel, betrachtet man neben unzähligen Angeboten Leuchtturmprojekte wie die ehemalige Synagoge in Weisenheim am Berg, das "Theater" im Freinsheimer Casinoturm, den Kulturverein der VG Freinsheim oder den MUK e.V. in Weisenheim am Sand.

Wichtig für die Außenwirkung

All diese Aspekte tragen dazu bei, dass die Orte der VG keine reinen Schlafdörfer wurden, wie sie im Umkreis anderer Metropolregionen häufig zu finden sind. Als es galt, Potenzial zu erkennen und zu nutzen, ist das in den Orten der VG geschehen.

Blanke Zahlen untermauern das ebenso wie die Entscheidung, Anfang des Jahrtausends eine zentrale touristische Vermarktung auf den Weg zu bringen. Waren es in den 1970ern noch ca. 200 Gästebetten, die Besuchern zur Verfügung standen, sind es heute mehr als fünfmal so viele. Das gastronomische Angebot hat sich ebenfalls spürbar erweitert und professionalisiert.

Die moderne Ortsgemeinde

Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der eigenständigen Ortsgemeinden ist es somit, Antworten auf die Fragen zu finden, die der demografische Wandel mit sich bringt.

Auch der vermeintliche Segen der Digitalisierung kann durch die zunehmende Verlagerung sozialer Kontakte ins Internet für eine funktionierende dörfliche Gemeinschaft bedrohlich werden, da diese doch immer auf direkter und persönlicher Interaktion basiert.

Bürgerbeteiligung und die Unterstützung einer lebendigen Vereinskultur werden damit zu immer wichtigeren Stellschrauben lokaler Politik.

Von der perfekten Ortsgemeinde wird verlangt, Tradition und Gemeinschaft zu wahren und Fortschritt zu ermöglichen. Die Voraussetzungen dafür sind in unseren Orten gegeben - auch weil sie nicht allein, sondern im Verband Lösungen finden können.

Lösungen, die sie dann ganz individuell passend auf die bewährte eigene Ortsidentität umsetzen können.

Jede und Jeder ist aufgerufen daran mitzuwirken.

Unterstützung auf vier Handlungsfeldern

LEADER ist eine Initiative der Europäischen Union zur Förderung und Entwicklung der ländlichen Regionen in Europa. Die LEADER-Initiative wurde bereits 1991 gestartet. Aktuell läuft die 6. LEADER-Förderperiode.

Die Verbandsgemeinde Freinsheim bildet mit der VG Leiningerland, der VG Monsheim und der Stadt Grünstadt die LEADER-Region Rhein-Haardt und profitiert seit 2014 von Zuschüssen aus EU- und Landesmitteln.

Durch LEADER werden innovative Projekte im ländlichen Raum gefördert. Die Projekte sollen vorrangig das Ziel verfolgen, die Lebensqualität im ländlichen Raum und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft zu fördern. Dazu wurde unter Mitwirkung zahlreicher Vereine, Verbände, Organisationen, Kommunen und Fachleuten sowie von Bürgerinnen und Bürgern eine anspruchsvolle Strategie erarbeitet, die gemäß dem selbstgegebenen Leitbild „Leben, Wohnen und Arbeiten zwischen den Metropolregionen - Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft“, dafür sorgen sollte, dass die Region at-

traktiv für alle bleibt und sich weiterhin zukunftsfähig aufstellen kann.

In der 2022 beendeten fünften LEADER-Periode hat sich diese Kooperation nicht nur bewährt, sondern es wurde eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit in vielen Bereichen der ländlichen Entwicklung begründet, welche nach dem Willen aller Beteiligten auch in der neuen Förderperiode fortgesetzt und intensiviert werden soll.

Großer Erfolg bisher

Insgesamt wurden bis 2022 über das LEADER-Programm gut 40 Projekte realisiert, davon über 20 Vorhaben im privaten Bereich.

Hinzu kommen 30 kommunale Kleinprojekte über das Regionalbudget, sechs Infrastrukturprojekte über die „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK) sowie etwa 60 ehrenamtliche Bürgerprojekte.

Bei Zuwendungen in Höhe von etwa 3,3 Mio. Euro sind über 12 Mio. Euro an privaten und öffentlichen Investitionen in die Region geflossen.

Vier Handlungsfelder

Für die LEADER-Region Rhein-Haardt wurden vier Themen, Handlungsfelder genannt, definiert:

1. Regionale Wirtschaft, Land-, Forst- und Weinwirtschaft
2. Tourismus und Naherholung
3. Dorf- und Stadtentwicklung
4. Energie, Klimaschutz und zukunftsfähige Mobilität

Die Förderung können sowohl kommunale, als auch gemeinnützige und private Projektträger in Anspruch nehmen.

Federführend bei der Vergabe der Fördermittel ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG), die die Förderfähigkeit der eingereichten Projekte beurteilt und die Förderwürdigkeit beschließt. Die LAG setzt sich aus Vertretern von öffentlichen Gebietskörperschaften, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Vertretern der Zivilgesellschaft zusammen. Die Förderquote liegt zwischen 30% und 75% der kalkulierten Projektsumme, je nach Projektträger und Projekt, ist jedoch bei maximal 150.000€ gedeckelt.

Häufige Bewerbungschance

In der Regel werden von der LAG zweimal pro Jahr sogenannte „Calls“ veröffentlicht, das sind Zeitfenster, in denen ein Projektantrag eingereicht werden kann. Die eingereichten Projekte müssen mindestens einem der vier Handlungsfelder zugeordnet werden können, formalen Vorgaben genügen und mit einer realistischen Kostenrechnung versehen sein.

Dazu bedarf es einer Projektbeschreibung, die auf den innovativen Charakter des Projekts Bezug nimmt. Ggfs. sind auch positive Stellungnahmen übergeordneter Gremien bzw. Institutionen aus dem Bereich des Handlungsfeldes erforderlich.

Die Projektanträge werden dann formal geprüft und nach einem detaillierten Bewertungssystem bepunktet und in der Reihenfolge der erreichten Bewertungspunktzahl mit Fördermitteln bedacht.

Die endgültige Fördermittelzusage wird von Landesseite ausgesprochen und erst danach kann die Umsetzung des Projekts beginnen.

Gut angelegte Fördermittel

Wichtiges Ziel des LEADER-Programms ist, durch die zur Verfügung gestellten Fördermittel Investitionen anzustoßen, die ohne Unterstützung nicht getätigt worden wären.

Gerade kommunale Projektträger konnten dadurch profitieren und haben in den Handlungsfeldern Tourismus und Dorfentwicklung viele Maßnahmen auf den Weg gebracht. Allein in der VG Freinsheim sind es elf Projekte.

Viele kommunale Projekte

Dazu zählen z.B. die multifunktionale Freizeitanlage in Bobenheim, die Umgestaltung des Kallstadter Sportplatzes in eine moderne Sport- und Freizeitanlage mit Skaterbahn oder die Realisierung des „Plauderwegs“, der als modernes Leit- und Informationssystem die in die Jahre gekommene innerörtliche Beschilderung in Freinsheim ablöst.

Der erste Premiumwanderweg auf der Gemarkung der VG Freinsheim, der „Ganerbenweg“, konnte auch nur durch LEADER-Zuwendungen entstehen, wie die neu ausgeschilderten Naturwanderwege, die interessierten Wanderern die geologischen und botanischen Besonderheiten vom Naturschutzgebiet Felsenberg bis zur Haide in der Nähe des Forsthauses Weilach veranschaulichen.

Ein Programm speziell für kleinere

kommunale Projekte ermöglichte bspw. die Aufwertung und teilweise Erneuerung der Ausstattung des Dorfgemeinschaftshauses in Bobenheim am Berg, die Anschaffung eines Bodenschutzbelags, der bei Veranstaltungen in der Kallstadter Turnhalle genutzt werden kann oder den Aufbau einer interaktiven Homepage für Weisenheim am Sand.

Breit gestreute Wirkung

Dass die Förderung auch private Investitionen angestoßen hat bzw. Vereine und gemeinnützige Institutionen davon Gebrauch gemacht haben, zeigt sich u.a. daran, dass allein in Kallstadt durch LEADER-Mittel über 30 neue Gästebetten entstehen werden. Dazu kommen Ferienwohnungen in Dackenheim und Freinsheim. Das neue Backhaus in Freinsheim steht für die Bewahrung handwerklicher Kunst und Tradition und durch die Aussiedlung des Freinsheimer Mandelhofs wird die einzige Mandelplantage Deutschlands zu einem erlebbareren Highlight in der Mandelblütenzeit an der Dt. Weinstraße. LEADER ist es auch zu verdanken, dass der Mandelpfad seit mehreren Jahren nun nicht mehr in Bad Dürkheim endet, sondern entlang der gesamten Dt. Weinstraße bis nach Bockenheim führt. Insgesamt wurden in der ganzen LEADER-Region gut 100 neue Gästebetten geschaffen, darunter auch originelle Übernachtungsmöglichkeiten in Wein-



Schönste Aussicht bei Sport- und Freizeit: die neue Anlage über Kallstadt.

fässern und zusätzliche Wohnmobilstellplätze.

Das Ehrenamt profitiert

Es sind mit maximal 2.000€ keine riesigen Summen, die für ehrenamtliche Bürgerprojekte abgerufen werden können, aber gerade hier zeigt sich, dass zielgerichtete Förderung gepaart mit Eigeninitiative immens viel bewegen kann.

Naturschutz, Ortsverschönerung oder Investitionen in technische Ausstattung sind nur ein paar Förderbeispiele

für gemeinnützige Kleinprojekte.

LEADER wird fortgeführt

Mit dem Jahr 2023 ist eine neue Förderperiode gestartet und es wird spannend sein zu sehen, welche Projekte dadurch in der Region in den nächsten Jahren umgesetzt werden können. Vielleicht auch von Ihnen?

LEADER-REGION RHEIN-HAARDT

Informationen über das LEADER-Programm



Ilmtal/Weinstraße lädt zum Besuch

27 Jahre Verbundenheit

Die Verbandsgemeinde Freinsheim und die Gemeinde Ilmtal/ Weinstraße (Thüringen) pflegen seit 1995 eine Partnerschaft. Im Rahmen dieser kommunalen Partnerschaft wurden Erfahrungen zwischen Gemeindegremien und beiden Verwaltungen ausgetauscht.

Anlässlich des 20. Jubiläums der partnerschaftlichen Zusammenarbeit wurde 2015 zwischen den von den Bürgermeistern angeführten Delegationen der beiden Kommunen eine Vereinbarung getroffen, die die Verbindung bekräftigt. Noch in 2023 ist der nächste Austausch auf Verwaltungsebene geplant.

Mehr Kontakt erwünscht

Man möchte die jeweiligen Mitbürgerinnen und Mitbürger zum gegenseitigen Kennenlernen anregen. Dazu könnten u. a. Schülerbegegnungen im Rahmen von Schulfahrten einen Beitrag leisten. Darüber hinaus sollen

auch sportliche Wettbewerbe unterstützt werden.

Besonders interessant erscheint die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung und der Weiterentwicklung der Infrastruktur.

Darüber hinaus bieten beide Regionen im Tourismus ein großes Potential. Gerade die unmittelbare an das klassische Weimar angrenzende Lage der Gemeinde Ilmtal/Weinstraße bietet direkte Anknüpfungspunkte bei einem Besuch in Thüringen.

Partnerschaft auf Ortsebene

Weisenheim am Sand unterhält eine eigene Partnerschaft mit Niederroßla.



Erneuerung der Partnerschaft 2015, Ilmtalradweg mit Blick auf die Burg Denstedt (Mitte, Foto: Uwe Gernar), das Wielandgut Oßmannstedt (u. links, Foto: Hüheng) und die Wasserburg Niederroßla (Foto: Aschroet)

Die etwas andere Weinstraße ist eine Reise wert

Die Gemeinde Ilmtal/Weinstraße hat ihren Namen aus geografischen Bezugspunkten abgeleitet, um so eine größtmögliche Identität bei den Ortsteilen zu erzeugen.

Dabei hat die Weinstraße selbst weniger unmittelbar mit dem Wein zu tun. Die mittelalterliche Wegebeziehung von Ost nach West ist gleichbedeutend mit dem Höhenzug, der die Gemeinde im nördlichen Bereich begrenzt. Wein wird im südlichen Bereich auf dem Weinberg in Kromsdorf auf ca. 46 Hektar angebaut - in Sichtweite zum Renaissanceschloss Kromsdorf mit angrenzenden Schlosspark und seiner einzigartigen Sammlung von über sechzig Steinbüsten, welche u.a. historische Persönlichkeiten darstellen.

Schöne Radtouren

Von dort ostwärts geht es auf dem einzigen Viersterneradweg Thüringens nach Oßmannstedt, wo der Dichter Christoph Martin Wieland im gleichnamigen Gut wirkte und das heute als Bestandteil der Stiftung Klassik Weimar zentraler Anlaufpunkt für Interessierte ist. In der Parkanlage befindet sich auch das Grab Wielands, das auch Teil des Unesco-Weltkulturerbes ist. Im weiteren Verlauf gelangt der Besucher nach Niederroßla mit seiner historischen Wasserburg und der wunder-

schönen Barockkirche. Der Ort ist seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Kitzelbach bekannt, nachdem die Sangesbrüder den Elefanten eines durchreisenden Zirkus zu Tode gekitzelt haben sollen. Auf diese Legende aufbauend wird alle 25 Jahre das Elefantenfest gefeiert. Das nächste steht für 2032 an.

Im kleinen Ortsteil Wersdorf wird alle zwei Jahre das Lanz-Bulldog-Treffen ausgerichtet, bei dem sich die Liebhaber alter Technik in großer Zahl am letzten Augustwochenende zusammenfinden.

Neben diesen Orten gibt es auch in allen anderen Ortsteilen viel zu entdecken. Kleine Pensionen und Gaststätten warten auf Ihren Besuch.

Geschichtsträchtiges Umland

In unmittelbarer Umgebung zu unserer Gemeinde finden Sie die Glockenstadt Apolda, den Kurort Bad Sulza mit einem restaurierten Gradierwerk und der zugehörigen Toskanatherme. Wen es in die größeren Städte zieht, ist mit Erfurt, Jena und Weimar auf kurzem Wege gut bedient. Kommen Sie zu uns, erleben Sie die Orte, in denen Historisches auf Tradition trifft und wo Landleben noch lebendig ist. Wir freuen uns auf Sie und hoffen, dass sich unsere politische Partnerschaft auch in den Menschen weiterentwickelt.



Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße

Bundesland: Thüringen * **Landkreis:** Weimarer Land

Fläche: 84,7 km² * **Höhe:** 250 m * **PKW-Kennzeichen:** APD, AP

Einwohner: 6341 (31.12.2021) * **Bevölkerungsdichte:** 75 Einw./km²

Die 16 Ortsteile der Landgemeinde:

Denstedt, Goldbach, Kromsdorf, Leutenthal, Liebstedt, Mattstedt, Niederreißen, Niederroßla, Nirmsdorf, Oberreißen, Oßmannstedt, Pfiffelbach, Rohrbach, Ulrichshalben, Wersdorf, Willerstedt

Kontakt

Bürgermeisterin Katrin Wöpel (parteilos)

OT Pfiffelbach

Willerstedter Straße 1 * 99510 Ilmtal-Weinstraße

Telefon 036462 954 0

www.ilmtal-weinstrasse.de

info@ilmtal-weinstrasse.de



Urlaubsregion Freinsheim

Die i-Punkte: Werbung für die Region – Service für Gäste, Leistungsträger und Einheimische

Im Kallstadter i-Punkt erklärt Marika Henninger vier Münchnern die Pedelecs, die sie für drei Tage gemietet haben und Elke Metzger sucht nach den letzten freien Zimmern für ein Wochenende im Herbst. Währenddessen verkauft Silke Winkler im Freinsheimer Büro Dubbegläser an Stammgäste der Region und Frauke Conrad-Krüger telefoniert mit Gästeführern, Winzern und Restaurants, weil eine Gruppe aus Hessen am Vortag kurzfristig bei Birgit Groh um eine Änderung des gebuchten Programms für die kommende Woche gebeten hat. Die zweite Leitung klingelt schon wieder - ein vollkommener Hauptsaison-Donnerstag in den i-Punkten...

Es gibt kaum Fragen, mit denen Gäste die Mitarbeiter der i-Punkte überraschen können. Die beiden Touristinformationen der Urlaubsregion Freinsheim (URF) gibt es seit gut 20 Jahren und die sechs „i-Pünktchen“ bringen insgesamt fast 100 Berufsjahre Beratungserfahrung ein.

Tourismus im Wandel

Die Anforderungen haben sich mit der Zeit immens gewandelt. Am Anfang ging es vorwiegend darum, Gästen persönlich Auskunft darüber zu geben, wo Übernachtungsmöglichkeiten bestehen und welche Restaurants geöffnet haben. Mittlerweile liegt ein Schwerpunkt der Arbeit darauf, ebendiese Informationen zusammenzustellen, aufzubereiten und dort zu platzieren, wo sie vor dem Aufenthalt von den Gästen gesucht werden. Quasi alles, was früher noch per Hand erfolgte, ist heute digital erfasst, onlineaktuell verfügbar und bedarf gewissenhafter Pflege.

Informationsdienstleister URF

Die URF versteht sich als lokales Zentrum aller touristisch relevanter Belan-

ge. Herzstück der touristischen Arbeit sind die Bemühungen um und für den Gast im direkten Kontakt per Telefon, per eMail oder am Counter sowie der permanente Austausch mit den „Leistungsträgern“ - den Gastronomen, Vermietern, Kulturschaffenden, Winzern und allen weiteren, die touristische Angebote machen. In den i-Punkten werden individuelle Aufenthaltsprogramme gestaltet, neue Angebote kreiert, Veranstaltungsinformationen gebündelt und weitergegeben, Wander- und Radeltipps erstellt, Führungen vermittelt und - täglich neu - Probleme erkannt und gelöst. Dabei werden die Aufgaben immer aus der Sicht des Gastes betrachtet, um passgenau zu agieren.

Digitalisierung im Tourismus

Um mit der Zeit zu gehen und als relativ kleine Destination im Wettbewerb bestehen zu können, ist es unerlässlich, sich der fortschreitenden Digitalisierung in der Tourismuswirtschaft nicht zu verschließen.

So hatte sich die URF bereits 2010 als eine der ersten Regionen an der Mittel-



i-Punkt Kallstadt, seit dem Jahr 2000 erste Anlaufstelle für Weinstraßengäste südlich der A6.



i-Punkt Freinsheim im Hist. Rathaus, 2017 aufwändig renoviert, großzügig und barrierefrei.

hardt einem damals neuartigen Informations- und Buchungssystem angeschlossen, nutzt dieses als Datenbank und bietet es auch allen Gastgebern als Vermittlungsplattform für Zimmer und Ferienwohnungen an. Schnittstellen zu regionalen und überregionalen Tourismusportalen ermöglichen eine breite Streuung der Informationen über die Angebote der URF.

Die Wanderwege der Region sind komplett digitalisiert verfügbar und können mit dem Smartphone navigierbar abgerufen werden. Als einzige Destination in der Pfalz auf VG-Ebene hat die URF ein Vermarktungsangebot des Pfalz.Touristik e.V. übernommen und bietet lokalen Anbietern die Möglichkeit, online Tickets für Events und Veranstaltungen zu vertreiben.

Dass die Internetseite der URF modernsten Ansprüchen genügt, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch hier nimmt die URF eine Vorreiterrolle ein und hat mit dem Anschluss an das Internetframework des Pfalz.Touristik e.V. die Weichen für die Zukunft gestellt.

Größer denken

So schön die Urlaubsregion Freinsheim auch ist, erfolgreiche Tourismuswerbung muss heutzutage großräumiger angelegt sein. So ist es auch Aufgabe der URF, mit den Nachbarn an der Weinstraße und dem Rest der Pfalz in ständigem Austausch zu stehen und gemeinsam Projekte auszuarbeiten und umzusetzen, die auf lokaler Ebene allein nicht durchführbar wären.

Bspw. konnte durch die Kooperation aller die gesamte Dt. Weinstraße als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert werden. 2024 soll eine Zertifizierung der Rheinebene und der Weinstraße zur ADFC-Radreiseregion „Vom Rhein zum Wein“ folgen.

Die kontinuierliche Mitarbeit in überregionalen Gremien ermöglicht es, die Interessen der lokalen Leistungsträger zu vertreten und bei richtungsweisenden Projekten gestaltend einzugreifen.

Mobil ohne Auto – Pedelec- und Radverleih in Kallstadt

Schon seit 20 Jahren hält die Urlaubsregion Freinsheim im i-Punkt Kallstadt Fahrräder für Gäste der Weinstraße bereit.

Zuerst war das Angebot nur als zusätzliche Serviceleistung gedacht, aber schnell stellte sich heraus, dass ein großer Bedarf besteht. Viele Gäste kommen nur für ein paar Nächte und wissen es zu schätzen, dass sie für die geplante Radtour entlang der Weinstraße ihre eigenen Räder nicht mitbringen müssen.

Im Jahr 2010 kamen zu den sechs Tourenrädern erstmals Pedelecs dazu. Die Räder mit Akkuunterstützung wurden mit den Jahren quer durch alle Generationen immer beliebter und sind mittlerweile während der Saison zu 60% ausgelastet und stehen an den Wochenenden nur noch sehr selten für eine spontane Leihe zur Verfügung.

Einfacher Ausleihvorgang

Gäste und auch vermehrt Einheimische schätzen den unkomplizierten Verleihablauf. Die Abholung der Räder inkl. einer ausführlichen Einweisung in die Technik der Pedelecs erfolgt während der Öffnungszeiten, die Rückgabe ist dann unabhängig von den Bürozeiten möglich, so dass die Radler die Räder jederzeit nach Ende ihrer Tour am vereinbarten Tag zurückbringen können.

Gute Qualität - online buchbar

Die 7 Gang-Tourenräder sind für normale Spazierfahrten von Dorf zu Dorf gedacht, haben alle einen tiefen Einstieg und Rücktrittsbremse.

Bei den technisch komplexeren Pedelecs wurde besonderer Wert auf Qualität gelegt, damit die Gäste einen pannenfreien Ausflug genießen können. Die Reichweite der Akkus ermöglicht

Tagestouren von gut 100 km ohne Nachladen.

Beide Radarten sind seit 2022 auch direkt über die Homepage und die Internetseiten der Pfalz und der Dt. Weinstraße online buchbar (siehe Infokasten).



Vier moderne Pedelecs und sechs Tourenräder im i-Punkt Kallstadt.

KONTAKT & SERVICE

Öffnungszeiten

Montag – Freitag 10 bis 16 Uhr
Samstag (Apr.-Okt.) 9 bis 13 Uhr

i-Punkt Kallstadt

Weinstraße 111, 06322-667838

i-Punkt Freinsheim

Hauptstraße 2, 06353-989294

touristik@vg-freinsheim.de

www.urlaubsregion-freinsheim.de

- Unterkunftsvermittlung
- Veranstaltungsinformation
- Wander- und Radtlourentipps
- Programmgestaltung
- Souvenirverkauf



Alles zur
Urlaubsregion
Freinsheim

Pedelecs und
Tourenräder
online buchen





**Wir gratulieren
zum 50. Jubiläum!**

Wir stehen der
Verbandsgemeinde Freinsheim
stolz als Partner zur Seite.

pfalzwerke.de

Energiewende mit Heimvorteil



**Keine Energiewende
ohne Wärmewende!**
Jetzt
auf Erdgas
umsteigen!

Wir machen die Pfalz zum Energiespeicher: Denn mit Power to Gas lässt sich regenerativ produzierter Strom in unserem wasserstofftauglichen Erdgasnetz speichern und mit der Umstellung auf eine moderne und energiesparende Erdgasheizung effizient als Wärme nutzen. Durch den Einsatz von grünem Gas wie Biogas oder Wasserstoff ist damit langfristig sogar nahezu klimaneutrales Heizen möglich. **Alle Infos und Fördermöglichkeiten auf pfalzgas.de**

